

# #upperVISION2030

Wirtschafts- & Forschungsstrategie OÖ



## Standortbericht OÖ 2023

**www.uppervision.at**



## Standortbericht Oberösterreich 2023

Enikö Linshalm, Marlies Schütz, Daniel Wagner-Schuster, Michael Ploder  
Beate Friedl, Christina Kaltenegger, Nicholas Katz, Simon Sarcletti

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH  
Institut für Wirtschafts- und Innovationsforschung

### Büro Graz

Leonhardstraße 59  
8010 Graz, Austria  
Tel.: +43-316-876 1488  
E-Mail: [policies@joanneum.at](mailto:policies@joanneum.at)

### Büro Wien

Haus der Forschung, Sensengasse 1  
1090 Wien, Austria  
Tel.: +43-1-581 7520  
E-Mail: [policies@joanneum.at](mailto:policies@joanneum.at)

### Büro Klagenfurt

Lakeside B13b  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
Tel.: +43-1-876 7553  
E-Mail: [policies@joanneum.at](mailto:policies@joanneum.at)

### Im Auftrag von:

Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH  
Koordination: DI Klaus Oberreiter, MBA; Gamze Ilbeyi, MSc

Hafenstraße 47-51, 4020 Linz

[www.biz-up.at](http://www.biz-up.at)

Linz, im April 2024

## Inhaltsverzeichnis

1	Alles auf einen Blick .....	1
2	Stellungnahme des Landes zur aktuellen Lage .....	5
3	Status und Entwicklung der regionalen Wirtschaft.....	6
3.1	Konjunkturelle Entwicklung .....	6
3.2	Arbeitsmarkt .....	8
4	Strukturelle Entwicklung .....	14
4.1	Struktur und Dynamik der Beschäftigung .....	14
4.2	Bruttoregionalprodukt und Bruttowertschöpfung .....	20
4.3	Unternehmensdemografie .....	23
5	Internationalisierung.....	28
5.1	Exportentwicklung und exportierende Unternehmen .....	28
5.2	FATS-Statistik und Direktinvestitionen .....	33
6	Forschung und Innovation .....	35
6.1	Forschung und experimentelle Entwicklung .....	35
6.2	Innovationskraft und -verhalten der Unternehmen.....	39
6.3	Entwicklung der Patentierungsaktivitäten .....	43
7	Das Monitoring des Strategischen Programmes #upperVISION2030 .....	45
7.1.1	Allgemeiner Handlungsrahmen .....	45
7.1.2	Bildung/Fachkräfte.....	46
7.1.3	Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien .....	47
7.1.4	Digitalisierung/Digitale Transformation.....	47
7.1.5	Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion .....	48
7.1.6	Entwicklung von Systemen & Technologien für den Menschen.....	48
7.1.7	Connected & Efficient Mobility .....	49
8	Bibliografie .....	53
9	Abbildungsverzeichnis .....	55
10	Tabellenverzeichnis .....	56
11	Anhang .....	58
11.1	Allgemein .....	58
11.2	Arbeitsmarkt .....	60
11.3	Struktur und Dynamik der Beschäftigung .....	63
11.4	Bruttoregionalprodukt und Bruttowertschöpfung .....	66
11.5	Unternehmensdemografie .....	68

---

11.6	Exportentwicklung und exportierende Unternehmen .....	72
11.7	FATS-Statistik und Direktinvestitionen .....	75
11.8	Forschung und experimentelle Entwicklung .....	77
11.9	Innovationskraft und -verhalten der Unternehmen .....	78
11.10	Entwicklung der Patentierungsaktivitäten .....	80

## 1 Alles auf einen Blick

Der Aufschwung nach der COVID-19-Pandemie brachte in Österreich eine sehr dynamische Entwicklung im Jahr 2022 mit sich. Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine änderte sich die globale Lage jedoch dramatisch. Gestörte Lieferbeziehungen und Sanktionen feuerten die Inflation an, was in massiven Teuerungen in den letzten beiden Jahren resultierte. Um dieser Inflation entgegenzuwirken, erfolgte eine Abkehr vom Niedrigzinsregime der Zentralbanken – die Zinsen stiegen in regelmäßigen Sprüngen auf ein deutlich höheres Niveau an.

Das höhere Zinsniveau, aber auch die hohe Inflation trüben die ökonomische Entwicklung ein, was sich nicht nur in einer negativen Entwicklung im Jahr 2023 niederschlägt, sondern auch zu einer sehr verhaltenen Prognose für das kommende Jahr führt. Speziell die schwächelnde Industrie wird im kommenden Jahr die Konjunkturerholung in Österreich verzögern – dies ist für ein exportorientiertes und industriell geprägtes Bundesland wie Oberösterreich von besonderer Bedeutung.

Die aktuellsten Prognosen zeigen für das kommende Jahr wieder mehr Optimismus: Die österreichische Wirtschaftsleistung ist im Jahr 2023 um -0,8 % gegenüber dem Jahr 2022 zurückgegangen, wobei im Jahr 2024 mit einem leichten Plus von +0,9 % gerechnet wird. 2024 wird das Bruttoinlandsprodukt von Österreich laut Prognose voraussichtlich rd. 504,9 Mrd. € betragen. Damit würde es gegenüber dem Vorjahr nominell wachsen.

Der Arbeitsmarkt in Österreich generell bleibt trotz aller negativen Tendenzen weiterhin relativ stabil. Gleichzeitig kämpfen Unternehmen jedoch mit dem immer stärker werdenden Arbeitskräftemangel, der sich trotz der negativen wirtschaftlichen Entwicklung hält und durch die demografische Entwicklung in den kommenden Jahren wohl noch verschärfen wird. Allerdings gibt es hier branchenspezifische Unterschiede, da speziell in der Bauwirtschaft schon höhere Arbeitslosenzahlen zu beobachten sind.

Mit einer Eintrübung der Wirtschaftslage ging auch ein leichter Anstieg der Arbeitslosenquote einher. Die nationale Arbeitslosenquote erhöhte sich im Jahr 2023 auf 6,4 % (+0,1 %-Punkte). Auch in Oberösterreich kam es zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote auf 4,2 % (2022: 4,0 %), wobei Oberösterreich im Bundesländervergleich eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten aufweist, lediglich in Tirol (3,9 %) und Salzburg (3,8 %) lag die Arbeitslosenquote niedriger. Differenziert nach Geschlechtern waren insbesondere Männer vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Während bei Frauen die Arbeitslosenquote konstant gehalten wurde (4,0 %), stieg jene der Männer, bedingt durch die konjunkturelle Lage und die überproportionale Betroffenheit der Industrie, auf 4,3 % im Jahr 2023 an (2022: 4,0 %). Damit lag die Arbeitslosenquote der Frauen erstmalig seit 2017 unter jener der Männer.

Insbesondere bei den Jungen zeigt sich eine hohe Betroffenheit. Mit einer Arbeitslosenquote von 4,4 % wiesen Jugendliche in Oberösterreich unter 25 Jahren die höchste Arbeitslosenquote auf (+0,6 %-Punkte im Vorjahresvergleich), während die Arbeitslosenquote der über 45-Jährigen auf niedrigem Niveau stagnierte. 2023 nahm die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren um +15,0 % zu. Im Gegensatz dazu zeigt sich bei der Langzeitbeschäftigungslosigkeit ein positiver Trend: Zwischen Dezember 2022 und Dezember 2023 nahm die Anzahl an langzeitbeschäftigungslosen Personen in Oberösterreich um -3,4 % ab.

Die Beschäftigungsdynamik hat in Oberösterreich nachgelassen, 2023 erhöhte sich die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten um +0,8 %. Verantwortlich dafür zeigte sich ein Anstieg bei den nicht-österreichischen Staatsbürger/innen (+4,5 %), während bei den unselbstständig beschäftigten Österreicher/innen ein Rückgang beobachtbar war (-0,8 %). Trotz einer herausfordernden konjunkturellen Lage und der schwachen Industriekonjunktur konnte

der Produktionssektor die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen zwischen Oktober 2022 und Oktober 2023 ausweiten (+1,4 %). Die meisten Zugewinne zeigten sich zwischen Oktober 2022 und Oktober 2023 im produzierenden Bereich in der Metallerzeugung, der Herstellung von Elektrotechnik und Elektronik sowie im Fahrzeugbau, während im Bauwesen Rückgänge beobachtbar waren. Im Dienstleistungssektor waren die Arbeitskräfteüberlassung sowie die Finanz- und Versicherungsleistungen für die schwache Beschäftigungsdynamik verantwortlich.

Mit einem Verhältnis von 1,94 arbeitslosen Personen auf eine offene Stelle (Dezember 2023) verbessert sich die Lage im Vorjahresvergleich zwar (2022: 1,32), die Situation für Arbeitgeber/innen, die mit einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften konfrontiert sind, bleibt aber weiterhin angespannt. Am Lehrstellenmarkt verschärft sich die Situation zunehmend: So kamen im Juli 2023 in Oberösterreich auf 100 offene Lehrstellen 54,5 Lehrstellensuchende, der Rückgang wird damit weiter fortgesetzt (Juli 2022: 56,7).

Weiterhin kommt dem produzierenden Bereich in Oberösterreich eine überproportional hohe Bedeutung zu. Mehr als ein Drittel der Beschäftigungsverhältnisse entfiel 2023 auf den produzierenden Bereich (34,9 %), mehr als ein Viertel (26,2 %) auf den Bereich Herstellung von Waren. Anteilsmäßig kommt in Oberösterreich der Mittelhochtechnologie sowie der Niedrig- bis Mittelniedrigtechnologie eine hohe Bedeutung zu, wenngleich im längerfristigen Vergleich der Trend zu höheren Technologiebereichen erkennbar ist.

Gemessen an der Erwerbstätigenquote liegt Oberösterreich im österreichischen Spitzenfeld, mit einer Quote von 77,7 % (2022) im Alter zwischen 15 und 64 Jahren wird lediglich in Tirol ein höherer Wert erzielt (77,8 %). Insbesondere bei den jungen Personen (15-24 Jahre) sowie bei den Erwachsenen im Alter zwischen 25 und

49 Jahren nimmt Oberösterreich im Jahr 2022 die Spitzenposition ein.

Oberösterreichs Wirtschaft entwickelte sich in der COVID-19-Pandemie verhältnismäßig robust. Nach einem überdurchschnittlich starken Anstieg des Bruttoregionalprodukts im Jahr 2021 zeigte sich auch für das Jahr 2022 eine positive Entwicklung, wenngleich der Zuwachs beim nominellen Bruttoregionalprodukt im Jahr 2022 mit +8,9 % im Österreichvergleich unterdurchschnittlich ausfiel (Österreich: +10,4 %). Auch in den Vergleichsbundesländern Steiermark (+8,3 %) sowie Wien (+8,0 %) fiel der nominelle Anstieg beim BRP im Jahr 2022 unterdurchschnittlich aus. 2022 verzeichnete Oberösterreich ein BRP von 50.700 € je Einwohner/in und fällt damit weiterhin überdurchschnittlich hoch aus (Österreich: 49.400 €).

Die hohe Relevanz des produzierenden Bereichs, und hier wiederum insbesondere jene des Bereichs der Herstellung von Waren, spiegelt sich auch in der Bruttowertschöpfung wider, wenngleich der Dienstleistungsbereich zunehmend an Bedeutung gewinnt. Insbesondere der IKT-Bereich gewinnt zunehmend an Relevanz, wobei der Bedeutungsgewinn, gemessen an der Bruttowertschöpfung, im Österreichvergleich überdurchschnittlich hoch ausfällt.

Die oberösterreichische Wirtschaft ist hochkompetitiv und stark international vernetzt. Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist deshalb für das Bundesland überaus relevant. Aktuellsten Schätzungen zufolge werden die für Oberösterreich wichtigen Exportmärkte im Jahr 2024 stagnieren.

Das Strategische Programm #upperVISION2030 unterstützt mit seinen Handlungsfeldern zukunftsweisende Themen sowie auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Die strukturelle Entwicklung wird unter anderem stark durch Veränderungen in der Unternehmenslandschaft und hier insbesondere von technologie- bzw. wissensintensiven Branchen beeinflusst. In Oberösterreich entwickelten sich die Unternehmensgründungsraten seit einigen

Jahren zurück, jedoch kann vom Jahr 2020 auf das Jahr 2021 wieder ein leichter Anstieg (+0,2 %-Punkte) beobachtet werden. Im Jahr 2021 konnte in Oberösterreich eine Gründungsintensität von 6,0 % beobachtet werden. Auch die für den strukturellen Wandel so wichtigen Unternehmensneugründungen in technologie- und wissensintensiven Sektoren sind leicht angestiegen.

Neben Unternehmensneugründungen sind auch schnellwachsende Unternehmen (auch Gazellen genannt) ein wichtiger Treiber des strukturellen Wandels sowie der ökonomischen Dynamik. Auch bezüglich der schnellwachsenden Unternehmen konnte sich Oberösterreich, genauso wie alle Vergleichsbundesländer, von den Rückgängen im Jahr 2020 im Jahr 2021 wieder erholen und verzeichnet einen leichten Zuwachs.

Die oberösterreichischen Exporte haben die COVID-19-Pandemie endgültig hinter sich gelassen. Im Jahr 2022 lagen die Warenexporte in Oberösterreich bereits wieder um +22 % über dem Vorjahr. Die oberösterreichische Wirtschaft hat im Jahr 2022 Waren im Wert von 52,4 Mrd. € exportiert und ist für mehr als ein Viertel der österreichischen Exporte verantwortlich. Diese Zahlen zeigen, dass sich die oberösterreichische Wirtschaft auch gegenüber der Inflations- und Energiekrise 2022 (vorerst) robust gezeigt hat.

Oberösterreichs Exportwirtschaft ist stark auf Europa fokussiert, rd. 80 % der Exporte sowie rd. 73 % der Importe wurden mit Partnern aus dem Europäischen Wirtschaftsraum durchgeführt.

Komplementär zur Gütersicht werden Exporte aus Sicht der exportierenden Unternehmen betrachtet. Diese spielen für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich eine außerordentlich große Rolle. Rd. 75 % des gesamten steuerbaren Umsatzes oberösterreichischer Unternehmen werden von exportierenden Betrieben erwirtschaftet. Damit trägt die Exportwirtschaft

maßgeblich zu Wachstum, Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand in der Region bei. Erfreulich ist dabei, dass die Exportintensität in Oberösterreich gestiegen ist, 28,7 % aller Umsätze im Bundesland wurden im Jahr 2021 durch Exporte erwirtschaftet. Dieser Wert liegt deutlich höher als in Österreich (18,9 %) sowie auch den Vergleichsbundesländern.

Mit einem Wert von 2.423,06 Mio. € (nach Forschungsstandort) wurde knapp ein Fünftel aller Forschungsausgaben in Österreich im Jahr 2021 in Oberösterreich getätigt. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass die F&E-Ausgaben in Oberösterreich im Jahr 2021 um rd. 3,6 % höher waren als noch im Jahr 2019.

Wie bei den Forschungsausgaben konnte auch bei der Anzahl der F&E-Beschäftigten in Oberösterreich im Jahr 2021 ein neuer Höchstwert beobachtet werden. Im Jahr 2021 waren im Bundesland 15.578 Personen (in Vollzeitäquivalenten) in Forschung und experimenteller Entwicklung, rd. 17,8 % aller österreichischen F&E-Beschäftigten, in Oberösterreich beschäftigt.

Die oberösterreichische Forschungslandschaft wird maßgeblich vom Unternehmenssektor dominiert. Rd. 89 % der F&E-Ausgaben und rd. 87 % der F&E-Beschäftigten konnten im Jahr 2021 diesem Sektor zugerechnet werden. Auch die Finanzierung von F&E-Ausgaben in Oberösterreich wird zu einem großen Anteil von Unternehmen gestemmt. Rd. 77,4 % der F&E-Ausgaben wurden im Jahr 2021 vom Unternehmenssektor finanziert. Im Vergleich dazu wurden österreichweit knapp 46,3 % der F&E-Ausgaben von Unternehmen bereitgestellt.

Einer der zentralen und etablierten Input-Indikatoren ist die F&E-Quote. Die F&E-Quote in Oberösterreich ist seit dem Jahr 2011 stark angestiegen. Oberösterreich weist mit 3,6 % die dritthöchste F&E-Quote (Anteil der F&E-Ausgaben am Bruttoregionalprodukt) aller Bundesländer auf. Durch den bereits angesprochenen kontinuierlichen Anstieg der Forschungsausgaben ist Oberösterreich das Bundesland mit dem

größten Anstieg in der F&E-Quote in der letzten Dekade.

Um einen Anhaltspunkt für den Transfer von Forschung in tatsächlichen Output zu erhalten, wird die Europäische Innovationserhebung (CIS) herangezogen. In den Jahren 2018 bis 2020 haben 59 % der oberösterreichischen Unternehmen mit mehr als neun Beschäftigten Innovationsaktivitäten durchgeführt (60 % in Österreich). Der Anteil der innovationsaktiven Unternehmen ging also in Zeiten von wirtschaftlichen Krisen etwas zurück, der Anteil der Innovatoren ist im Vergleich sowohl in Österreich als auch in Oberösterreich leicht gesunken. Trotz dieses Rückgangs waren insbesondere Unternehmen ab 50 Beschäftigten sowie technologie- und wissensintensive Unternehmen innovationsaktiv.

Im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt waren oberösterreichische Unternehmen in den Jahren 2018 bis 2020 besonders erfolgreich in der Marktumsetzung von Innovationsaktivitäten. 18,6 % der Umsätze oberösterreichischer Unternehmen wurden im Jahr 2020 durch in den Jahren 2018-2020 eingeführte Produktinnovationen erzielt. In Österreich war dies für 13,0 % der Umsätze der Fall.

Innovationskooperationen sind ein wichtiger Baustein für erfolgreiche Innovationsaktivitäten, sie zeugen für die „Offenheit“ des Innovationsgeschehens und sind aus diesem Grund im wirtschaftspolitischen Kontext hochrelevant. Mehr als ein Drittel der technologischen Innovatoren (36,5 %) in Oberösterreich im Zeitraum 2018 bis 2020 war an Innovationskooperationen aktiv beteiligt.

## 2 Stellungnahme des Landes zur aktuellen Lage

### Regionale Akzente im globalen Wettbewerb

Die wirtschaftliche Lage in Oberösterreich ist trotz der globalen Herausforderungen stabil, genauso wie die Lage am Arbeitsmarkt. Oberösterreich konnte darüber hinaus 2023 seine Position als Export-Champion der österreichischen Bundesländer behaupten und der im Vorjahr veröffentlichte Regional Competitiveness Index (RCI) der Europäischen Union weist Oberösterreich erstmals unter den Top-20 Industrieregionen Europas aus. Das zeigt: Unsere heimischen Unternehmen sind international wettbewerbsfähig und vor allem erfolgreich.

### Resilienz stärken

Als starkes Exportland bleiben die Unsicherheiten auf internationaler Ebene natürlich nicht gänzlich ohne Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft und erfordern strategische Maßnahmen, um die Resilienz gegenüber externen Einflüssen weiter zu stärken.

Deshalb investiert Oberösterreich in genau jene Bereiche, die den Standort nachhaltig stärken: 430 Mio. € fließen allein im Jahr 2024 in Wirtschaft, Forschung, Arbeitsmarkt und Energie. Die Schwerpunkte der Investitionen liegen dabei in den Bereichen Arbeit & Beschäftigung, Digitalisierung, Innovationsförderung und Energiewende mit dem Hauptfokus Wasserstoff. Die OÖ Wasserstoff-Offensive 2030 wird unter anderem mit einer Förderausschreibung für Wasserstoffforschung fortgesetzt.

### Innovationskraft steigern

Im Bereich Forschungsförderung verfolgt Oberösterreich konsequent die Umsetzung der Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030. Diese Strategie legt einen klaren Fokus auf nachhaltige Industrie und Produktion, Kreislaufwirtschaft, Medizintechnik, Künstliche Intelligenz sowie die Transformation von Energie & Mobilität. Die intensiven Bemühungen in der Forschungsförderung sollen nicht nur die Innovationskraft der Region stärken, sondern auch zukunftsweisende Arbeitsplätze schaffen.

### Wettbewerbsfähig bleiben

Mit Rezepten der Vergangenheit kann man die Herausforderungen der Zukunft nicht bewältigen. Deshalb liegt in Oberösterreich ein Fokus auf Innovationen und den dafür notwendigen Rahmenbedingungen. Durch gezielte Investitionen und eine klare strategische Ausrichtung – unter Berücksichtigung globaler Entwicklungen – sichert Oberösterreich die Wettbewerbsfähigkeit der Zukunft.

**Mag. Thomas Stelzer**

Landeshauptmann

**KommR Markus Achleitner**

Wirtschaftslandesrat

### 3 Status und Entwicklung der regionalen Wirtschaft

Der Aufschwung nach der COVID-19-Pandemie brachte eine sehr dynamische Entwicklung mit sich. Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine änderte sich die globale Lage jedoch dramatisch. Gestörte Lieferbeziehungen und Sanktionen heizten die Inflation an, was in massiven Teuerungen in den letzten beiden Jahren resultierte. Um dem hohen Teuerungsniveau entgegenzuwirken, erfolgte eine Abkehr vom Niedrigzinsregime der Zentralbanken – die Zinsen stiegen in regelmäßigen Sprüngen auf ein deutlich höheres Niveau an.

Das höhere Zinsniveau, aber auch die hohe Inflation trüben die ökonomische Entwicklung ein, was sich nicht nur in einer negativen Entwicklung im Jahr 2023 niederschlägt, sondern auch zu einer sehr verhaltenen Prognose für das Jahr 2024 führt. Speziell die schwächelnde Industrie wird im kommenden Jahr die Konjunkturerholung in Österreich verzögern – dies ist für ein exportorientiertes und industriell geprägtes Bundesland wie Oberösterreich von besonderer Bedeutung.

#### 3.1 Konjunkturelle Entwicklung

Aufgrund der Teuerung und eines Wandels im Zinsregime der Zentralbanken brachte das Jahr 2023 einen wirtschaftlichen Rückgang mit sich und auch für das kommende Jahr ist nur von einem verhaltenen Wirtschaftswachstum auszugehen. Hohe Energiekosten belasten die heimische Industrie, die Teuerung macht Haushalten zu schaffen und auch die hohen Zinsen sorgen für eine Zurückhaltung bei den Investitionen. Auch in der Bauwirtschaft kommt es durch die Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung zu einem Hemmnis, da das Volumen an Wohnbaukrediten zurückging und somit weniger Bautätigkeiten in Planung sind. Vor dem Hintergrund dieser zahlreichen Belastungen wirken die wirtschaftlichen Prognosen wenig überraschend.

Nach aktuellsten Prognosen geht das WIFO von einem Minus von -0,8 % für das Jahr 2023 aus,

wobei im Jahr 2024 mit einem leichten Plus von +0,9 % gerechnet wird (siehe Tabelle 1). Das IHS ist mit - 0,7 % sowie +0,8 % ähnlich pessimistisch und auch die rezente Prognose der Europäischen Kommission rechnet mit ähnlichen Werten, wobei diese wohl in der Publikation im Februar 2024 weiter nach unten korrigiert werden (2023: -0,5 %, 2023: +1,0 %):

- Die globale Industriekonjunktur befindet sich in einer Schwächephase, wobei gerade in den USA ein kräftiges Wachstum für 2023 beobachtet wird (+2,4 %) – auch in den kommenden Jahren wird hier mit einem weiteren Wachstum gerechnet (+1,3 %).
- Für das globale BIP wird für das Jahr 2023 ein Anstieg von +2,9 % geschätzt. Auch für das Jahr 2024 werden positive Wachstumsraten prognostiziert. Diese sollen lt. aktuellen Schätzungen bei +2,3 % liegen.
- In der Europäischen Union (EU-27) wird das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 mit +0,5 % verhalten gewachsen sein – ähnliches gilt für den Euroraum mit +0,6 %. 2024 wird mit einem Wachstum von +1,2 % bzw. +1,0 % gerechnet.
- Die deutsche Wirtschaft, die schon nach der Coronapandemie nur verhalten gewachsen war, schrumpft 2023 um -0,3 %, wobei auch im kommenden Jahr nur mit einem schwachen Wachstum von +0,9 % gerechnet wird. Dafür sind die schwachen Entwicklungen im internationalen Handel hauptverantwortlich, was sich auch negativ auf die österreichische Exportwirtschaft auswirkt.
- Die großen europäischen Volkswirtschaften Italien (+0,7 % reales BIP im Jahr 2023), Frankreich (+0,8 %) und das Vereinigte Königreich (+0,6 %) können im Jahr 2023 noch schwache positive Wachstumsraten erzielen. Auch im kommenden Jahr wird sich für diese Länder ein verhaltenes

Wachstum ausgehen (Italien: +0,6 %, Frankreich: +0,7 %), wobei dieses im Vereinigten Königreich mit +0,4 % etwas schwächer ausfallen dürfte.

- Die chinesische Volkswirtschaft konnte trotz der Belastung einer nationalen Immobilienkrise - welche vor allem Haushalte belastete – expandieren (2023: +5,6 %, 2024: +4,3 %).

Die massive Teuerung der vergangenen zwei Jahre gepaart mit einem ansteigenden Zinsniveau trifft sowohl Haushalte als auch Unternehmen und geht mit einer Eintrübung der Konsumausgaben und Investitionen einher. Geänderte Vergaberichtlinien für Kredite kommen für die Bauwirtschaft hier noch erschwerend hinzu. Nach rezenten Prognosen ist jedoch von einer langsamen Aufhellung der internationalen Konjunktur zu rechnen und durch die sich abzeichnenden hohen Steigerungen der Realeinkommen sollte sich die Konjunktur über das Jahr 2024 verbessern.

Die Industriewertschöpfung wird aufgrund der aktuellen Lage und hoher negativer Überhänge

aus dem Vorjahr aber auch 2024 schrumpfen und erst 2025 expandieren. Für industriell geprägte Bundesländer wie Oberösterreich bedeutet dies wohl eine verhaltenere Wachstumsentwicklung als im österreichischen Durchschnitt (IHS, 2022; WIFO, 2022).

Zudem ist davon auszugehen, dass die Inflation in Österreich, die schon jetzt über dem europäischen Durchschnitt liegt, auch im kommenden Jahr etwas über dem europäischen Niveau liegen dürfte, auch wenn diese auf ein moderates Niveau von knapp 4,0 % sinken sollte – vom allgemeinen Inflationsziel von knapp 2,0 % ist man aber wohl auch 2025 noch entfernt.

Der Arbeitsmarkt bleibt trotz aller negativen Tendenzen weiterhin relativ stabil. Gleichzeitig kämpfen Unternehmen jedoch mit dem immer stärker werdenden Arbeitskräftemangel, der sich trotz der negativen wirtschaftlichen Entwicklung hält und durch die demografische Entwicklung in den kommenden Jahren wohl noch verschärfen wird. Allerdings gibt es hier branchenspezifische Unterschiede, da speziell in der Bauwirtschaft schon höhere Arbeitslosenzahlen zu beobachten sind.

*Tabelle 1 Konjunkturprognosen für Österreich*

	Reale Entwicklung	Prognose WIFO		Prognose IHS	
	2022	2023	2024	2023	2024
	Veränderung gegenüber Vorjahr				
Bruttoinlandsprodukt, real	4,8%	-0,8%	0,9%	-0,7%	0,8%
Private Konsumausgaben, real	5,7%	0,0%	1,6%	-0,3%	1,5%
Bruttoanlageinvestitionen, real	0,1%	-2,0%	-1,0%	-2,3%	-1,2%
Exporte, real	11,2%	1,2%	2,2%	0,4%	2,3%
Importe, real	7,9%	-1,3%	2,6%	-1,5%	2,5%
Unselbstständig Aktivbeschäftigte	3,0%	1,1%	0,7%	1,2%	0,3%
	<b>Arbeitslosenquote</b>				
EUROSTAT*	4,8%	5,2%	5,2%	5,1%	5,3%
National**	6,3%	6,4%	6,4%	6,4%	6,6%

\*Arbeitslosenquote nach internationaler Definition: Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Zu den Erwerbspersonen zählen arbeitslose Personen und Erwerbstätige. Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit werden anhand eines Mikrozensus erhoben.

\*\*Anteil der beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkten Personen am Arbeitskräftepotenzial (beim AMS als arbeitslos vorgemerkte Personen sowie unselbstständig Beschäftigte lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger).

Quelle: WIFO (2023), IHS (2023), Darstellung JR-POLICIES.

### 3.2 Arbeitsmarkt

Die Dynamik am österreichischen Arbeitsmarkt hat im Jahr 2023, im Vergleich zu den beiden Vorjahren, nachgelassen. In den Jahren 2021 und 2022 entwickelte sich die Beschäftigung<sup>1</sup> nach einem Einbruch im Krisenjahr 2020 von -2 % (im Vergleich zu 2019) überaus dynamisch. Bereits im Mai 2021 war das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Die Beschäftigung wuchs 2021 insgesamt um +2,5 % und im Jahr 2022 um weitere +3,0 %. Die Arbeitslosenquote zeigte sich ebenfalls schon im Oktober 2021 niedriger als im Oktober 2019 und damit vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie. Die günstige Entwicklung setzte sich auch im Jahr 2022 fort und die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Definition lag mit 6,3 % deutlich unter jener aus dem Jahr 2019 (7,4 %).

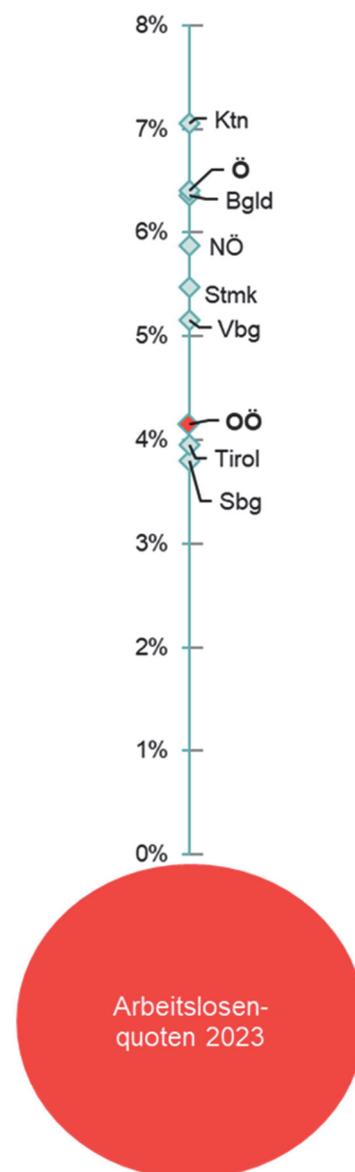
**Die Dynamik am österreichischen Arbeitsmarkt ließ 2023 gegenüber den beiden Vorjahren leicht nach. Die Situation zeigte sich trotz eingetrübter Wirtschaftslage und Rezession stabil. Die nationale Arbeitslosenquote stieg um +0,1 %-Punkte auf 6,4 % an.**

Im Jahr 2023 sorgte die eingetrübte Wirtschaftslage für einen leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Definition lag 2023 österreichweit bei 6,4 % und war somit geringfügig höher als die Vorjahresquote (6,3 %). Der österreichische Arbeitsmarkt konnte somit den globalen wirtschaftlichen Herausforderungen sowie der Rezession in Österreich weitgehend trotzen.

Die Arbeitslosenquote nach internationaler Definition (Arbeitslose gemessen an Erwerbsspersonen) zeigte sich in Österreich gegen Ende 2023 niedriger als im Vorjahr. Im EU-27-Vergleich (5,9 % im November 2023) war die österreichische Arbeitslosenquote (4,9 %) unterdurchschnittlich hoch. Die Arbeitslosenquote

der EU-27 erreichte im Jahr 2023 den niedrigsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2000, verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr jedoch nur geringfügig. Die Jugendarbeitslosenquote, die infolge der COVID-19-Pandemie ebenfalls deutlich angestiegen war, konnte sich im Jahr 2023 weiter leicht erholen, blieb jedoch auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

Abbildung 1: Arbeitslosenquoten 2023



Quelle: AMS (2024), Darstellung JR-POLICIES.

<sup>1</sup>Ausgewiesen werden jeweils die Jahresdurchschnittswerte der unselbstständig Aktivbeschäftigten (gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse).

Der Arbeitsmarkt in Oberösterreich entwickelte sich im Jahr 2023 unterdurchschnittlich dynamisch. Die Arbeitslosenquote stieg gegenüber dem Vorjahr leicht an (von 4,0 % auf 4,2 %). Die oberösterreichische Arbeitslosenquote war 2023 dennoch eine der niedrigsten unter den österreichischen Bundesländern. Nur Tirol (3,9 %) und Salzburg (3,8 %) wiesen eine niedrigere Arbeitslosenquote auf (siehe dazu auch Tabelle 5 im Anhang).

**Die Arbeitslosenquote in Oberösterreich erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht – blieb aber mit 4,2 % weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.**

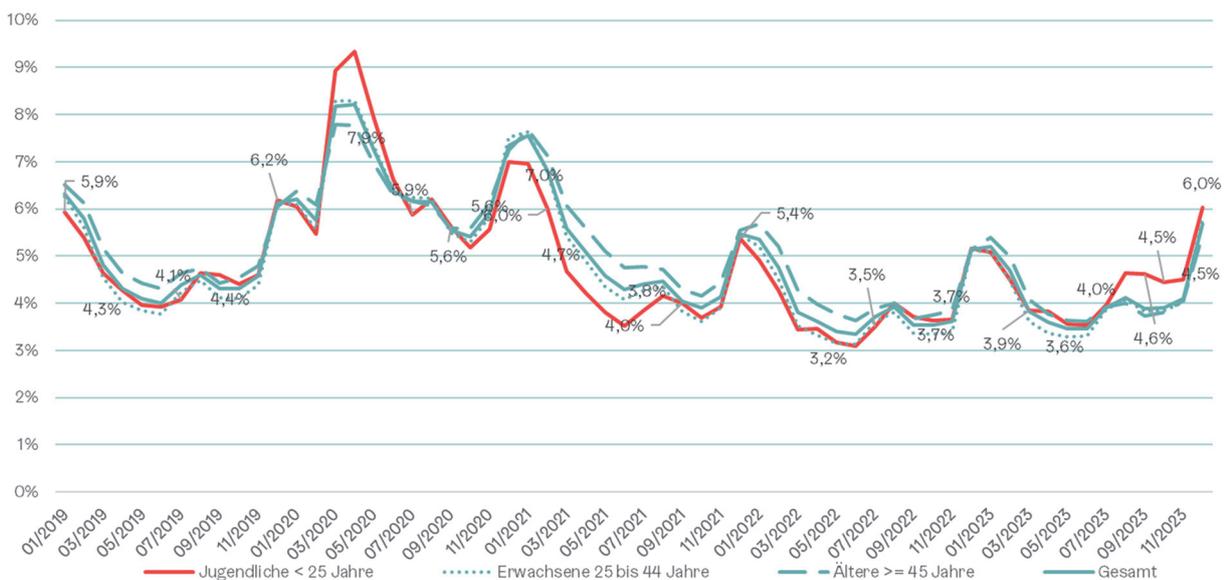
Aufgrund der überproportionalen Betroffenheit der Industrie und des Bausektors von der Rezession stieg die Arbeitslosigkeit insbesondere bei den Männern an. Während die Arbeitslosenquote der Frauen mit 4,0 % konstant blieb, nahm jene der Männer von 4,0 % im Jahr 2022 auf 4,3 % im Jahr 2023 zu. Frauen wiesen in Oberösterreich erstmals seit 2017 eine niedrigere Arbeitslosenquote auf als Männer. Während von den Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie die Bereiche Handel und

Tourismus, und damit die Frauen, stärker betroffen waren als die Männer, zeigte es sich 2023 umgekehrt (siehe Tabelle 6 und Tabelle 7 im Anhang).

**Im Jahr 2023 stieg die Jugendarbeitslosigkeit überdurchschnittlich stark an. Die Arbeitslosenquote der Personen unter 25 Jahren lag mit 4,4 % um 0,6 %-Punkte über der Vorjahresquote. Die Arbeitslosenquote der über 45-Jährigen stagnierte auf niedrigem Level.**

Die höchste Arbeitslosenquote in Oberösterreich entfiel im Jahr 2023 auf Jugendliche unter 25 Jahren (4,4 %). Personen über 45 Jahren (4,2 %) und Erwachsene zwischen 25 und 44 Jahren (4,0 %) wiesen vergleichsweise niedrigere Arbeitslosenquoten auf. 2023 waren es insbesondere Personen unter 25 Jahren, die verstärkt arbeitslos gemeldet wurden. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitslosen unter 25-Jährigen im Jahr 2023 um +15,0 % an. Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen zeigte sich im Dezember 2022 bereits überdurchschnittlich und stieg im Laufe des Jahres 2023 weiter deutlich an. Die Zahl der älteren Arbeitslosen (über 45 Jahren) ging zeitgleich zurück (siehe Tabelle 8 im Anhang).

Abbildung 2: Arbeitslosenquoten in Oberösterreich nach Altersgruppen 01/2019-11/2023



Quelle: AMS (2024), Darstellung JR-POLICIES.

**Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit entwickelte sich 2023 positiv und die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen in Oberösterreich ging zwischen Dezember 2022 und Dezember 2023 um -3,4 % zurück.**

Die Entwicklung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit zeigte sich auch im Jahr 2023 positiv. Im Dezember 2022 waren österreichweit um -30,5 % weniger Arbeitslose als langzeitbeschäftigungslos eingestuft<sup>2</sup> als im Dezember 2021. Bis zum Dezember 2023 ging die Zahl um weitere - 2,4 % auf rd. 78.500 langzeitbeschäftigungslose Personen zurück. Gegenüber dem Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019 nahm die Sockelarbeitslosigkeit bis zum Rekordjahr 2022 deutlich ab, aber auch 2023 konnte trotz Rezession ein weiterer Rückgang beobachtet werden.

Auf Oberösterreich entfielen im Dezember 2023 rd. 6.500 langzeitbeschäftigungslose Personen, was einem Anteil von 8,3 % entspricht. Im Vergleich zum Dezember des Vorjahres ging die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen um rd.-3,4 % zurück. Mehr als die Hälfte der Arbeitslosen in dieser Kategorie entfiel auf Wien. Das Niveau der Langzeitarbeitslosigkeit war in allen Bundesländern bis auf Wien rückläufig.

**Die Beschäftigungsdynamik hat in Oberösterreich im Jahr 2023 nachgelassen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um +0,8 % an. Nach Wachstumsraten von +2,3 % im Jahr 2021 und +2,1 % 2022 zeigt sich eine Abkühlung.**

Die Beschäftigungsdynamik nahm 2023, nach zwei stärkeren Jahren, leicht ab. Im Jahr 2023 konnte ein Anstieg der unselbstständig Beschäftigten in Oberösterreich um +0,8 % gegenüber 2022 beobachtet werden (siehe Tabelle 9 im Anhang). Zwischen März und Oktober 2023 nahm die Zahl der unselbstständig Beschäftigten in Oberösterreich um rd. 7.000

bzw. +1,0 % zu. Im Dezember 2023 entsprach das Beschäftigungsniveau in Oberösterreich dem Niveau des Vorjahresdezembers (-37 Beschäftigungsverhältnisse).

**Der Beschäftigungszuwachs im Jahresvergleich 2022/23 ist ausschließlich auf einen Anstieg der neu beschäftigten Nicht-Österreicher/innen zurückzuführen (+4,5 %). Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten Österreicher/innen nahm um -0,8 % ab.**

Der Beschäftigungszuwachs in Oberösterreich seit Ende 2022 wurde ausschließlich von nicht-österreichischen Staatsbürger/innen getragen. Im Jahresvergleich 2022/23 betrug der Zuwachs bei unselbstständig Beschäftigten Nicht-Österreicher/innen +4,5 %, während -0,8 % weniger österreichische Staatsbürger/innen unselbstständig beschäftigt waren (siehe Tabelle 10 und 12 im Anhang). Rd. 27 % der nicht-österreichischen Arbeitskräfte waren im Oktober 2023 in der Warenherstellung tätig, rd. ein Viertel entfiel auf die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Im Vergleich zum Vorjahresoktober nahm die Zahl der beschäftigten nicht-österreichischen Staatsbürger/innen in der Warenherstellung um +8,8 % zu – die Zahl der Österreicher/innen stieg zeitgleich ebenfalls um +0,7 % an. Deutliche Beschäftigungszuwächse durch Nicht-Österreicher/innen zeigten sich überdies im Handel und im öffentlichen Sektor.

Nachdem die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten unter 25 Jahren bereits zwischen Oktober 2019 und Oktober 2022 abnahm, ging diese im Jahr 2023 weiter zurück. Im Oktober 2023 waren in Oberösterreich um -0,9 % weniger Personen unter 25 Jahren unselbstständig beschäftigt als im Oktober des Vorjahres. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau im Oktober 2019 betrug das Minus -1,4 %. Während die Zahl

<sup>2</sup> Mehr als ein Jahr arbeitslos; Schulungen oder bis zu zweimonatige Unterbrechungen (z.B. aufgrund eines Dienstverhältnisses, das in der Probezeit aufgelöst wurde) werden berücksichtigt (AMS, 2021).

der unselbstständig Beschäftigten unter 25-Jährigen zwischen Oktober 2022 und Oktober 2023 in Kärnten, Niederösterreich und Salzburg leicht zunahm, ist in Wien ein deutliches Plus zu beobachten. Im Rest Österreichs ging die Beschäftigung der unter 25-Jährigen zurück. Das größte Beschäftigungsplus in Oberösterreich nach Altersgruppen entfiel auf unselbstständig Beschäftigte zwischen 25 und 44 Jahren. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres nahm die Beschäftigung in dieser Gruppe um +0,8 % zu. Auch die Beschäftigung der über 44-Jährigen hat im Vergleich zum Vorjahresoktober mit +0,2 % leicht angezogen.

***Der moderate Beschäftigungszuwachs in Oberösterreich ist zu einem großen Teil auf einen Beschäftigungsabbau in der Arbeitskräfteüberlassung zurückzuführen. Die Betriebe in der Warenherstellung hingegen haben verstärkt Personal aufgebaut.***

Trotz der herausfordernden globalen Wirtschaftslage und der schwachen Industriekonjunktur konnte Oberösterreich seinen Beschäftigungsstand im Produktionssektor zwischen Oktober 2022 und Oktober 2023 um +3.402 Beschäftigungsverhältnisse bzw. +1,4 % ausweiten. Im Dienstleistungssektor ging die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um - 0,3 % bzw. -1.124 Beschäftigungsverhältnisse zurück.

Die stärksten Zuwächse bei unselbstständig Beschäftigten von Oktober 2022 auf Oktober 2023 zeigten im Produktionssektor die Metallherzeugung (+1.254 Beschäftigungsverhältnisse), die Herstellung von Elektrotechnik und Elektronik (+1.372) und der Fahrzeugbau (+1.122). Die deutlichsten Rückgänge waren im Bauwesen zu beobachten (-939). Im Dienstleistungssektor waren die Arbeitskräfteüberlassung und die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen für die schwache Beschäftigungsdynamik verantwortlich – im Vergleich zum Oktober 2022 betrug das Minus im Oktober 2023 in der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften -3.887 Beschäftigungsverhältnisse bzw.

-12,3 % und in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen -2,252 bzw. - 2,9 %. Deutliche Beschäftigungszunahmen zeigten der öffentliche Sektor (+1.975) sowie der Bereich Verwaltung/Führung von Unternehmen/Betrieben; Unternehmensberatung.

***Im Dezember 2023 kamen in Oberösterreich auf eine offene Stelle 1,94 arbeitslose Personen (Dezember 2022: 1,32). Das ist zwar eine geringfügige Verbesserung gegenüber dem Vorjahr, die Situation bleibt jedoch weiterhin angespannt.***

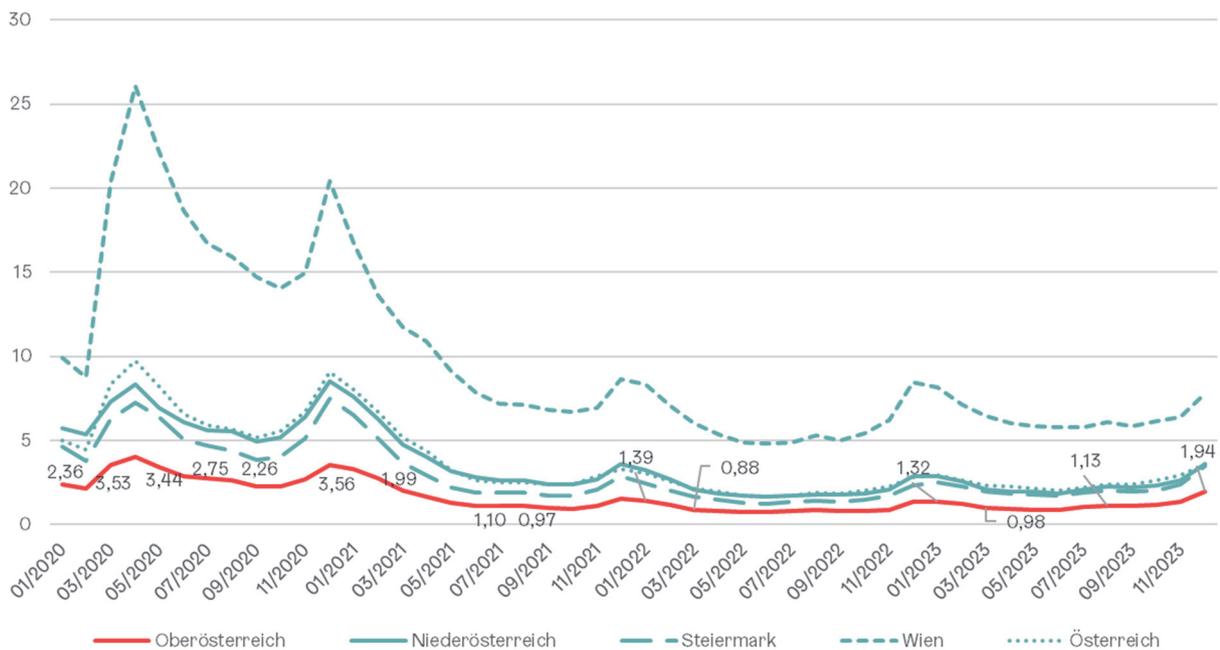
Die nach wie vor niedrige Arbeitslosigkeit ist einerseits positiv zu beurteilen, andererseits sehen sich die österreichischen Arbeitgeber/innen in vielen Wirtschaftsbereichen trotz abkühlender Konjunkturdynamik mit einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften konfrontiert. Mit dem Ausscheiden der bevölkerungsstarken Kohorten der Babyboomer aus dem Erwerbsleben und dem Fehlen geeigneter Nachfolger/innen bleibt die Besetzung von vielen ausgeschriebenen Stellen weiterhin ein Problem. Neben der demografischen Komponente, welche einen Fachkräftemangel begünstigt, ist auch ein struktureller Mismatch an Qualifikationen am Arbeitsmarkt als einer der Gründe für diese Entwicklung zu nennen. In Österreich entfielen im Oktober 2023 2,61 Arbeitslose auf eine offene Stelle, im Vergleich zum Vorjahr ist das eine leichte Verbesserung (Oktober 2022: 2,03). Oberösterreich wies im Oktober 2023 unter allen Bundesländern den niedrigsten Stellenandrang auf: Auf eine offene Stelle kamen nur 1,19 Arbeitslose. Im Oktober des Vorjahres waren es mit 0,81 Arbeitslose je offene Stelle jedoch noch weniger (siehe Abbildung 3). Wie die Abbildung 3 zeigt, erreichte der Stellenandrang Oberösterreichs den niedrigsten Wert seit 2019 im Juni 2022 (0,73) – seither stieg die Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle leicht an, bleibt aber auf einem niedrigen Niveau. Die höchste Stellenandrangsziffer wurde im Oktober 2023 in Wien verzeichnet (6,13), gefolgt vom Burgenland (4,55) und Kärnten (2,41). Im Dezember

2023 stieg der Stellenandrang in Oberösterreich saisonbedingt leicht an. Ende des Jahres 2023 wies somit Salzburg (1,32) vor Oberösterreich (1,94) den niedrigsten Stellenandrang auf (siehe Tabelle 13 im Anhang).

Der größte Anteil der offenen Stellen ist dabei auf die Berufsabteilung Industrie und Gewerbe zurückzuführen (35,8 % der offenen Stellen).

Auf den Handel entfielen im Dezember 2023 15,4 % und auf technische Berufe 13,3 %. Differenziert nach Berufsgruppen war die Kategorie Metall- und Elektroberufe mit 18,3 % für den größten Anteil der offenen Stellen in Oberösterreich verantwortlich.

Abbildung 3: Arbeitslose Personen pro offener Stelle 01/2020-11/2023



Quelle: AMS (2024), Darstellung JR-POLICIES.

**Auch die Situation am Lehrstellenmarkt verschärft sich zusehends und die Diskrepanz zwischen gesuchten und verfügbaren Lehrlingen weitete sich 2023 weiter aus. Im Juli 2023 kamen in Oberösterreich auf 100 offene Lehrstellen 54,5 Lehrstellensuchende. Dies bedeutet einen weiteren Rückgang gegenüber den Vorjahren. Im Bundesländervergleich zeigt Oberösterreich vor Tirol und Salzburg den drittniedrigsten Wert.**

Die Situation für Unternehmen am Lehrstellenmarkt verschärfte sich 2023 leicht. Im Juli 2023 kamen in Oberösterreich auf 100 (sofort verfügbare) Lehrstellen 54,5 (sofort verfügbare) Lehrstellensuchende. Im Juli 2022 waren es geringfügig mehr (56,7). Im Juli 2019 kamen auf 100 (sofort verfügbare) Lehrstellen noch 71,4

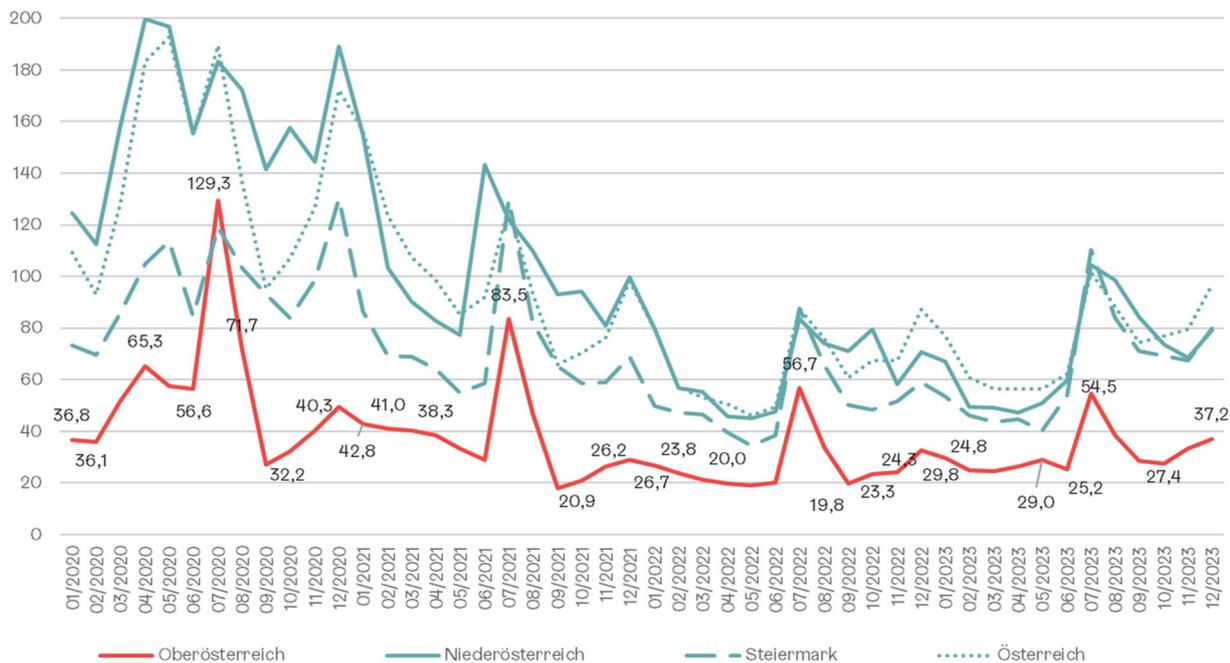
(sofort verfügbare) Lehrstellensuchende. Bedingt durch die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Verwerfungen am Lehrlingsmarkt stieg der Lehrstellenandrang in den Jahren 2020 und 2021 deutlich an – bevor sich die Situation 2022 und 2023 zunehmend verschärfte. Im Vergleich zum Juli 2023 ging die Zahl der (sofort verfügbaren) Lehrstellen um -3,0 % zurück. Gleichzeitig war die Zahl der (sofort verfügbaren) Lehrstellensuchenden mit -6,7 % stärker rückläufig, was in einem sinkenden Verhältnis resultiert. Besonders schwer zu besetzen waren im Juli 2023 Lehrstellen im Tourismus, im Baubereich sowie Metall- und Elektroberufe.

Im Vergleich mit den Vergleichsregionen (siehe Abbildung 4) weist Oberösterreich die mit Ab-

stand niedrigste Anzahl an Lehrstellensuchenden pro 100 Lehrstellen auf. In Niederösterreich (104,6), der Steiermark (110,4) und Wien (466,7) ist der Lehrstellenandrang größer (siehe Abbildung 4). Eine tendenziell negative Entwicklung und Verschärfung der Lehrlingssituation zeigt

sich jedoch ausnahmslos in allen Bundesländern. Die angespannteste Situation im Juli 2023 zeigten die tourismusintensiven Bundesländer Tirol und Salzburg, wo im Juli 2023 auf 100 (sofort verfügbare) Lehrstellen weniger als 30 (sofort verfügbare) Lehrstellensuchende kamen.

Abbildung 4: Lehrstellensuchende pro 100 Lehrstellen 01/2020-12/2023



Quelle: AMS (2024), Darstellung JR-POLICIES.

## 4 Strukturelle Entwicklung

In Oberösterreich kommt weiterhin dem produzierenden Bereich eine bedeutende Rolle zu, wenngleich beispielsweise der Bereich Information und Kommunikation in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung dazugewonnen hat. Mit dem strukturellen Wandel gehen vielfältige Herausforderungen einher und erfordern die notwendigen Anpassungen (z.B. Kompetenzen).

### 4.1 Struktur und Dynamik der Beschäftigung

Abschnitt 4.1 widmet sich der Darstellung der Beschäftigungsstruktur und -dynamik in Oberösterreich. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Branchenstruktur, die Erwerbsbeteiligung sowie den Bildungsstand der Erwerbspersonen gelegt.

*Im Bundesländervergleich weist Oberösterreich, nach Vorarlberg, den zweithöchsten Beschäftigtenanteil im produzierenden Bereich auf. Trotz des allgemein fortschreitenden strukturellen Wandels war der Beschäftigtenanteil im produzierenden Bereich seit 2013 nur marginal rückläufig. Besonders relevant ist in Oberösterreich der Bereich Herstellung von Waren, in dem mehr als ein Viertel der unselbstständig Aktivbeschäftigten im Jahr 2023 tätig war.*

Mit einem Anteil von 34,9 % (2023) weist Oberösterreich im Vergleich mit den österreichischen Bundesländern den zweithöchsten Beschäftigtenanteil<sup>3</sup> im produzierenden Bereich auf (ÖNACE B-F). Mehr als ein Viertel der Beschäftigungsverhältnisse entfällt auch im Jahresdurchschnitt 2023 auf den Bereich Herstellung von Waren (26,2 %), in Österreich liegt der Anteil mit 16,6 % hingegen deutlich niedriger.

Besondere Bedeutung im produzierenden Bereich kommt dem Maschinenbau zu, dem 2023

4,9 % der Beschäftigungsverhältnisse zuzuordnen waren, gefolgt von der Metallindustrie (ÖNACE C 24 und C 25). Auf das Bauwesen entfielen im Jahr 2023 insgesamt 7,5 % der Beschäftigungsverhältnisse.

Im Dienstleistungsbereich spielen neben der öffentlichen Hand (ÖNACE O-Q) insbesondere der Handel (ÖNACE G) und die Wirtschaftsdienste (ÖNACE L-N) eine große Rolle für den oberösterreichischen Arbeitsmarkt. Letztere umfassen beispielsweise die wissenschaftlichen, technischen Dienstleistungen, aber auch die Arbeitskräfteüberlasser, die wiederum eng mit dem produzierenden Bereich verknüpft sind. Im Jahresdurchschnitt 2023 entfiel mit einem Anteil von 4,1 % ein überdurchschnittlich hoher Beschäftigtenanteil auf die Arbeitskräfteüberlasser (Österreich: 2,4 %), was wiederum mit dem hohen Stellenwert des verarbeitenden Gewerbes (ÖNACE C) korreliert.

*Anteilmäßig finden sich in Oberösterreich überdurchschnittlich viele Beschäftigte in der Mittelhochtechnologie sowie in der Niedrig- bis Mittelniedrigtechnologie. Im längerfristigen Vergleich nahm die Bedeutung der Hochtechnologie sowie der Mittelhochtechnologie zugunsten der niedrigeren Technologiebereiche zu.*

Entsprechend der oberösterreichischen Wirtschaftsstruktur weist Oberösterreich auch im Jahr 2023 überdurchschnittlich hohe Beschäftigtenanteile in der Niedrig- bis Mittelhochtechnologie aus. Der beschäftigungsstarke Bereich Maschinenbau ist ebenso wie der Bereich des Fahrzeugbaus bzw. der Elektronik (ÖNACE C 27) der Mittelhochtechnologie zuzurechnen.

Mit einem Beschäftigtenanteil von 8,1 % der unselbstständig Beschäftigten lag Oberösterreich auch 2023 bei den wissensintensiven marktbezogenen Dienstleistungen über dem österreichischen Durchschnitt (7,7 %). Dazu zählen beispielsweise Beschäftigungsverhältnisse in der

<sup>3</sup> Ausgewiesen werden in Abschnitt 4.1 jeweils die Jahresdurchschnittswerte der unselbstständig Aktivbeschäftigten (gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse).

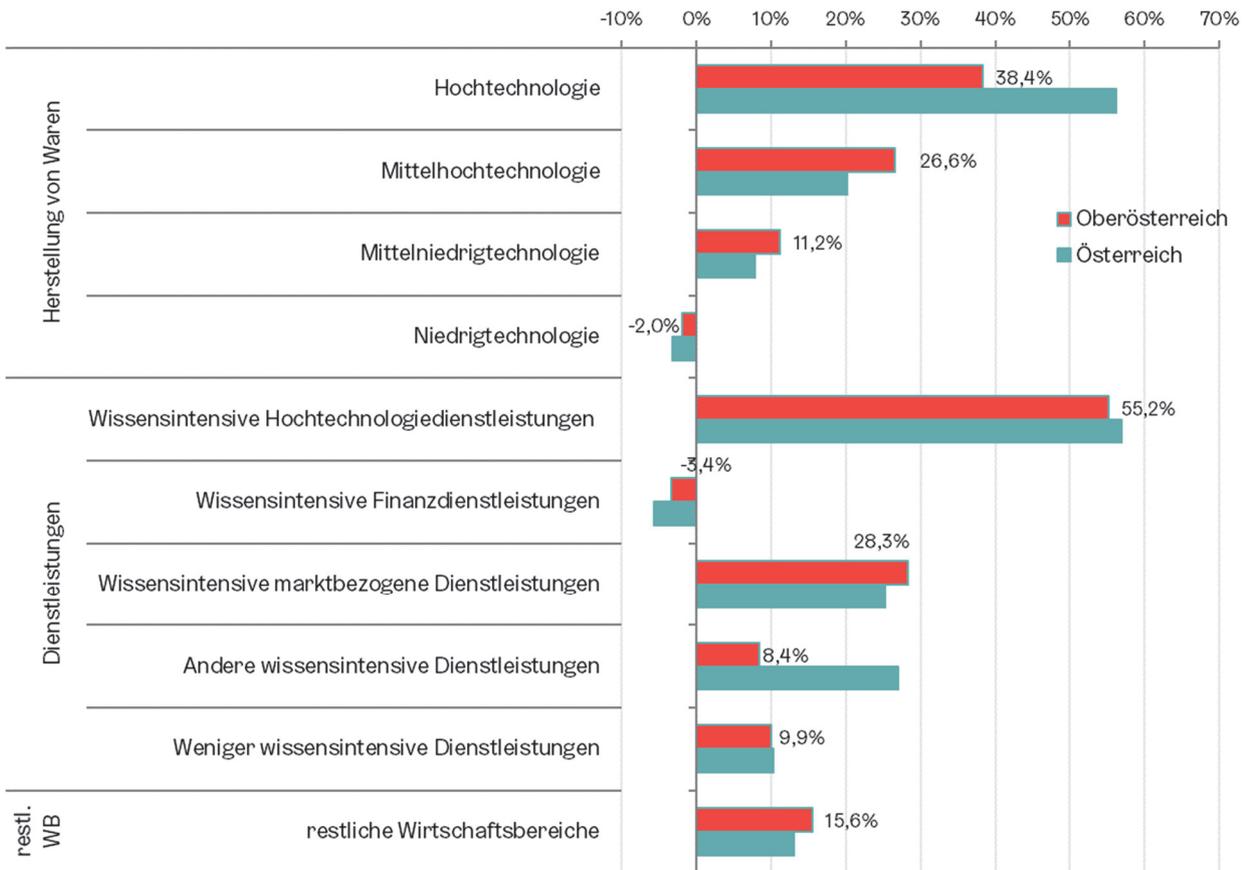
Rechts- und Steuerberatung sowie Dienstleistungen, die eng mit dem produzierenden Bereich verknüpft sind (z.B. Arbeitskräfteüberlasser bzw. Architektur- und Ingenieurbüros).

Insgesamt zeigt sich im längerfristigen Zeitraum die zunehmende Relevanz höherer Technologiebereiche sowie wissensintensiverer Dienstleistungen. Sowohl in der Mittelniedrigtechnologie als auch in der Mittelhochtechnologie nahm die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in einem überdurchschnittlich hohen Ausmaß zu. In Oberösterreich wurden in der Mittelhochtechnologie im Jahr 2023 um über ein Viertel (+26,6 %) mehr Beschäftigungsverhältnisse als im Jahresdurchschnitt 2013 verzeichnet (Österreich: +20,2 %), im Bereich der

Mittelniedrigtechnologie wurde immerhin ein Plus von 11,2 % beobachtet (Österreich: +7,8 %). Im Bereich der wissensintensiven Hochtechnologiedienstleistungen bleibt die Entwicklung zwar im Österreichvergleich etwas zurück, allerdings wurde mit einem Plus von 55,2 % ein überproportional hoher Anstieg verzeichnet. Bei den wissensintensiven marktbezogenen Dienstleistungen nahm die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse verglichen mit 2013 um +28,3 % zu, während österreichweit das Plus weniger stark ausfiel (+25,2 %).

Im Gegensatz dazu nahm die Beschäftigung im Bereich der Niedrigtechnologie (z.B. Papier und Druck) im selben Zeitraum ab.

Abbildung 5: Veränderung der Beschäftigungsstruktur nach Technologiebereichen in Oberösterreich 2013 bis 2023



Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger (2024), Darstellung JR-POLICIES.

**Oberösterreich ist im Jahr 2020 verhältnismäßig gut durch die Coronapandemie gekommen, bereits im Jahr 2021 wurde der Beschäftigtenstand vor der Pandemie wieder übertroffen. Im Österreichvergleich zeigt sich in den letzten Jahren jedoch ein unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum. Auch im langfristigen Zeitraum 2013 bis 2023 fällt das Beschäftigungswachstum in Oberösterreich mit +14,1 % unterdurchschnittlich aus (Österreich: +14,7 %).**

In Oberösterreich fiel der Beschäftigungsrückgang in dem von der Coronapandemie stark betroffenen Jahr 2020 verhältnismäßig gering aus, bereits 2021 konnte das Vorkrisenniveau wieder überschritten werden. Ein Vergleich der letzten beiden Jahre zeigt jedoch, dass die Beschäftigungsdynamik in Oberösterreich etwas verhaltener verlaufen ist als in Österreich insgesamt. Im Jahr 2023 nahmen die Beschäftigungsverhältnisse im Vorjahresvergleich um

+0,8 % zu und blieben damit hinter der Entwicklung in Wien (+1,8 %), aber auch Niederösterreich (+0,9 %) zurück. Die Steiermark hingegen verzeichnete im Jahresdurchschnitt 2023 mit +0,6 % den geringsten Anstieg. Auch im Jahresdurchschnitt 2022 fiel das Beschäftigungsplus in Oberösterreich mit +2,2 % unterdurchschnittlich aus (Österreich: +3,0 %).

Zieht man für den langfristigen Vergleich den Zeitraum 2013 bis 2023 heran, nahm die Beschäftigung in Oberösterreich um +14,1% zu (Österreich: +14,7 %).

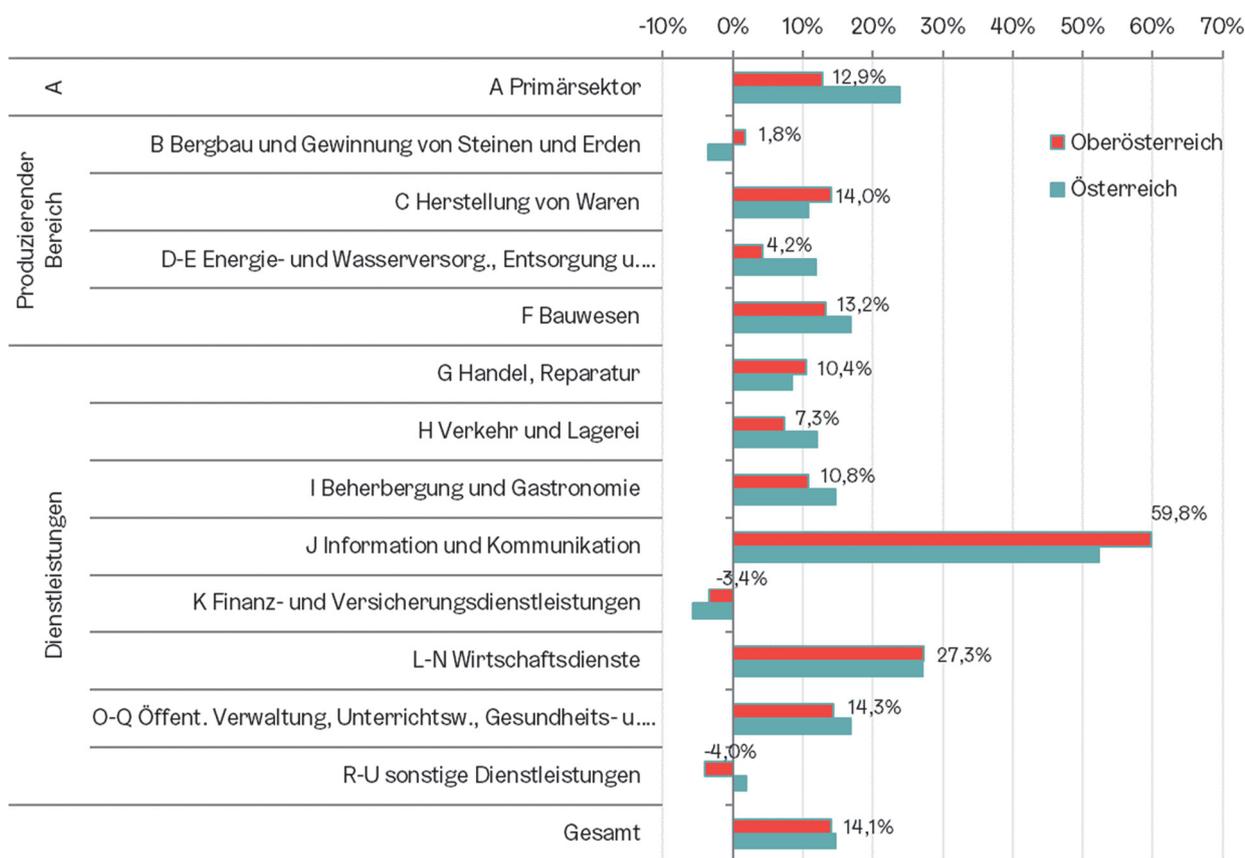
Differenziert nach Wirtschaftsabschnitten zeigt sich für den Bereich der Herstellung von Waren im Jahr 2023 ein Beschäftigungsplus im Vorjahresvergleich (+2,1 %). Positiv entwickelten sich beispielsweise die Bereiche Elektrotechnik und Elektronik, Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Maschinenbau. Im Gegensatz dazu

gab es im Fahrzeugbau Beschäftigungsrückgänge und auch im Bauwesen zeigte sich 2023 nach einer durchgehend positiven Entwicklung in der Coronapandemie ein Beschäftigungsrückgang. Im langfristigen Vergleich seit 2013 nahm die Beschäftigung in der Herstellung von Waren überdurchschnittlich stark zu (Oberösterreich: +14,0 %, Österreich: +10,7 %).

Im Dienstleistungsbereich zeigt sich der überdurchschnittlich hohe Bedeutungsgewinn des IKT-Bereichs. Seit 2013 nahm die unselbstständige Aktivbeschäftigung in Oberösterreich im

Bereich Information und Kommunikation um +59,8 % zu und damit stärker als in Österreich insgesamt (+52,3 %). Der Anstieg im IKT-Bereich übertrifft die Entwicklung in allen Branchen sowohl im Dienstleistungs- als auch im produzierenden Bereich und spiegelt sich auch im überdurchschnittlich hohen Anstieg der Bruttowertschöpfung wider (vgl. Abschnitt 4.2). Auch der Handel sowie die Wirtschaftsdienste (ÖNACE L-N) entwickelten sich überdurchschnittlich positiv (siehe Abbildung 6).

Abbildung 6: Beschäftigungsveränderung nach Wirtschaftsabschnitten in Oberösterreich und Österreich 2013-2023



Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger (2024), Darstellung JR-POLICIES.

***Weibliche Erwerbspersonen in Oberösterreich verfügen wesentlich seltener über einen tertiären Bildungsabschluss (32,5 %) als in Österreich insgesamt (38,0 %) (Werte 2022).***

Die Nachfrage nach höherqualifizierten Beschäftigten geht Hand in Hand mit der fortschreitenden Technologisierung. Der Anteil jener Personen, die über einen tertiären Bildungsabschluss verfügen, steigt zunehmend. Verfügbaren im Jahr 2017 noch weniger als 30 % der Erwerbspersonen (Arbeitslose und erwerbstätige Personen) in Oberösterreich über einen tertiären Bildungsabschluss (ISCED 5-8), stieg der Anteil im Jahr 2022 auf 33,0 %. Im Vergleich mit dem gesamtösterreichischen Schnitt (37,1 %) fällt der Anteil weiterhin unterdurchschnittlich aus, wobei Wien mit einem Anteil von 47,8 % den gesamtösterreichischen Wert nach oben verschiebt. Auch in Niederösterreich (35,7 %) und der Steiermark (34,5 %) liegt der Bildungsgrad, gemessen am Anteil der Erwerbspersonen mit tertiärem Bildungsabschluss, höher.

Insbesondere Frauen weisen in Oberösterreich einen verhältnismäßig geringen Tertiärisierungsgrad auf. Mit einem Anteil von 32,5 % an den Erwerbspersonen liegt der Tertiärisierungsgrad auch im Jahr 2022 nicht nur unter dem Österreichschnitt (38,0 %), Oberösterreich weist nach Vorarlberg (30,9 %) darüber hinaus auch den zweitniedrigsten Tertiärisierungsgrad der weiblichen Erwerbspersonen auf. Der im Österreichvergleich niedrigere Tertiärisierungsgrad bei den männlichen Erwerbspersonen hingegen weist deutlich geringere Diskrepanzen als bei den Frauen auf (siehe Tabelle 15 im Anhang).

Die Mehrheit der Erwerbspersonen in Oberösterreich verfügt über einen mittleren Bildungsabschluss (52,0 %, ISCED 3-4), wenngleich der Anteil im Vorjahresvergleich rückläufig war. Der verhältnismäßig hohe Anteil weist sowohl auf die Bedeutung des dualen Berufsbildungssystems sowie der mittleren und höheren beruf-

bezogenen Schulen hin. Auch bei den niedrigqualifizierten Erwerbspersonen liegt der Anteil Oberösterreichs mit 15,0 % über dem Österreichwert (2022: 13,1 %). Lediglich in Vorarlberg werden höhere Werte erzielt (15,6 %). Differenziert man auch hier wiederum nach Geschlecht, weist Oberösterreich den höchsten Anteil an weiblichen Erwerbspersonen mit einem niedrigen Bildungsabschluss auf (2022: 16,5 % siehe Tabelle 15 im Anhang).

***Oberösterreich liegt, gemessen an der Erwerbstätigenquote, im österreichischen Spitzenfeld, dies trifft sowohl auf die Erwerbstätigenquote der Frauen als auch der Männer zu, wenngleich die Erwerbstätigenquote der Frauen weiterhin deutlich unter dem Niveau der Männer liegt.***

Die Erwerbstätigenquote fällt in Oberösterreich mit 77,7 % hoch aus. 2022 waren demnach mehr als drei von vier Einwohner/innen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren erwerbstätig. Ein knapp höherer Wert wird lediglich in Tirol erzielt (77,8 %).

Verglichen mit dem Jahr 2008 stieg die Erwerbstätigenquote der 15-64-Jährigen in Oberösterreich um +3,6 %-Punkte und damit auch überdurchschnittlich an (Österreich: +3,2 %-Punkte).

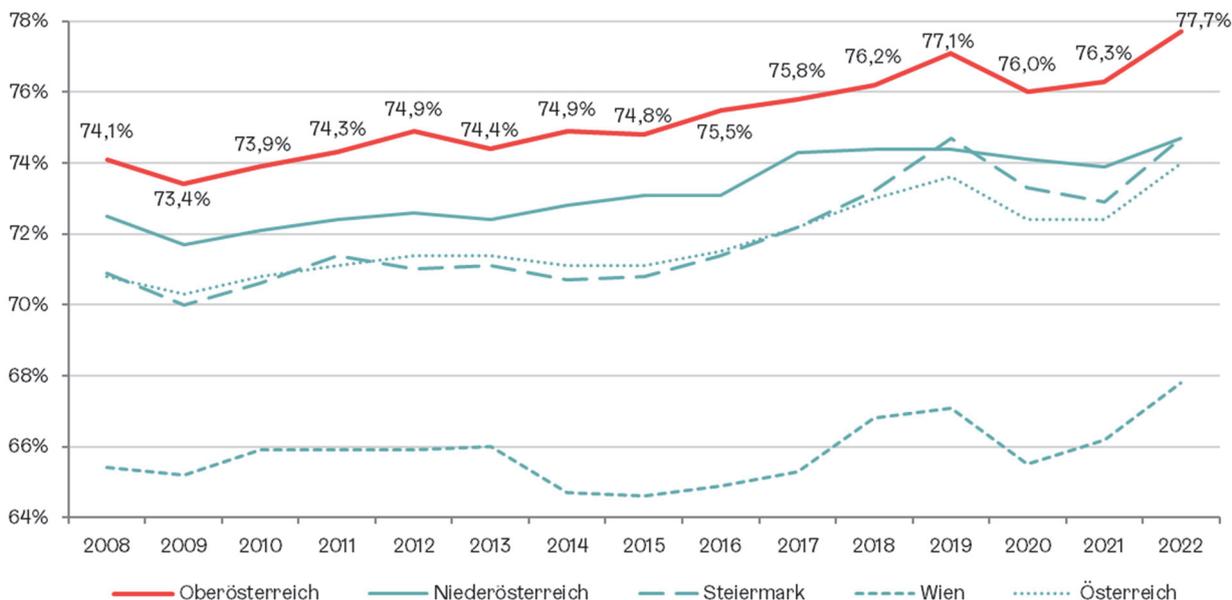
Bei den Männern wird die oberösterreichische Erwerbstätigenquote im Jahr 2022 lediglich in Vorarlberg und Tirol (jeweils 82,5 %) überschritten, bei den Frauen liegt Oberösterreich mit einer Erwerbstätigenquote der 15-64-jährigen Frauen von 73,4 % noch vor Tirol (73,1 %) und der Steiermark (71,1 %) auf Rang 2 im Bundesländervergleich. Trotz einer im Bundesländervergleich verhältnismäßig hohen Frauenerwerbstätigenquote sind Frauen zu einem deutlich geringeren Anteil erwerbstätig, allerdings reduzierte sich die Lücke zwischen den Geschlechtern (siehe

Tabelle 17 und Tabelle 18 im Anhang). Lag die Frauenerwerbstätigenquote in Oberösterreich im Jahr 2021 noch um 10,0 %-Punkte unter jener der Männer, reduzierte sich die Lücke im

Jahr 2022 auf 8,5 %-Punkte und entsprach in etwa der Diskrepanz der Jahre 2019 und 2020. Die Annäherung der Quoten bei den Frauen und Männern ist dabei vor allem auf ein Plus bei der Frauenerwerbstätigenquote zurückzuführen

(+2,2 %-Punkte im Vorjahresvergleich), während sich jene der Männer verhältnismäßig moderat erhöhte (+0,7 %-Punkte).

Abbildung 7: Erwerbstätigenquoten 2008-2022



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023i); Darstellung JR-POLICIES

**Oberösterreich weist sowohl bei den jungen Personen (15-24 Jahre) als auch bei den Erwachsenen im Alter zwischen 25 und 49 Jahren im Jahr 2022 die höchste Erwerbstätigenquote im Bundesländervergleich auf. Bei den älteren Erwerbstätigen liegt Oberösterreich im Jahr 2022 über dem Österreichschnitt, im Vorjahresvergleich war jedoch ein Rückgang zu beobachten.**

Differenziert man nach Altersklassen weist Oberösterreich für die Gruppe der 25-49-Jährigen mit 89,6 % die höchste Erwerbstätigenquote, noch vor Salzburg (88,7 %) und Tirol (88,6 %), auf (siehe Tabelle 22 im Anhang). Auch bei den jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren wird in Oberösterreich mit 60,0 %, knapp vor Vorarlberg (59,0 %) und Salzburg (57,8 %), die höchste Erwerbstätigenquote im Jahr 2022 erzielt (siehe Tabelle 21 im Anhang). Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Erwerbstätigenquote bei den Jungen zwischen 15 und 24 Jahren in Oberösterreich um +3,3 %-Punkte zu, was dem zweithöchsten Anstieg entspricht.

Bei den älteren Erwerbstätigen (50-64 Jahre) zeigt sich für das Jahr 2022 zwar weiterhin eine leicht überdurchschnittliche Erwerbstätigenquote (Oberösterreich: 68,6 %, Österreich: 66,1 %; siehe Tabelle 23 im Anhang), allerdings war in dieser Gruppe im Vorjahresvergleich ein Rückgang zu beobachten (-0,6 %-Punkte), während mit Ausnahme von Oberösterreich und der Steiermark (-0,2 %-Punkte) in allen anderen Bundesländern auch bei den älteren Erwerbstätigen ein (moderater) Anstieg zu verzeichnen war.

**Oberösterreich weist die höchste Erwerbstätigenquote österreichischer Staatsbürger/innen auf und auch bei Personen, die eine andere Staatsbürgerschaft innehaben, zählt Oberösterreich im Jahr 2022 mit einer Quote von 73,6 % zu den Top-3 Bundesländern in Österreich.**

Die Erwerbstätigenquote von österreichischen Staatsbürger/innen in der Altersgruppe zwischen 15 und 64 Jahren liegt in Oberösterreich bei 78,6 % im Jahr 2022. Kein anderes Bundes-

land weist für österreichische Staatsbürger/innen eine anteilmäßig höhere Erwerbstätigkeit auf (siehe Tabelle 19 im Anhang). Aber auch die Einbindung nicht-österreichischer Staatsbürger/innen in den Arbeitsmarkt gelingt in Oberösterreich verhältnismäßig gut. 73,6 % der nicht-österreichischen Staatsbürger/innen zwischen 15 und 64 Jahren waren im Jahr 2022 in Oberösterreich erwerbstätig (Österreich: 69,4 %). Lediglich in Tirol (77,9 %) und Salzburg (76,3 %) werden höhere Werte erzielt. Seit dem Jahr 2010 nahm die Erwerbstätigenquote nicht-österreichischer Staatsbürger/innen um +10,9 %-Punkte zu (Österreich: +6,6 %-Punkte).

Mit einem Stand von 22.521 Lehrlingen (31.12.2023) weist Oberösterreich im Österreichvergleich die größte Anzahl an Lehrlingen aus. Rund jeder fünfte Lehrling (20,8 %) in Österreich absolviert damit in Oberösterreich seine Ausbildung. Frauen stellen die Minderzahl der Lehrlinge in Oberösterreich dar (32,4 %) und etwas weniger als jeder dritte Lehrling (30,1 %) befindet sich im ersten Lehrjahr. Sowohl im lang- als auch im kurzfristigen Vergleich zeigt sich jedoch ein Rückgang bei den Lehrlingszahlen. Nach einem leichten Plus im Jahr 2022 (+1,0 %), nahm die Anzahl an Lehrlingen im Jahr 2023 wieder ab (-0,7 %). Mit 22.521 Lehrlingen im Jahr 2023 wurde, nach dem Jahr 2021, der zweitniedrigste Wert seit 2002 erzielt. Auch im längerfristigen Vergleich war die Anzahl an Lehrlingen gemäß Statistik der Wirtschaftskammer in Oberösterreich rückläufig, wenngleich der Rückgang geringer ausfällt als in Österreich insgesamt. Verglichen mit dem Jahr 1980 reduzierte sich die Anzahl an Lehrlingen in Oberösterreich um -36,6 %. Im Österreichvergleich fällt der Rückgang jedoch unterdurchschnittlich aus (insgesamt: -44,2 %), lediglich Vorarlberg verzeichnet einen geringeren Rückgang (-25,5 %). Die höchsten Rückgänge

seit 1980 zeigten sich für die Steiermark, Kärnten und das Burgenland, wo die Anzahl an Lehrlingen um mehr als die Hälfte abnahm.

## 4.2 Bruttoregionalprodukt und Bruttowertschöpfung

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) und die Bruttowertschöpfung (BWS) sind wichtige Indikatoren zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Region. Das BRP errechnet sich aus der BWS, indem Gütersteuern hinzugezählt und Gütersubventionen abgezogen werden. Die Bruttowertschöpfung umfasst hingegen die tatsächliche Wertschöpfung aus der Produktion. Die Bewertung des BRP wie auch der BWS im Rahmen der Regionalen Gesamtrechnung der STATISTIK AUSTRIA erfolgt zu nominellen Preisen. Das heißt, dass die jährlichen Wachstumsraten, anders als in der Realrechnung auf nationaler Ebene, auch die jährlichen Preissteigerungen beinhalten.

*Oberösterreichs Wirtschaft entwickelte sich in den vergangenen Jahren verhältnismäßig robust, wenngleich das Wachstum im Jahr 2022 etwas niedriger als in Österreich insgesamt ausfällt. Der Rückgang in dem von der COVID-19-Pandemie geprägten Jahr 2020 fiel weniger stark aus und bereits 2021 wurde wieder ein deutlicher Anstieg beim Bruttoinlandsprodukt verzeichnet (Oberösterreich: +7,2 %, Österreich: +6,4 %). Auch im Jahr 2022 nahm das nominelle Bruttoregionalprodukt zu (+8,9 %), allerdings fiel der Anstieg unterdurchschnittlich aus (Österreich: +10,4 %).<sup>4</sup>*

Im Jahr 2022 belief sich das BRP Oberösterreichs nach vorläufigen Ergebnissen auf rd. 76,8 Mrd. € (VGR-Revisionsstand: September 2023). Nach Wien wurde damit in Oberösterreich der zweithöchste Wert erzielt, der Anteil am Österreichwert lag im Jahr 2022 bei 17,2 % (siehe Tabelle 24 im Anhang).

Im längerfristigen Vergleich zeigt sich eine überdurchschnittlich positive Entwicklung Oberösterreichs. Seit dem Jahr 2012 nahm das

<sup>4</sup> Alle ausgewiesenen Werte (BRP und BWS) beziehen sich auf den VGR-Revisionsstand September 2023.

nominelle BRP in Oberösterreich um +42,2 % zu, ein höheres Plus wurde im selben Zeitraum lediglich in Vorarlberg (+61,7 %) sowie in Niederösterreich (+44,1 %) erzielt. Auch im Vergleich der letzten fünf Jahre (2017-2022) fiel das Wachstum in Oberösterreich mit +21,9 % noch leicht überdurchschnittlich aus (Österreich: +21,1 %).

Nach einem durch die COVID-19-Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen bedingten Rückgang bei der Wirtschaftsleistung holte Oberösterreich bereits im Jahr 2021 wieder auf. Die Werte des Jahres 2022 weisen auch für Oberösterreich ein Wirtschaftsplus aus (nominal: +8,9 %), wenngleich das Wachstum damit unterdurchschnittlich ausfällt (Österreich: +10,4 %). In den Vergleichsbundesländern Steiermark (+8,3 %) und Wien (+8,0 %) fiel der nominelle Anstieg beim BRP im Jahr 2022 ebenso unterdurchschnittlich und geringer als in Oberösterreich aus, während Niederösterreich ein Plus von 12,2 % erzielt.

Im Jahr 2022 belief sich die BWS nach vorläufigen Ergebnissen in Oberösterreich auf 68,8 Mrd. € (VGR-Revisionsstand: September 2023), eine höhere Wertschöpfung wurde lediglich in Wien erwirtschaftet (siehe Tabelle 26 im Anhang). Gemäß den vorläufigen Werten entfiel ein Anteil von 17,2 % der gesamtösterreichischen BWS auf das Bundesland Oberösterreich.

***Mit einem Bruttoregionalprodukt von 50.700 € je Einwohner/in im Jahr 2022 (vorläufige Ergebnisse) liegt Oberösterreich auf Rang 5 im Bundesländervergleich. Innerhalb der letzten fünf sowie zehn Jahre nahm das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in überdurchschnittlich stark zu, während im Jahr 2022 der Anstieg in Oberösterreich unterdurchschnittlich ausfiel.***

Wird das Bruttoregionalprodukt in Bezug zu den Einwohner/innen einer Region gesetzt, liegt Oberösterreich mit einem BRP in der Höhe von 50.700 € je Einwohner/in im Jahr 2022 über dem Österreichschnitt (49.400 €) und belegt nach Salzburg (58.900 €), Vorarlberg

(58.300 €), Wien (56.600 €) und Tirol (51.200 €) Rang 5 im Bundesländervergleich (siehe Tabelle 25 im Anhang). Innerhalb der letzten zehn Jahre nahm das BRP pro Kopf in Oberösterreich um +33,1 % zu (Österreich: +30,7 %) und auch innerhalb der letzten fünf Jahre erhöhte sich das BRP pro Kopf mit +18,2 % noch leicht überdurchschnittlich (Österreich: 2017-2022: +17,6 %). Im Vergleich der Jahre 2022/2021 hingegen war nur ein unterdurchschnittliches Plus beim BRP/Kopf zu beobachten (Oberösterreich: +7,9 %, Österreich: +9,1 %).

***In Oberösterreich liegt die Arbeitsproduktivität leicht über dem Österreichschnitt, eine höhere Produktivität wurde im Jahr 2022 lediglich in Vorarlberg, Wien und Salzburg erzielt.***

Um die Produktivität der Regionen miteinander zu vergleichen, kann die erwirtschaftete Bruttowertschöpfung in Bezug zu den geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen gesetzt werden. Mit 56,0 € Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde lag die Arbeitsproduktivität in Oberösterreich leicht über dem gesamtösterreichischen Wert (55,7 €), lediglich in den Bundesländern Vorarlberg (68,8 €), Wien (59,9 €) und Salzburg (58,8 €) wurde eine höhere Arbeitsproduktivität im Jahr 2022 erzielt (VGR-Revisionsstand: September 2023, siehe Tabelle 27). Zwischen 2012 und 2022 nahm die Arbeitsproduktivität in Oberösterreich um +37,6 % zu (Österreich: +36,0 %), verglichen mit 2017 wurde ein durchschnittlicher Anstieg erzielt (Oberösterreich: +20,0 %, Österreich: +19,9 %). Lediglich Niederösterreich konnte von den Vergleichsregionen seit 2012 bzw. seit 2017 einen höheren Anstieg bei der Arbeitsproduktivität erzielen, während die Anstiege in Wien und in der Steiermark innerhalb der letzten zehn bzw. fünf Jahre (2012-2022 bzw. 2017-2022) am niedrigsten ausfielen.

***Weiterhin kommt dem produzierenden Bereich, und hier wiederum insbesondere der Herstellung von Waren, eine überproportional hohe Bedeutung in Oberösterreich zu. Langsam steigt jedoch auch die Relevanz des Dienstleistungsbereichs,***

**wobei seit 2012 der Bereich Information und Kommunikation die stärksten relativen Anstiege bei der Bruttowertschöpfung erzielen konnte.**

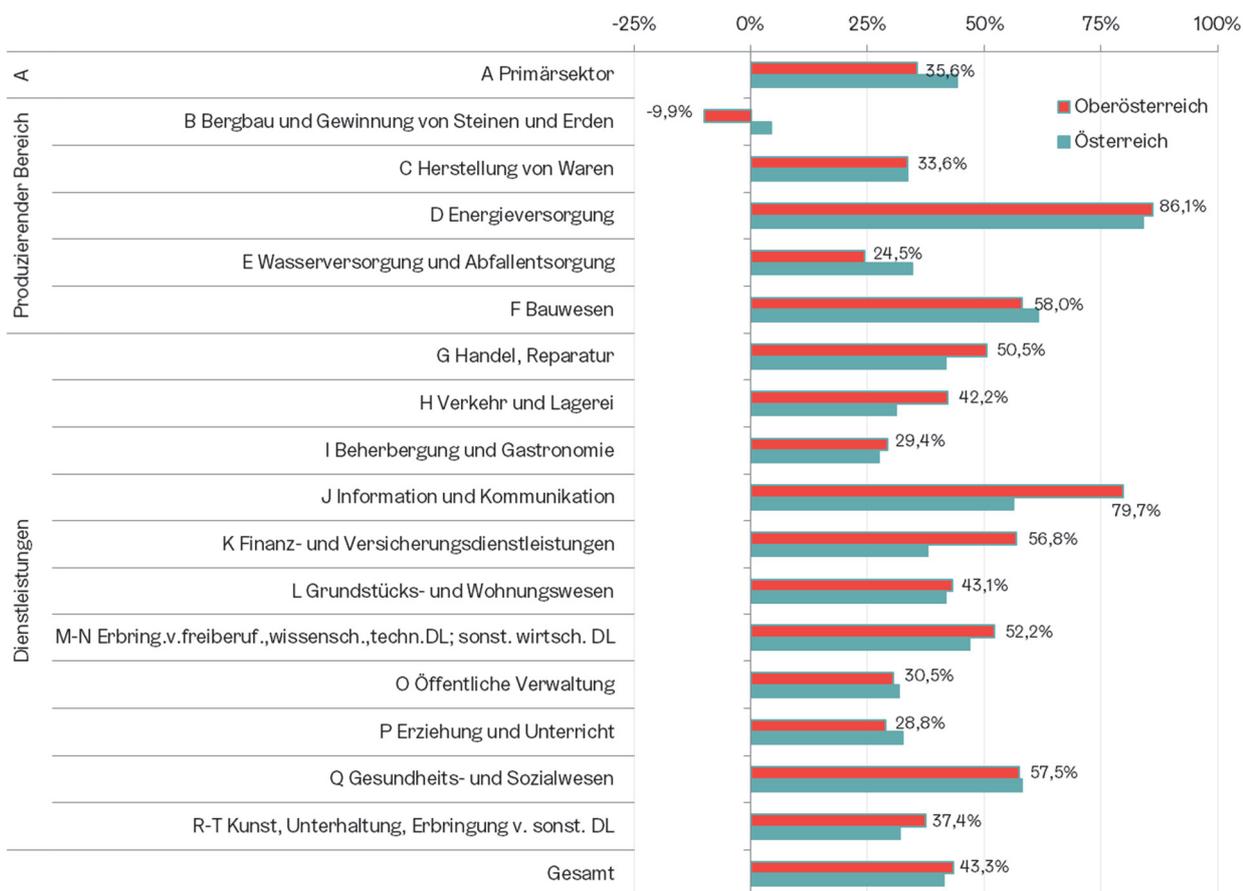
Dem produzierenden Bereich kommt in Oberösterreich weiterhin eine bedeutende Rolle zu, wenngleich innerhalb der letzten zehn Jahre der Dienstleistungsbereich an Bedeutung gewonnen hat. Mit einem Anteil von 39,2 % lag der Anteil der erwirtschafteten Bruttowertschöpfung in Oberösterreich im produzierenden Bereich deutlich höher als in Österreich insgesamt (29,1%). Insbesondere der Herstellung von Waren ist in Oberösterreich von besonderer Bedeutung, im Jahr 2022 entfielen 27,9 % der Bruttowertschöpfung auf diesen Bereich (Österreich: 17,7 %).

Zwar entfallen in Österreich mehr als zwei Drittel der Bruttowertschöpfung auf den Dienstleistungssektor (2022: 69,3 %), wird in Oberösterreich ein deutlich geringerer Anteil erzielt (2022: 58,9 %). Allerdings zeigt sich, dass in

Oberösterreich der Dienstleistungssektor zunehmend an Bedeutung gewinnt (+1,3 %-Punkte, 2012-2022), während sich in Österreich insgesamt der Anteil an der Bruttowertschöpfung relativ stabil verhält.

Verglichen mit dem Jahr 2012 nahm die Bruttowertschöpfung im Dienstleistungsbereich absolut betrachtet am stärksten im Handel, gefolgt von der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen bzw. dem Grundstücks- und Wohnungswesen sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen am stärksten zu. Relativ betrachtet stieg die Bruttowertschöpfung am stärksten im Bereich Information und Kommunikation, gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen und den Finanz- und Versicherungsleistungen. Im Bereich Information und Kommunikation nahm die Bruttowertschöpfung in Oberösterreich seit 2012 um fast 80 % zu, in Österreich insgesamt fiel der Anstieg mit +56,2 % im selben Zeitraum deutlich geringer aus.

Abbildung 8: Veränderung der Bruttowertschöpfung nach Branchengruppen 2012-2022



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023k), VGR-Revisionsstand: September 2023; Darstellung JR-POLICIES.

### 4.3 Unternehmensdemografie

Neu gegründete Unternehmen sind ein wesentlicher Treiber des strukturellen Wandels, da sie flexibler darin sind, radikale Innovationen und neue Organisationsformen umzusetzen und den Wettbewerb zwischen neuen und etablierten Unternehmen zu verstärken. Eine solche Erneuerung der Unternehmenslandschaft, insbesondere durch technologie- bzw. wissensintensive Gründungen, stellt einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit und Weiterentwicklung einer Region dar. Im Strategischen Programm #upperVISION2030 wird

die laufende Erneuerung der Unternehmenslandschaft durch Neugründungen explizit als Ziel angeführt.

Ein europäischer Ländervergleich von Unternehmensneugründungen sowie -schließungen zeigt, dass Österreich generell eine sehr stabile Unternehmenslandschaft aufweist. Sowohl die österreichischen Unternehmensneugründungsraten<sup>5</sup>, wie auch die Schließungsraten<sup>6</sup>, gehören zu den niedrigsten innerhalb der Europäischen Union (EUROSTAT, 2023a).

**Die Anzahl der Unternehmensneugründungen in Oberösterreich lag mit 6,0 % im Jahr 2021, wie bereits in den letzten Jahren, auf niedrigem Niveau.**

<sup>5</sup> Die Unternehmensneugründungsraten oder auch Gründungsintensität wird aus dem Verhältnis von Unternehmensneugründungen zu aktiven Unternehmen errechnet.

<sup>6</sup> Das Verhältnis zwischen der Anzahl der geschlossenen Unternehmen zu aktiven Unternehmen.

Die Anzahl der Unternehmensneugründungen in Oberösterreich war in den vergangenen Jahren rückläufig. Jedoch kann vom Jahr 2020 auf das Jahr 2021 wieder ein leichter Anstieg beobachtet werden. In diesem Jahr wurden in Oberösterreich gemäß vorläufigen Daten 5.203 Unternehmen neu gegründet. Dementsprechend nahm die Gründungsintensität in Oberösterreich neuerlich leicht zu (siehe Tabelle 28 im Anhang). Die Gründungsintensität in Oberösterreich von 6,0 % erreicht im Jahr 2021 genau das Niveau von Österreich und liegt damit etwas unter den Gründungsintensitäten der Vergleichsbundesländer (siehe Abbildung 9). Wie die Gründungsintensität hat auch die Schließungsintensität im Jahr 2021 leicht zugenommen, diese liegt nun bei 5,0 % und damit knapp unter dem österreichischen Durchschnitt (5,3 %) (siehe Tabelle 29 im Anhang).

**Die für den strukturellen Wandel so wichtigen Unternehmensneugründungen in technologie- und wissensintensiven Sektoren sind in Oberösterreich im Jahr 2021 im Vergleich zu 2020 leicht angestiegen.**

Der leichte Anstieg der Unternehmensneugründungen insgesamt spiegelt sich auch in den Unternehmensneugründungen in technologie- sowie wissensintensiven Sektoren wider. Dies ist positiv, da insbesondere diese Branchen eine große Bedeutung für den strukturellen Wandel haben. Während sich die Unternehmensneugründungsrate vom Jahr 2020 auf das Jahr 2021 nicht verändert hat – sie liegt wieder bei 4,2 % und damit leicht unter dem österreichischen Durchschnitt (4,4 %) – ist die Gründungsintensität in wissensintensiven Branchen um 0,7%-Punkte angestiegen und lag bei 5,7 %, was dem Durchschnitt von Österreich entspricht (5,8 %). Sowohl bei den technologieintensiven als auch bei den wissensintensiven Branchen liegt Oberösterreich damit nah an den Vergleichsbundesländern (siehe auch Tabelle 30 im Anhang). Die Schließungsraten in technologie- und wissensintensiven Branchen sind im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht angestiegen, weichen jedoch nicht vom österreichischen Durchschnitt ab, wie Tabelle 31 und Tabelle 33 im Anhang zu entnehmen ist.

Abbildung 9: Gründungsintensitäten in den Vergleichsbundesländern 2007-2021



\*vorläufige Werte

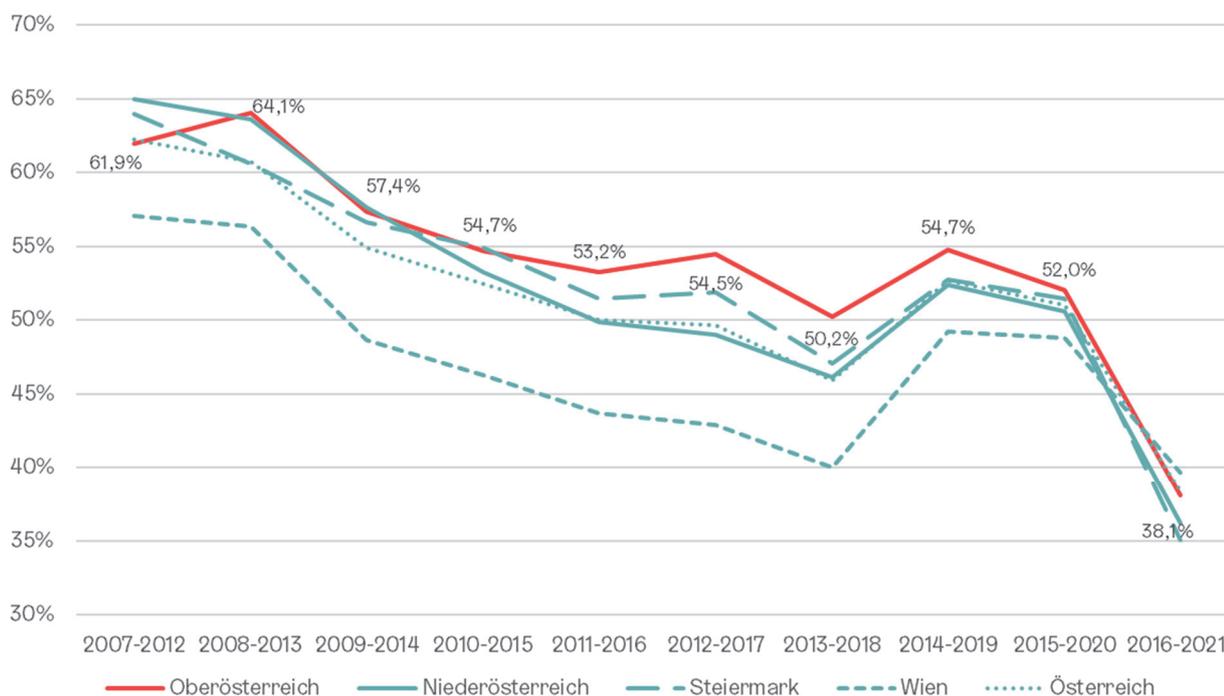
Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023d), Darstellung JR-POLICIES.

Seit einigen Jahren ist zu beobachten, dass neu gegründete Unternehmen weniger lange existieren, und die Werte sind vom Jahr 2020 auf das Jahr 2021 noch einmal deutlich gesunken. So ist österreichweit die fünfjährige Überlebensrate von neu gegründeten Unternehmen von 62,3 % (im Jahr 2007 gegründet) auf 38,3 % (2016 gegründet) gesunken. Oberösterreichische Unternehmen halten durchschnittlich lange durch. Hier lag die fünfjährige Überlebensrate von im Jahr 2016 gegründeten Unternehmen bei 38,1 %. Verglichen mit den ausgewählten Bundesländern weist Oberösterreich

damit einen eher hohen Wert auf (Niederösterreich: 36,2 %; Steiermark: 35,1 %; Wien: 39,7 %; siehe dazu Abbildung 10 und Tabelle 34 im Anhang).

*Die Überlebensraten von neu gegründeten Unternehmen sind in Österreich wie auch in Oberösterreich rückläufig. Oberösterreichische Unternehmen halten jedoch im Durchschnitt länger durch als Unternehmen in den Vergleichsregionen Niederösterreich und Steiermark, Wien weist eine höhere Überlebensrate von neu gegründeten Unternehmen auf.*

Abbildung 10: Fünfjährige Überlebensrate von neu gegründeten Unternehmen 2007-2021



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023d), Darstellung JR-POLICIES.

Neben Unternehmensneugründungen sind auch schnellwachsende Unternehmen (auch Gazellen genannt) ein wichtiger Treiber des strukturellen Wandels sowie der ökonomischen Dynamik. Gazellen sind Unternehmen, die über die letzten drei Jahre hinweg ein durchschnittliches jährliches Wachstum bei den unselbstständig Beschäftigten von mindestens 10 % aufgewiesen haben. Unternehmen, die zu Beginn des Beobachtungszeitraumes weniger als zehn unselbstständig Beschäftigte aufwiesen,

werden nicht in die Betrachtung miteinbezogen, um die Auswertung nicht zu verzerren.

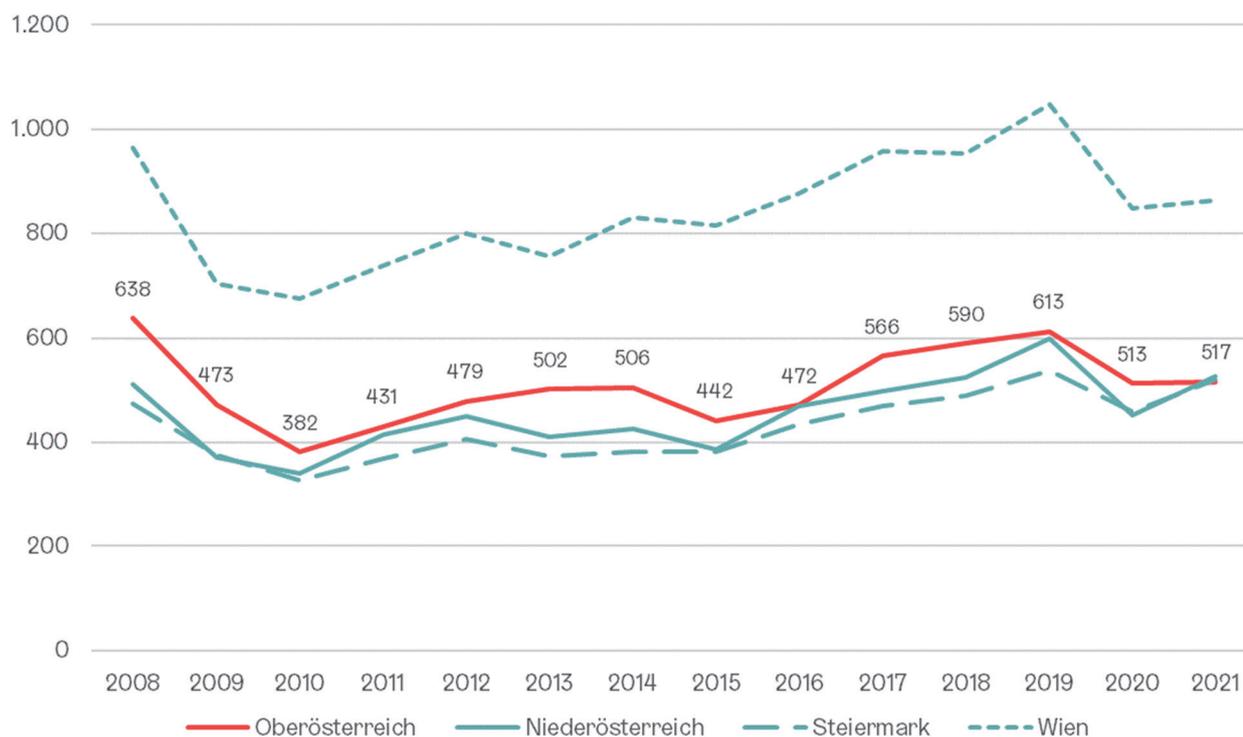
*Auch bezüglich der schnellwachsenden Unternehmen konnte sich Oberösterreich, genauso wie alle Vergleichsbundesländer, von den Rückgängen im Jahr 2020 im Jahr 2021 wieder erholen und verzeichnet einen leichten Zuwachs.*

Wie Abbildung 11 sowie Tabelle 35 im Anhang zu entnehmen ist, verzeichnen alle Bundeslän-

der einen Anstieg in der Anzahl der schnellwachsenden Unternehmen vom Jahr 2020 auf das Jahr 2021. In Oberösterreich ist der Anstieg nicht ganz so stark (von 513 Gazellen 2020 auf 517 Gazellen 2021) wie im österreichi-

schen Durchschnitt oder den Vergleichsbundesländern. Die Zahl der Gazellen ist in Niederösterreich von 453 auf 527 angestiegen, in der Steiermark von 460 auf 521 und in Wien von 848 auf 865. Trotz des Anstiegs erreichen die Zahlen noch nicht das Niveau des Jahres 2019.

Abbildung 11: Entwicklung der schnellwachsenden Unternehmen 2008-2021



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023b), Darstellung JR-POLICIES.

Die Statistik der Unternehmensdemografie der STATISTIK AUSTRIA ist die aussagekräftigste Datenquelle für Unternehmensneugründungen, da sie alle echten Unternehmensneugründungen<sup>7</sup> erfasst. Gleichzeitig ist diese mit einer Verzögerung von rd. 1,5 Jahren verbunden. Vor allem in schwierigen Zeiten ist es jedoch wichtig, aktuelle Trends zu erkennen. Aus diesem Grund wird die Gründungsstatistik der WKO als komplementäre Datenquelle herangezogen. Diese kann zwar einen guten Überblick über aktuelle Entwicklungen geben, bildet jedoch nicht die gesamte Unternehmenslandschaft ab.

Ein wirtschaftlicher Schock, wie er von der COVID-19-Pandemie ausgelöst wurde, lässt das Gründungsgeschehen in der Regel nicht unberührt. So können bspw. Existenzgründungen aus prekären Situationen am Arbeitsmarkt angeregt werden, wohingegen wissensintensive Gründungen möglicherweise verzögert werden können. Die Statistik der WKO zeigt eine Entwicklung, die auf einen stärkeren Effekt von Existenzgründungen hinweist: Nachdem die Gründungen zwischen 2016 und 2019 stetig zurückgegangen sind, konnte vom Jahr 2019 auf

<sup>7</sup> D.h. unechte Unternehmensneugründungen bzw. -schließungen (Betriebsübernahmen, Rechtsformän-

derungen, kurzfristige Löschungen, Ruhendmeldungen bzw. Filialgründungen) werden nicht berücksichtigt.

das Jahr 2020 ein Anstieg um 349 Unternehmen (+6,4 %) beobachtet werden. Bis zum Jahr 2022 ist die Zahl jedoch wieder um 148 Unternehmen (-2,6 %) gesunken. Auch österreichweit gab es eine Abnahme der Unternehmensneugründungen vom Jahr 2021 zum Jahr 2022 (WKO, 2023).

**Österreichs Wirtschaft scheint trotz anhaltender wirtschaftlicher Herausforderungen insgesamt recht krisenresistent zu sein. Sowohl in Österreich als auch in Oberösterreich lag die Anzahl der Insolvenzfälle im vierten Quartal 2023 seit Beginn der CORONA und Wirtschaftskrise deutlich höher lag als im Vorjahresquartal.**

Österreichs Wirtschaft scheint trotz anhaltender wirtschaftlicher Herausforderungen insgesamt recht krisenresistent zu sein. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen (3.375 Fälle entsprechen 14 Firmenpleiten pro Tag) in den vier Quartalen des Jahres 2023 um knapp 15 % Pro-

zent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen, dennoch liegt das aktuelle Ergebnis nur um 4,2 Prozent über jenem aus dem Vorkrisenjahr 2019.

In Oberösterreich wurden im vierten Quartal 2023 etwas weniger Insolvenzen (80) registriert als noch im vierten Quartal 2022 (92) sowie weiterhin weniger als vor Beginn der Covid-19-Pandemie (90 im vierten Quartal 2019).

Im Vergleich der Jahre 2016 bis 2023 ist erkennbar, dass die Anzahl der insolventen Unternehmen in Oberösterreich nach wie vor weit vom Vorkrisenniveau entfernt ist. In Oberösterreich mussten im Jahr 2023 +18,2 % Unternehmen Insolvenz anmelden als noch im Jahr 2022. In den Vergleichsbundesländern Niederösterreich (+22,7 %) und Steiermark (+20,3 %) Wien (+11,2 %) stieg die Anzahl der Insolvenzen von 2022 auf 2023 stark an, während derselbe Wert in Wien etwas leichter angestiegen ist (+11,2 %; siehe Tabelle 36 im Anhang).

Abbildung 12: Firmeninsolvenzen in den Vergleichsbundesländern 2017-2023



Quelle: KSV 1870 (2024), Darstellung JR-POLICIES.

## 5 Internationalisierung

### 5.1 Exportentwicklung und exportierende Unternehmen

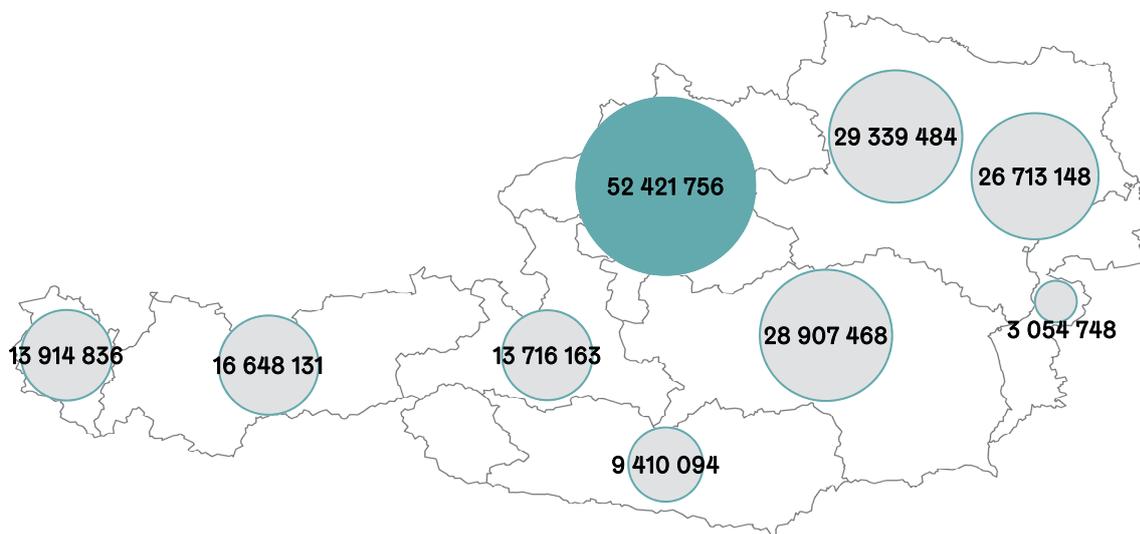
Die regionale Außenhandelsstatistik erlaubt eine fundierte Analyse der Export- und Importaktivität des Bundeslandes Oberösterreich. Sowohl für die österreichische als auch für die oberösterreichische Wirtschaft spielen Exporte eine wichtige Rolle, wie eine Exportquote von 43 % bzw. 69 % nach vorläufigen Zahlen für 2022 belegen. Die oberösterreichischen Exporte haben die COVID-19-Pandemie endgültig hinter sich gelassen. Nominal sind sie gegenüber 2021 um 22,5 % gewachsen und im Vergleich zu 2019, dem Vorkrisenniveau, liegen sie nun um 31,1 % höher. Diese Zahlen zeigen, dass sich die oberösterreichische Wirtschaft

auch gegenüber der Inflations- und Energiekrise 2022 (vorerst) robust gezeigt hat.

*Die Exportmärkte haben sich erstaunlich schnell von der COVID-19-Pandemie erholt. Im Jahr 2022 lagen die Warenexporte in Oberösterreich bereits wieder um +22 % über dem Vorjahr.*

So betragen die Warenexporte der oberösterreichischen Wirtschaft (nach vorläufigen Zahlen) im Jahr 2022 52,4 Mrd. €. Insgesamt hat Österreich Waren im Wert von 194,1 Mrd. € exportiert. Somit zeichnet sich Oberösterreich für mehr als ein Viertel der österreichischen Exporte verantwortlich. In den Vergleichsbundesländern Niederösterreich, Steiermark und Wien lag der Wert der Exporte deutlich unter dem oberösterreichischen (siehe Abbildung 13).

Abbildung 13: Nominelle Warenexporte in Österreich im Jahr 2022\* (in 1.000 €)



\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023c).

Oberösterreich hat 2022 Waren im Wert von 42,1 Mrd. € importiert. Dies entspricht circa einem Fünftel der gesamten österreichischen Importe; nur in Wien waren sie mit 56,0 Mrd. € höher (siehe Tabelle 38 im Anhang). Gegenüber 2021 sind die Importe der oberösterreichischen

Industrie um 21,1 % gewachsen. Mit einem Plus von 43,3 % zum Vorkrisenniveau haben auch die Warenimporte die COVID-19-Pandemie endgültig hinter sich gelassen. Die österreichischen Importe haben gegenüber 2021 um

19,8 % und gegenüber 2019 um 35,4 % zugenommen.

Der Wert der Exporte lag in fünf Bundesländern über jenem der Importe. Einen Außenhandelsüberschuss im Jahr 2022 konnten Oberösterreich (+10,3 Mrd. €), die Steiermark (+6,1 Mrd. €), Vorarlberg (+3,1 Mrd. €), Tirol (+0,5 Mrd. €) und Kärnten (+0,2 Mrd. €) verzeichnen. Die größten Außenhandelsbilanzdefizite weisen Wien (-20,0 Mrd. €), Niederösterreich (-7,4 Mrd. €) und Salzburg (-2,6 Mrd. €) aus. Österreichs Außenhandelsdefizit belief sich 2022 auf -5,6 Mrd. € (siehe Tabelle 39 im Anhang).

***Die österreichische Exportwirtschaft floriert. 2022 betrug die Exportquote 69 %. Dies ist der bisher höchste Wert in diesem Jahrtausend und damit ist Oberösterreich das Bundesland mit der klar höchsten Exportquote.***

Die oberösterreichische Exportquote, die das Verhältnis der Exporte zum Bruttoregionalprodukt widerspiegelt, lag mit 69 % im Jahr 2022 im nationalen wie auch im internationalen Vergleich außerordentlich hoch. Der österreichische Durchschnitt im Jahr 2022 lag bei 43 % (siehe dazu auch Tabelle 40 im Anhang).

Die Exportquote, die den Wert der Exporte ins Verhältnis zum Bruttoregionalprodukt setzt, lag in Oberösterreich 2022 bei 69 %, was sowohl im nationalen als auch internationalen Vergleich sehr hoch ist. Österreichweit betrug die Exportquote 2022 43 % (siehe Tabelle 40 im Anhang).

***Nach wie vor sind die europäischen Länder der wichtigste Handelspartner für die oberösterreichische Exportwirtschaft.***

*Im Jahr 2022 wurden rd. 80 % aller oberösterreichischen Exporte in diese Länder gebracht. Das mit Abstand wichtigste Zielland ist Deutschland (35,8 %), gefolgt von den Vereinigten Staaten (7,3 %) und Italien (6,2 %).*

79,6 %, damit mehr als drei Viertel der oberösterreichischen Exporte, fanden 2022 nach vorläufigen Zahlen ihr Ziel in europäischen Ländern. Nach Nord- und Südamerika gingen 11,5 %

und nach Asien 7,0 %. Damit bleibt der europäische Markt der mit Abstand wichtigste für Oberösterreich. Die Bedeutung der einzelnen Ländergruppen ist 2022 in etwa gleichgeblieben.

Der wichtigste Staat für den österreichischen und oberösterreichischen Handel insgesamt ist Deutschland. 2022 gingen 35,8 % der oberösterreichischen Exporte nach Deutschland und es wurden 34,3 % aller importierten Waren aus der Bundesrepublik bezogen. 29,9 % der österreichischen Exporte gingen nach und 32,2 % der österreichischen Importe kamen aus Deutschland. Somit ist der deutsche Markt für die oberösterreichische Wirtschaft von überdurchschnittlicher Bedeutung. Das zweitwichtigste Zielland oberösterreichischer Exporte sind die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von 7,3 % vor Italien (6,2 %; Österreich: Italien mit 6,8 % auf Rang 2 und die USA mit 6,7 % auf Rang 3).

Bei Importen im Jahr 2022 ist sowohl für Oberösterreich als auch Österreich gesamt die Volksrepublik China am zweitwichtigsten (8,5 % bzw. 8,1 %). Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber 2021 des Anteils an den Importen um 1,5 %-Punkte für Oberösterreich und um 0,8 %-Punkte für Österreich.

Die oberösterreichischen Exporte sind auf einige wenige Warengruppen nach der kombinierten Nomenklatur-Klassifikation (KN) konzentriert. Die vier wichtigsten Warengruppen machen 53,3 % der oberösterreichischen Exporte aus. Diese sind „Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, mechanische Geräte; Teile davon“ (25,4 % bzw. 13,3 Mrd. € im Jahr 2022), „Eisen und Stahl“ (10,5 % bzw. 5,5 Mrd. €), „Elektr. Maschinen, elektrotechnische Waren; Teile davon“ (9,2 % bzw. 4,8 Mrd. €) und „Zugmaschinen, Kraftwagen, -räder, Fahrräder; Teile davon“ (8,2 % bzw. 4,3 Mrd. €). Auf Österrikebene umfassen diese vier Warengruppen rund 39,6 % der gesamten Exporte.

Die Außenhandelsstatistik erlaubt eine Betrachtung der Handelsströme in einer detaillierten regionalen und warenbezogenen Gliederung. Komplementär dazu wird ein Blick auf die strukturellen Eigenschaften der exportierenden Unternehmen, wie bspw. deren Größe, Branche oder Relevanz der Exporte, gemessen an den Umsätzen der Unternehmen, geworfen. Dies erfolgt anhand der Umsatzsteuer- sowie der Umsatzsteuervoranmeldungsstatistik (diese bildet bereits etwa 95 % aller Umsätze ab), die auf einer Mikroverknüpfung von Umsatzsteuer- und Registerdaten der STATISTIK AUSTRIA basieren. Die Betrachtung der exportierenden Unternehmen ermöglicht, aufgrund der von Unternehmen durchzuführenden Umsatzsteuervoranmeldungen, einen Blick auf aktuellere Zahlen als die Außenhandelsstatistik. Dementsprechend können bereits Entwicklungen aus dem ersten Halbjahr 2023 in diesen Bericht miteinbezogen werden.

**Zentral für die oberösterreichische Wirtschaft sind die exportierenden Unternehmen. Sie erwirtschafteten circa 76 % aller steuerbaren Umsätze im Bundesland.**

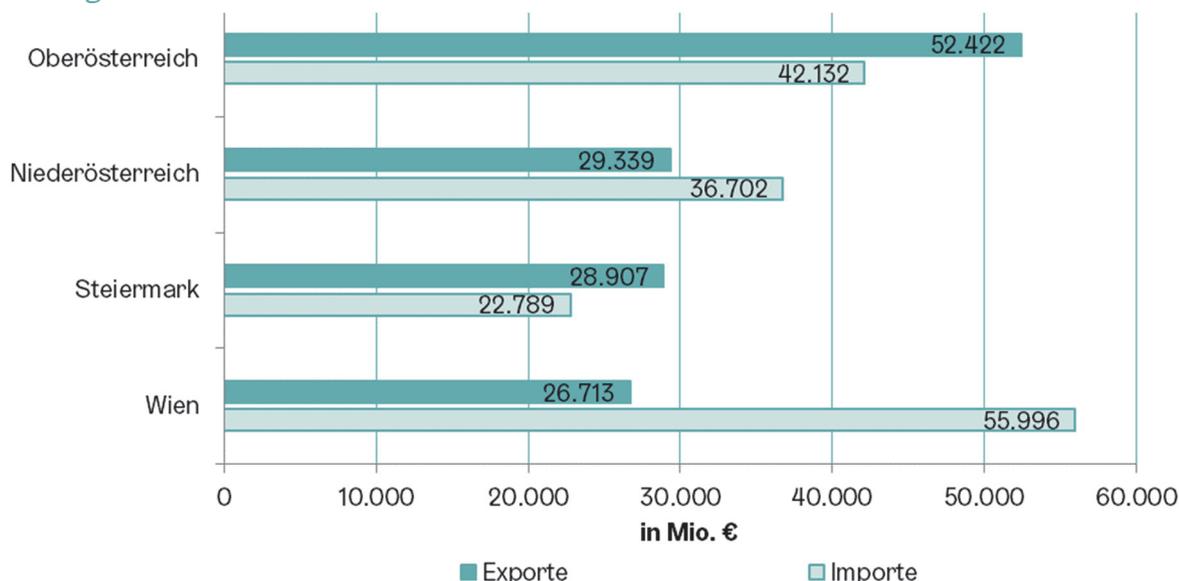
Die exportierenden Unternehmen trugen nach vorläufigen Daten der STATISTIK AUSTRIA 2022 75,7 % zu den gesamten steuerbaren Umsätzen im Bundesland Oberösterreich bei. Über

alle Bundesländer beträgt dieser Anteil 61,8 % (siehe Tabelle 41 im Anhang). Somit sind die Exporteure für das oberösterreichische Wirtschaftsgeschehen von größerer Bedeutung als für das österreichische.

**30,7 % aller in Oberösterreich erwirtschafteten Umsätze 2022 basieren auf dem Export. Dies ist unter den Bundesländern die zweithöchste Exportintensität (nach Vorarlberg mit 35,7 %).**

Wie wichtig der Export für Oberösterreich ist, lässt sich auch mit der Exportintensität, also dem Verhältnis von Exportumsätzen und Gesamtumsatz, bestätigen. Die oberösterreichischen Betriebe haben 2022 30,7 % des Umsatzes durch Exporte erwirtschaftet (siehe Tabelle 42 im Anhang). Für Österreich beträgt die Exportintensität im Jahr 2022 19,0 %. Demnach ist der Export für Oberösterreich deutlich relevanter als für Österreich. Die Exportintensität der oberösterreichischen Wirtschaft ist auch deutlich höher als die der Vergleichsbundesländer Niederösterreich, Steiermark und Wien (vgl. Tabelle 43 im Anhang). Bilden nur die Umsätze der exportierenden Unternehmen die Basis, so weist Oberösterreich eine Exportintensität von 40,6 % auf. Auch diese ist überdurchschnittlich hoch (Österreich: 30,8 %).

Abbildung 14: Außenhandelsbilanzsaldo in Österreich 2022\*



\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023d)

**Exportierende Unternehmen sind ein maßgeblicher Teil der oberösterreichischen Wirtschaft: Rd. 75 % aller steuerbaren Umsätze im Bundesland wurden durch exportierende Unternehmen erwirtschaftet.**

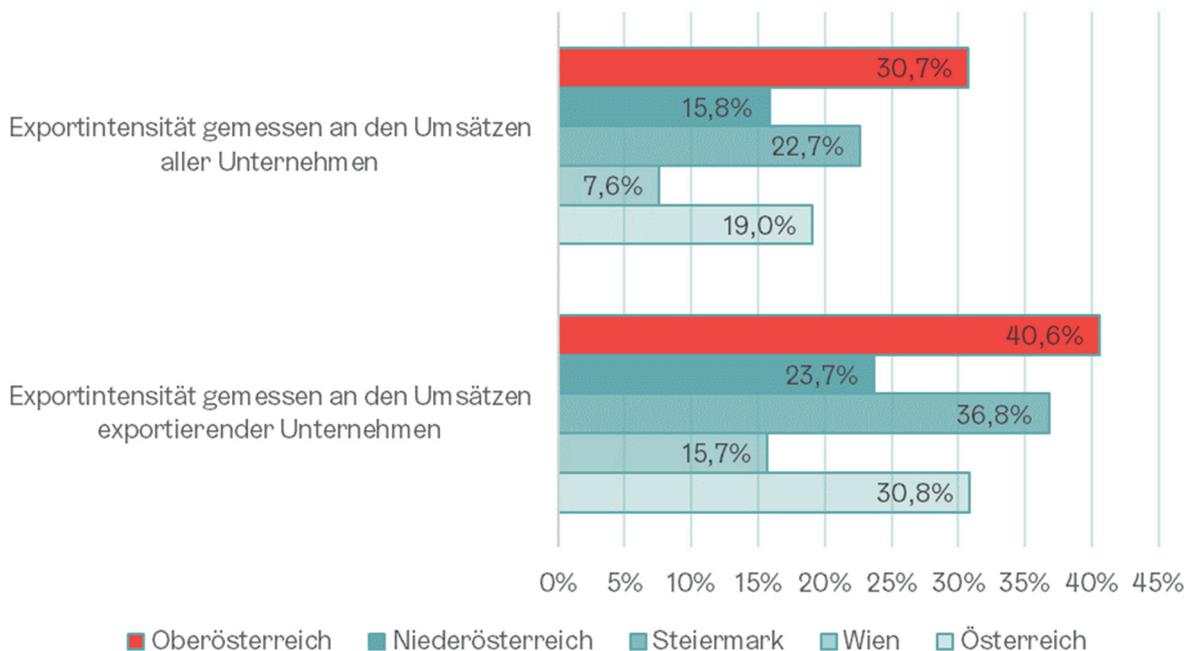
Vorläufige Daten der STATISTIK AUSTRIA zeigen, dass im Jahr 2021 rd. 75 % aller steuerbaren Umsätze in Oberösterreich von exportierenden Unternehmen erwirtschaftet wurden. Österreichweit lag dieser Anteil bei 61,6 % (siehe Tabelle 41 im Anhang). Exportierende Unternehmen tragen somit in Oberösterreich, deutlich stärker als in Österreich, einen maßgeblichen Teil der wirtschaftlichen Leistung.

**Oberösterreich ist das Bundesland in Österreich mit der höchsten Exportintensität. 28,7 % aller Umsätze im Bundesland wurden im Jahr 2021**

**durch Exporte erwirtschaftet. Mit 52,4 Mrd. € Exportumsätzen hat Oberösterreich wieder einen Exportrekord erzielt. Das zeugt von der Wettbewerbsstärke und Innovationskraft der Exportwirtschaft.**

Die hohe Relevanz von Exporten für Oberösterreich zeigt sich auch anhand der Exportintensitäten. Diese spiegeln das Verhältnis zwischen Exportumsätzen und den gesamten Umsätzen wider. In Oberösterreich wurden im Jahr 2021 28,7 % aller Umsätze durch Exporte erwirtschaftet (siehe Tabelle 42 im Anhang). Demnach ist die Exportintensität in Oberösterreich deutlich höher als in Österreich (18,9 %) sowie auch den Vergleichsbundesländern (siehe Abbildung 15). Gemessen an allen Umsätzen von exportierenden Unternehmen lag die Exportintensität in Oberösterreich im Jahr 2021 bei 38,3 % (siehe Tabelle 43 im Anhang).

Abbildung 15: Exportintensitäten in Österreich 2022



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023e), Berechnungen und Darstellung JR-POLICIES.

**In den Bundesländern Oberösterreich (15,2 % aller Unternehmen im Bundesland) und Vorarlberg (19,9 %) war 2020 die Dichte der exportierenden Unternehmen je Bundesland am höchsten.**

11.757 oberösterreichische Unternehmen exportierten 2020 Waren und Dienstleistungen in

das Ausland. Das ist der zweithöchste Wert aller Bundesländer, nur Wien wies mit 13.291 Exporteuren eine noch höhere Anzahl auf. Setzt man die Exporteure in Relation zur Gesamtanzahl der Unternehmen, so weist Oberösterreich mit 15,2 % die zweithöchste Exporteursdichte

auf; nur in Vorarlberg war sie 2020 mit 19,9 % höher (siehe Tabelle 44 im Anhang). Insgesamt hatten 16,9 % aller exportierenden Unternehmen 2020 ihren Sitz in Oberösterreich.

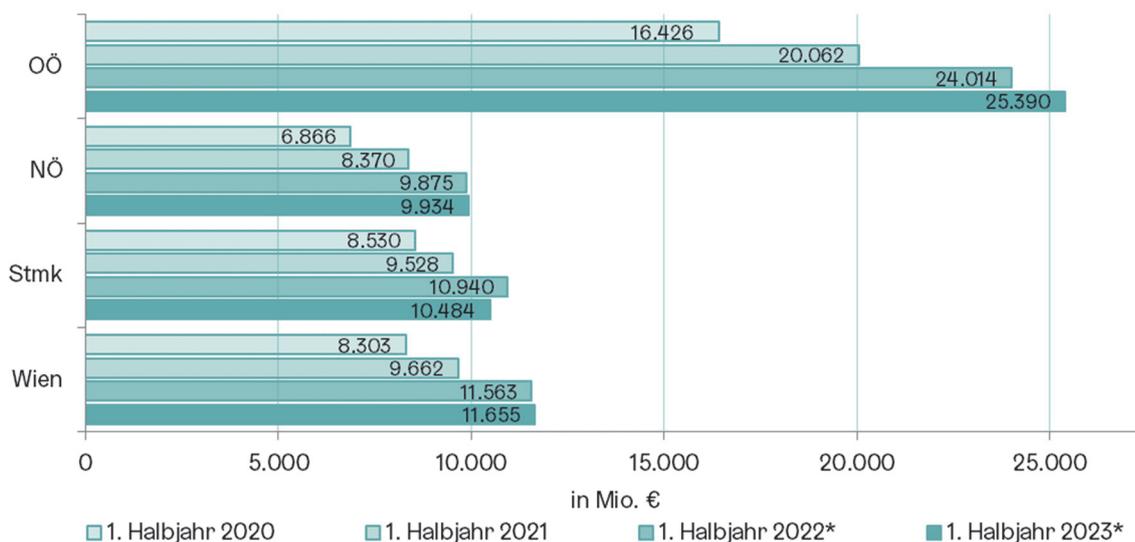
**Mit der globalen konjunkturellen Abkühlung 2023 nahmen die Exportumsätze der oberösterreichischen Unternehmen nach vorläufigen Exportdaten aus der Umsatzsteuervoranmeldung im ersten Halbjahr 2023 im Jahresvergleich nominal um 5,7 % zu. Gegenüber 2019, dem Vorkrisenjahr, liegen sie um 31,1 % höher.**

Mit den vorliegenden Daten lässt sich die Exportentwicklung über die Zeit der COVID-19-Pandemie, den Inflationsschock 2022 bis zum ersten Halbjahr 2023 nachzeichnen. 2021 setzte eine Erholung der oberösterreichischen (und auch österreichischen) Exporte ein, sie nahmen vom 1. Halbjahr 2020 bis zum 1. Halbjahr 2021 um 22,1 % zu. Damit wurde auch das

Vorkrisenniveau an Exporten bereits wieder übertroffen. Die Erholung setzte sich auch im Jahr 2021 fort. Im 1. Halbjahr 2022 gab es im Jahresvergleich eine Zunahme der oberösterreichischen Exporte um 19,7 %.

Im Jahr 2022, welches vom Krieg in der Ukraine und einem Inflationsschock geprägt war, konnten die oberösterreichischen Unternehmen ihre Exporte um 5,7 % (1. Halbjahr 2022 zu 1. Halbjahr 2023) steigern. Die oberösterreichische Wirtschaft generierte im 1. Halbjahr 2023 Umsätze aus dem Export i.H.v. 25 Mrd. € (siehe Tabelle 45 im Anhang). Dies entspricht einem Anstieg von 31,1 % gegenüber dem Vorkrisenniveau (1. Halbjahr 2019). Damit folgt Oberösterreich der gesamtösterreichischen Entwicklung. Auch die österreichischen Exportumsätze sind im 1. Halbjahr 2023 im Jahresvergleich um 8,6 % gestiegen.

Abbildung 16: Exportumsätze in den ersten Halbjahren 2020-2023



\*Im Jahr 2020 wurde in den vorliegenden Daten erstmals die Kategorie „Ausland“ eingeführt. Dies betrifft Unternehmen bzw. Privatpersonen, die zwar in Österreich Umsatzsteuerpflichtig waren, jedoch keinen Sitz in Österreich hatten. Da für diese zuvor das Finanzamt Graz-Stadt zuständig war, sind die Werte für die Steiermark ab dem Jahr 2020 deutlich zurückgegangen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023f), Darstellung JR-POLICIES.

## 5.2 FATS-Statistik und Direktinvestitionen

Oberösterreich verfügt über eine starke indigene Unternehmensbasis, die intensiv in das internationale Wirtschaftsgeschehen eingebunden ist und diesbezüglich auch von einer erfolgreichen Einbindung in internationale Wirtschaftsverflechtungen profitiert.

Direktinvestitionen verdienen im Hinblick auf die regionalwirtschaftliche Entwicklung besondere Aufmerksamkeit, da sie nicht nur mit Kapitalflüssen und mittelfristig internationalen Handelsbeziehungen, sondern auch mit intensivem Technologie- und Wissenstransfer sowie Kontroll- und Steuerungsfunktionen verbunden sind. Die Entwicklung regionaler Direktinvestitionen wird im Rahmen der Außenwirtschaftsstatistik der Österreichischen Nationalbank abgebildet. Als Direktinvestitionen werden langfristige grenzüberschreitende Beteiligungen von mindestens 10 % am stimmberechtigten Kapital gewertet.

***Oberösterreich war im Jahr 2021 mit 19,6 Mrd. € der zweitgrößte Empfänger ausländischer Direktinvestitionen in Österreich.***

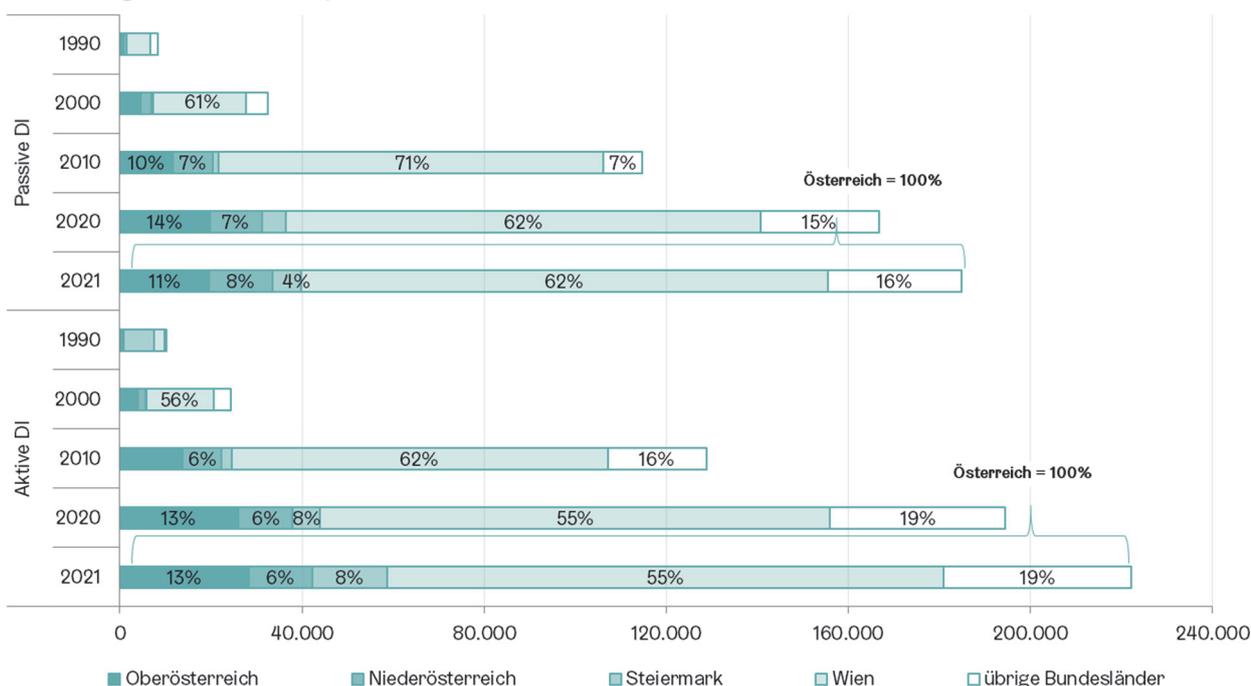
Oberösterreich ist nach Wien der zweitbedeutendste Anziehungspunkt für ausländische (passive) Direktinvestitionen in Österreich. 10,6 % der gesamtösterreichischen passiven Direktinvestitionen sind im Jahr 2021 nach Oberösterreich geflossen (siehe dazu Abbildung 17 sowie Tabelle 47 im Anhang). Das Volumen der passiven Direktinvestitionen nach Oberösterreich hat sich von 2010 (11,7 Mrd. €) auf 2021 (19,6 Mrd. €) beinahe verdoppelt. Oberösterreich ist somit im Bundesländervergleich sehr attraktiv für internationale Investoren.

Oberösterreich ist gleichzeitig nach Wien das aktivste Bundesland hinsichtlich der Auslandsinvestitionen (aktive Direktinvestitionen). Im Jahr 2021 wurden von oberösterreichischen Organisationen rd. 28,4 Mrd. € im Ausland investiert; dies entspricht 12,7 % aller aktiven Direktinvestitionen in Österreich (siehe Tabelle 46 im Anhang). Oberösterreich ist Nettoinvestor gegenüber dem Ausland, d.h. juristische Einheiten in Oberösterreich tätigen aktive Direktinvestitionen im Ausland in einem höheren Ausmaß als passive Direktinvestitionen nach Oberösterreich fließen (+8,8 Mrd. €). Diese Entwicklung ist in den meisten Bundesländern, mit Ausnahme des Burgenlandes, sowie auf gesamtösterreichischer Ebene zu beobachten.

***Gemessen an den aktiven Direktinvestitionen waren oberösterreichische Institutionen im Jahr 2021 besonders stark außerhalb Europas (USA sowie Australien) engagiert. Passive Direktinvestitionen kommen vor allem aus Deutschland nach Oberösterreich.***

Oberösterreichische Institutionen sind insbesondere stark außerhalb Europas engagiert. Rd. 20,2 % der aktiven Direktinvestitionen im Jahr 2021 gingen in die USA, 12,9 % nach Australien. Für Österreich insgesamt war im Jahr 2021 vor allem Deutschland (16,8 % der aktiven Direktinvestitionen Österreichs) relevant. Passive Direktinvestitionen kamen im Jahr 2021 großteils aus Deutschland nach Oberösterreich (49,4 %; Österreich: 30,9 %). Dahinter folgten für Oberösterreich passive Direktinvestitionen aus der Schweiz (13,8 %) sowie aus den Niederlanden (5,6 %).

Abbildung 17: Aktive und passive Direktinvestitionen 1990, 2000, 2010, 2020, 2021



Quelle: Österreichische Nationalbank (2024), Darstellung JR-POLICIES.

Die starke internationale Verflechtung Oberösterreichs bedingt unter anderem auch einen Blick auf ausländisch kontrollierte Unternehmenseinheiten (FATS) im Bundesland.<sup>8</sup> Um auslandskontrollierte Unternehmen handelt es sich, wenn der Auslandsanteil über 50 % des Stammkapitals liegt und damit von einer „unternehmerischen Kontrolle“ ausgegangen werden kann. Die Entwicklung der im Rahmen der FATS-Statistik erfassten auslandskontrollierten Unternehmen interagiert mit der Entwicklung der Direktinvestitionen, da auslandskontrollierte Unternehmen in der Regel weitere Investitionen in der Region tätigen. Dies betrifft Kapitalflüsse aus internationalen Konzernen, aber auch Reinvestitionsaktivitäten der regionalen Niederlassungen.

**Auslandskontrollierte Unternehmen haben für Oberösterreich eine hohe wirtschaftliche Relevanz. Diese waren in Oberösterreich im Jahr 2021 für 15,4 % der Beschäftigung, 21,3 % der Umsätze,**

**20,4 % des gesamten Produktionswertes sowie 15,7 % der Investitionen in Sachanlagen verantwortlich.**

Der Anteil auslandskontrollierter Unternehmen lag in Oberösterreich mit zuletzt 1,5 % im Jahr 2021 ein wenig unter dem österreichischen Durchschnitt von 2,3 %. Dieser Wert ist von 2020 auf 2021 um -0,9 %-Punkte gesunken. Obwohl der Anteil der FATS-Unternehmen relativ klein ist, sind deren Implikationen auf Beschäftigung, Umsatz, Produktionswert und Investitionen deutlich spürbar. So waren im Jahr 2021 15,4 % der Beschäftigten in Oberösterreich in FATS-Unternehmen zu finden (Österreich: 18,2 %). Auslandskontrollierte Unternehmen in Oberösterreich waren im Jahr 2021 für 21,3 % der Umsätze, 20,4 % des gesamten Produktionswertes sowie 15,7 % der Investitionen in Sachanlagen verantwortlich. Für Österreich liegen die Werte deutlich darüber (siehe Tabelle

<sup>8</sup> Bei der Interpretation der Ergebnisse der FATS-Statistik (Foreign Affiliates Statistics) muss berücksichtigt werden, dass die Auswertung nach dem Unternehmenssitz zu einer generellen Überschätzung

Wiens und einer Unterschätzung der restlichen Bundesländer führt. Die tatsächlichen Werte dürften demnach etwas über den statistisch errechneten Werten liegen.

48 im Anhang). Dies zeigt die hohe wirtschaftliche Relevanz auslandskontrollierter Unternehmen in Österreich.

Auslandskontrollierte Unternehmen sind auch für die Forschungslandschaft in Oberösterreich hochrelevant. Im Jahr 2021 wurden 15,5 % aller F&E betreibenden Unternehmen als FATS klassifiziert (17,7% in Österreich). Diese haben maßgeblichen Anteil an den Forschungsinputs (44,2 % der F&E-Ausgaben, 33,8 % der F&E-Beschäftigten sowie 37,6 % der Vollzeitäquivalente bei F&E-Beschäftigten). In Österreich waren FATS für die Hälfte der F&E-Ausgaben verantwortlich (siehe Tabelle 49 im Anhang).

## 6 Forschung und Innovation

### 6.1 Forschung und experimentelle Entwicklung

Forschung sowie experimentelle Entwicklung gelten als notwendige Voraussetzungen für zukünftige Innovationen in einem sich rasch ändernden, hochtechnologischen Umfeld. Dies erfordert nicht unwesentliche Investitionen in Infrastruktur sowie auch gut ausgebildetes Personal, wobei die Erträge daraus weit in der Zukunft liegen können. Wie die folgenden Absätze zeigen, wurde in Oberösterreich in den letzten Jahren weiter stark investiert, um auch in Zukunft international eine wichtige Rolle spielen zu können.

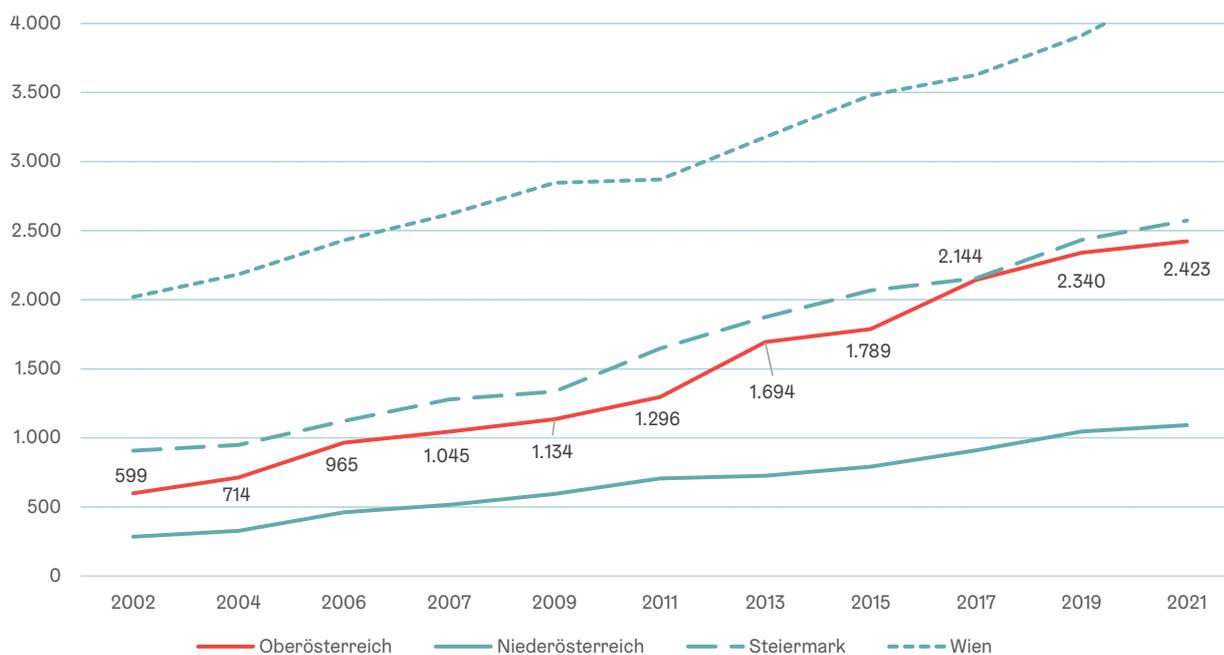
Die hier dargestellten Ergebnisse stammen von der aktuellen F&E-Erhebung 2021 der STATIS-

TIK AUSTRIA. Diese Erhebung wird in zweijährigem Abstand durchgeführt. Hierbei handelt es sich um eine Vollerhebung mit Auskunftspflicht.

***Mit 2,42 Mrd. € wurde im Jahr 2021 rd. ein Fünftel aller österreichischen F&E-Ausgaben in Oberösterreich getätigt. Damit lagen die oberösterreichischen Forschungsausgaben im Jahr 2021 um +87,0 % über den Werten von 2011. Dies entspricht dem stärksten Wachstum in den Bundesländern nach Vorarlberg.***

Forschung und experimentelle Entwicklung spielen in Oberösterreich eine wesentliche Rolle. Im Bundesland wurden im Jahr 2021 2,42 Mrd. € - das sind rd. 19 % aller Forschungsausgaben in Österreich – für F&E ausgegeben. Nur in Wien (32,6 % aller österreichischen F&E-Ausgaben) sowie der Steiermark (19,5 %) wurde im Jahr 2021 mehr geforscht als in Oberösterreich (siehe auch Tabelle 50 im Anhang). Insbesondere die Entwicklung seit dem Jahr 2011 zeigt, wie wichtig F&E für die oberösterreichische Forschungslandschaft ist. Im Jahr 2021 lagen die F&E-Ausgaben in Oberösterreich um +87,0 % über den Forschungsausgaben des Jahres 2011 (siehe Abbildung 18). Ausgenommen von Vorarlberg (+91,6%) waren in keinem anderen Bundesland auch nur annähernd so hohe Anstiege in diesem Zeitraum zu beobachten (Österreich: +59,8 %). Dies wird unter anderem durch die Angleichung der oberösterreichischen und steirischen Forschungsausgaben in Abbildung 18 deutlich sichtbar.

Abbildung 18: Entwicklung der F&amp;E-Ausgaben 2002-2021 (in Mio. €, nach Hauptstandort)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023g), Darstellung JR-POLICIES.

Humankapitalressourcen sind, neben den bereits vorgestellten finanziellen Ressourcen, ein weiterer Input für das FTI-System und werden hier mit der Anzahl von Beschäftigten in Forschung und Entwicklung erfasst. Wie bei den Forschungsausgaben konnte auch bei der Anzahl der F&E-Beschäftigten in Oberösterreich im Jahr 2021 ein neuer Höchstwert beobachtet werden. Im Jahr 2021 waren im Bundesland 15.578 Personen (in Vollzeitäquivalenten) in Forschung und experimenteller Entwicklung beschäftigt (siehe dazu auch Tabelle 51 im Anhang). Damit waren im Jahr 2021 17,8 % aller österreichischen F&E-Beschäftigten in Oberösterreich zu finden. Auch bei den F&E-Beschäftigten waren in den letzten Jahren deutliche Anstiege zu beobachten (+55,4 % im Jahr 2021 im Vergleich zum Jahr 2011; Österreich: +43,0 %).

**Obwohl Oberösterreich rd. ein Fünftel aller F&E-Beschäftigten in Österreich stellt und die Beschäftigung im letzten Jahrzehnt stark angestiegen ist, ist der Frauenanteil (auch aufgrund der oberösterreichischen Wirtschaftsstruktur) in F&E relativ niedrig. Vor dem Hintergrund fehlender Fachkräfte sollte diesem Thema in der Zukunft verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet werden.**

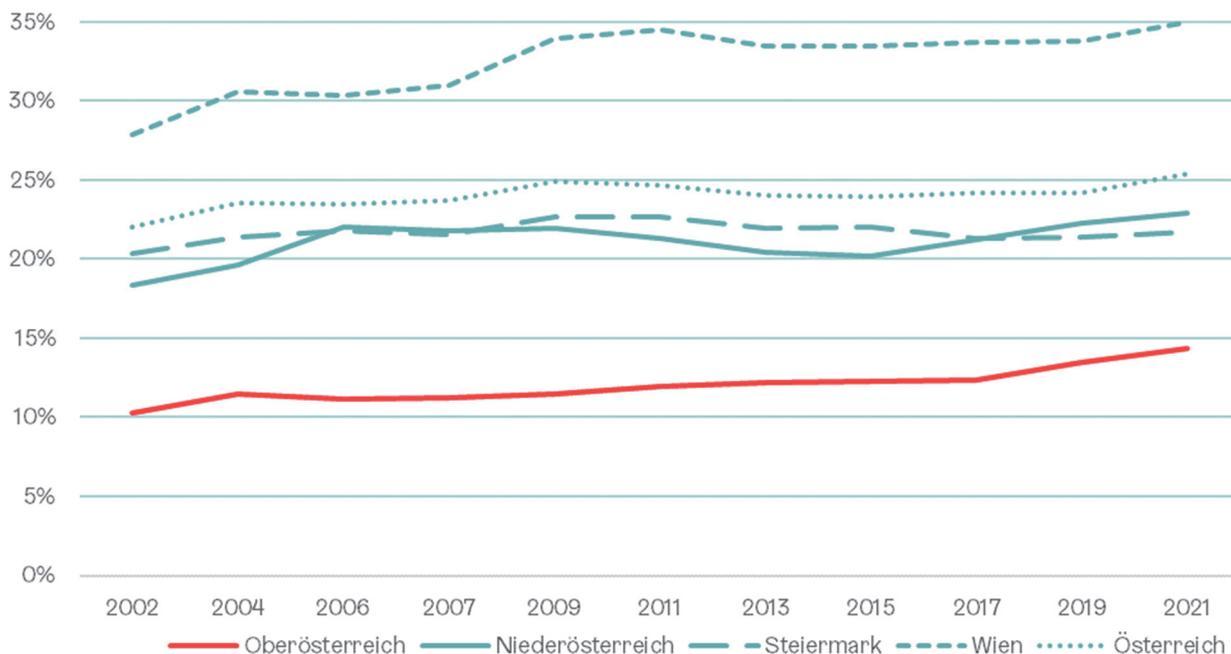
Mit Blick auf den Anteil von Frauen in der Forschung zeigt sich ein deutlicher Nachholbedarf für Oberösterreich. Während die oberösterreichische Forschungslandschaft sowohl bei den Forschungsausgaben als auch bei den F&E-Beschäftigten rd. ein Fünftel der gesamtösterreichischen Werte einnimmt, ist die Beteiligung von Frauen in F&E vergleichsweise gering. Lediglich 10,1 % aller Frauen in der österreichischen Forschungslandschaft waren in 2021 in Oberösterreich beschäftigt, was unter anderem durch die stark industriell geprägte Wirtschaftsstruktur in Oberösterreich bedingt ist.

Der Anteil von Frauen an allen F&E-Beschäftigten in Oberösterreich betrug im Jahr 2021 lediglich 14,3 % (siehe Abbildung 19). Damit liegt das Bundesland deutlich hinter dem österreichischen Durchschnitt von 25,4 %, wie auch hinter den Vergleichsbundesländern Wien (35,0 %), Niederösterreich (22,9 %) und der Steiermark (21,7 %). Seit dem Jahr 2011 konnte dieser Anteil um 2,4 %-Punkte gesteigert werden, was über den Werten der Vergleichsbundesländer und Österreich (+0,7 %-Punkte) liegt (siehe auch Tabelle 52 im Anhang).

Die vergleichsweise geringe Beteiligung von Frauen ist vor dem Hintergrund des bereits angesprochenen Mangels an qualifizierten Arbeitskräften insbesondere für forschungsintensive Sektoren problematisch. Eine Erhöhung

des Anteils weiblicher Beschäftigter in Forschung und experimenteller Entwicklung könnte einer von vielen Wegen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels darstellen.

Abbildung 19: Entwicklung des Frauenanteils an allen F&E-Beschäftigten 2002-2021



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023g), Darstellung JR-POLICIES.

Die Struktur in der F&E-Beschäftigung, gemessen an Beschäftigtenkategorien, unterscheidet sich zwischen den einzelnen Bundesländern deutlich. Oberösterreich weist bspw. einen vergleichsweise niedrigen Anteil an wissenschaftlichem Personal (Wissenschaftler/innen, Ingenieur/innen) auf (53,7 % aller F&E-Beschäftigten; Österreich: 59,5%). Dafür besteht in Oberösterreich ein höherer Bedarf an höher qualifiziertem nichtwissenschaftlichen Personal (z.B. Techniker/innen, höher qualifizierte Laborant/innen) als in anderen Bundesländern. Rd. 40,6 % aller F&E-Beschäftigten im Bundesland fielen im Jahr 2021 in diese Kategorie (Österreich: 34,1%). In Wien (68,2 %) und der Steiermark (58,6 %) werden große Teile der F&E-Beschäftigten dem wissenschaftlichen Personal zugeordnet. Die Beschäftigtenstruktur beim Forschungspersonal in Niederösterreich entspricht in etwa dem von Oberösterreich (siehe Tabelle 53 im Anhang).

Die oberösterreichische Forschungslandschaft unterscheidet sich in der Struktur der Durchführungssektoren deutlich von den Vergleichsbundesländern. Oberösterreich besitzt einen besonders hohen Unternehmensanteil bei den F&E-Leistungen: 89,0 % der Forschungsausgaben im Jahr 2021 wurden im Unternehmenssektor mit Hauptstandort in Oberösterreich und 8,4 % im Hochschulsektor ausgegeben. Österreichweit waren Unternehmen im selben Jahr für 68,9 % der Forschungsausgaben verantwortlich, im Hochschulsektor waren es rd. 23,1%. Jedes der Vergleichsbundesländer weist hinsichtlich seiner Forschungsausgaben eine andere Struktur auf. In Niederösterreich wurden im Jahr 2021 70,7 % der F&E-Ausgaben durch Forschung im Unternehmenssektor, 12,8 % durch den Sektor Staat und 14,1 % im Hochschulsektor ausgegeben. In der Steiermark war ein in etwa gleich großer Teil der Forschungsausgaben im Unternehmenssektor zu

finden wie in Niederösterreich, jedoch wurde ein vergleichsweise großer Teil durch den Hochschulsektor (22,5 %) verursacht. Wien stellt wiederum eine Ausnahme dar. 51,1 % der F&E-Ausgaben wurden hier in Unternehmen ausgegeben, 13,3 % im Sektor Staat und 34,8 % im Hochschulsektor.

Neben den im vorigen Abschnitt besprochenen Durchführungssektoren erlaubt die vorliegende F&E-Erhebung auch eine Auswertung der Finanzierungssektoren der Forschungsausgaben (siehe Tabelle 2). Der Unternehmenssektor hat im Jahr 2021 in Oberösterreich rd. 77,4 % der F&E-Ausgaben finanziert. Damit

ist dieser Sektor im Bundesland deutlich relevanter für Forschungsausgaben als in Österreich gesamt (46,3 %). Je zu rd. 10 % wurde die Forschung in Oberösterreich im Jahr 2021 durch den öffentlichen Sektor (12,5 %; 7 % kamen dabei vom Bund) sowie aus dem Ausland (9,7 %) finanziert. Österreichweit kamen 28,5 % vom öffentlichen Sektor und 17,2 % aus dem Ausland. Die Forschungsfinanzierung aus dem Ausland kommt in Oberösterreich seltener vor, da unter anderem große Konzerne – im Vergleich zu anderen Bundesländern wie Wien oder der Steiermark – eine weniger große Rolle spielen. Forschung an Hochschulen findet in Oberösterreich häufig mit Unternehmen statt.

Tabelle 2: Anteile der Finanzierungssektoren an den F&E-Ausgaben in OÖ und Österreich 2021

Durchführungssektoren	Insgesamt	Unternehmenssektor	Finanzierungssektoren							
			öffentlicher Sektor						priv. gemeinn. Sektor	Ausland
			Bund (einschl. Forschungsprämie)	Länder	FFG	sonst. öffentl. Finanz.	Hochschulsektor	zusammen		
<b>Oberösterreich</b>										
Insgesamt	100,0%	77,4%	7,0%	2,5%	2,4%	0,5%	0,2%	12,5%	0,1%	9,7%
Hochschulsektor	8,4%	7,6%	72,0%	4,5%	2,0%	4,6%	2,6%	83,1%	1,0%	5,6%
Sektor Staat	2,5%	5,4%	10,6%	63,0%	8,0%	2,6%	0,0%	88,1%	0,0%	6,5%
Priv. gemeinn. Sektor	0,1%	23,0%	0,0%	29,5%	5,2%	0,0%	0,0%	34,7%	34,9%	7,4%
Unternehmenssektor	89,0%	86,1%	0,8%	0,5%	2,3%	0,1%	0,0%	3,7%	0,0%	10,2%
<b>Österreich</b>										
Insgesamt	100,0%	46,3%	20,6%	3,7%	2,2%	1,9%	1,0%	28,5%	0,3%	17,2%
Hochschulsektor	23,1%	4,3%	74,1%	3,1%	0,7%	6,4%	4,4%	84,5%	0,4%	6,4%
Sektor Staat	7,5%	12,5%	35,7%	33,5%	4,3%	3,6%	0,2%	77,8%	0,6%	9,0%
Priv. gemeinn. Sektor	0,5%	19,3%	2,6%	3,4%	2,2%	1,4%	0,4%	9,7%	27,6%	43,0%
Unternehmenssektor	68,9%	64,3%	1,1%	0,6%	2,5%	0,2%	0,0%	4,4%	0,0%	21,6%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023g).

Einer der zentralen und etablierten Input-Indikatoren ist die Forschungsquote (später als F&E-Quote genannt). Die F&E-Quote spiegelt das Verhältnis zwischen Forschungsausgaben und Bruttoinlands- bzw. Bruttoregionalprodukt

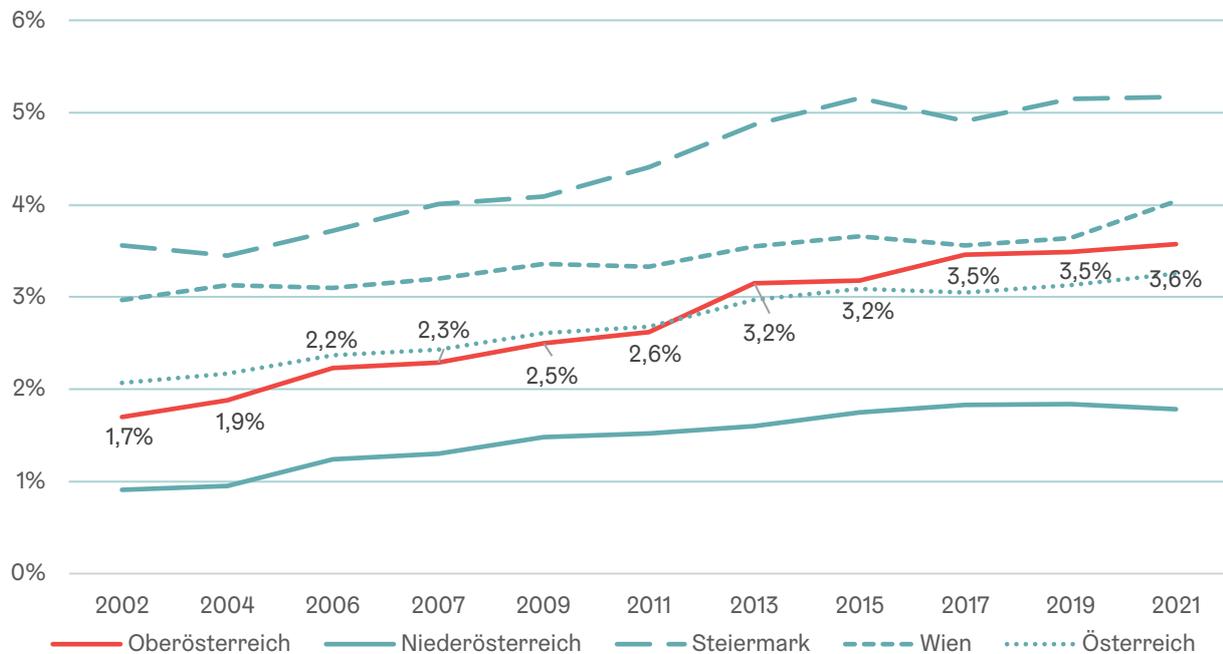
wider und kann als Indikator für die Forschungsintensität eines Landes bzw. einer Region herangezogen werden. Die oberösterreichische F&E-Quote liegt im Jahr 2021 mit 3,6 % auf dem dritten Platz hinter dem langjährigen Spitzenreiter Wien (4,0 %) und der Steiermark

(5,2 %). Die F&E-Quote in Oberösterreich ist seit dem Jahr 2011 stark angestiegen. Im Jahr 2019 konnte eine um +0,96 %-Punkte höhere Quote beobachtet werden als noch im Jahr 2011. Dies ist der höchste Anstieg aller Bundesländer in der letzten Dekade (siehe auch Tabelle 54 im Anhang). Österreichweit lag der Anstieg der F&E-Quote seit dem Jahr 2011 bei +0,58 %-Punkten.

**Oberösterreich ist das Bundesland mit dem größten Anstieg in der F&E-Quote in der letzten Dekade. Der Wert von +0,96 %-Punkten lag deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von +0,58 %-Punkten.**

Dementsprechend konnte Oberösterreich hinsichtlich der F&E-Quote gegenüber Österreich und den Vergleichsbundesländern aufholen (siehe Abbildung 20). Im Jahr 2013 lag die Forschungsquote Oberösterreichs erstmals über der Quote Österreichs. Im Jahr 2019 lag der Wert Oberösterreichs bereits um 0,36 %-Punkte über der F&E-Quote Österreichs. Oberösterreich weist mittlerweile eine in etwa gleich hohe F&E-Quote wie Wien (4 %) auf, obwohl der Rückstand im Jahr 2002 noch 1,27 %-Punkte betragen hat.

Abbildung 20: Entwicklung der F&E-Quoten 2002-2021



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023g), Darstellung JR-POLICIES.

## 6.2 Innovationskraft und -verhalten der Unternehmen

Für die Betrachtung und Evaluierung von forschungs- und technologiepolitischen Maßnahmen ist es jedoch auch wichtig, die Auswirkungen dieser Inputs auf relevante Outputs darzustellen. Eine Quelle zur Quantifizierung der Wirkung von Forschungsinputs ist der europaweit erhobene Community Innovation Survey (CIS).

Dieser dient als Grundlage der Innovationsstatistik und wird in Österreich alle zwei Jahre von der STATISTIK AUSTRIA erhoben. Aktuell liegen die Ergebnisse für die Jahre 2018-2020 (CIS 2018) vor. In einer Kooperation mit JOANNEUM RESEARCH wurde eine detaillierte Betrachtung auf regionaler Ebene (Bundesländer) ermöglicht.

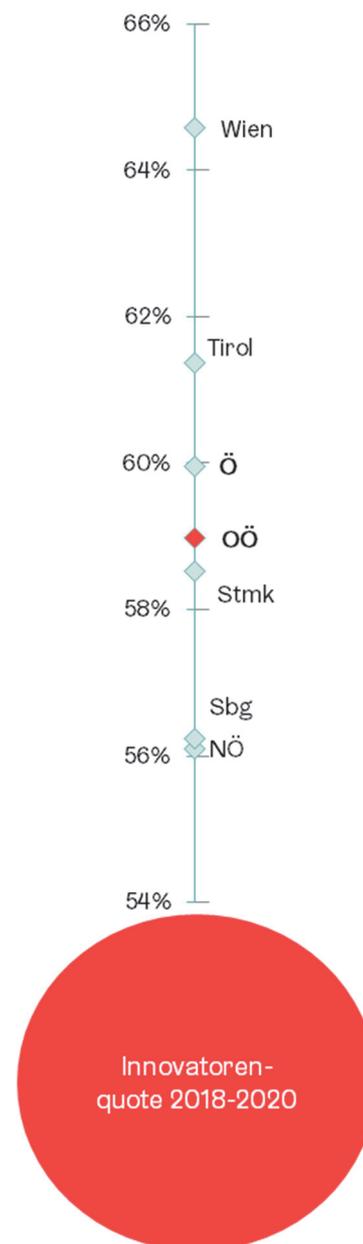
Einer der wichtigsten Hauptindikatoren der Innovationserhebungen ist der Anteil der innovationsaktiven Unternehmen. Dazu zählen beim

CIS 2020 alle Firmen, die zwischen 2018 und 2020 entweder Produktinnovationen oder Geschäftsprozessinnovationen eingeführt oder Innovationstätigkeiten durchgeführt haben, die Ende 2020 noch nicht abgeschlossen, vorher abgebrochen worden bzw. abgeschlossen waren, aber zu keiner Innovation geführt haben. Im Zeitraum der drei Jahre 2018–2020 traf dies auf genau 59 % der Unternehmen in Oberösterreich zu. Diese Kennzahl ist im Vergleich zur letzten CIS-Erhebung über 2016–2018 leicht gesunken; damals konnten 63,3 % der Unternehmen als innovationsaktiv identifiziert werden. Der Anteil der innovationsaktiven Unternehmen ging also in Zeiten von wirtschaftlichen Krisen etwas zurück. Im Jahr 2020 traf der Ausbruch der COVID-19-Pandemie die ganze Welt. Dies führte zu einem starken Rückgang der Wirtschaftsleistung. So fiel das österreichische Bruttoinlandsprodukt real um -6,7 % (nominell -4,6 %). Die Ergebnisse des CIS 2020 zeigen, dass auch die Innovationsaktivitäten von der Krise betroffen waren, aber offenbar in geringerem Maße als befürchtet werden musste (-2,6 %-Punkte). Das ist insofern plausibel, als nur das letzte der drei Referenzjahre von der Pandemie betroffen war. In den beiden Kalenderjahren 2018 und 2019 mit wirtschaftlicher Normalität kann davon ausgegangen werden, dass Innovationstätigkeiten regulär durchgeführt wurden. Lediglich Innovationsaktivitäten ab dem 2. Quartal 2020 waren eingeschränkt, deren Implementierung aber möglicherweise erst für die Folgejahre geplant gewesen wären. Viele Innovationsaktivitäten sind zudem in Projekten geplant und vorausfinanziert, sodass ein externer Schock nicht notwendigerweise zu einem sofortigen Abbruch führen musste.

***Im Beobachtungszeitraum 2018-2020 waren 59,0 % der oberösterreichischen Unternehmen mit mehr als neun Beschäftigten innovationsaktiv. Der Anteil der innovationsaktiven Unternehmen ging also in Zeiten von wirtschaftlichen Krisen etwas zurück.***

Im Regionenvergleich wiesen oberösterreichische Unternehmen die dritthöchste Innovatorenquote nach Wien und Tirol auf (siehe Abbildung 21). Österreichweit waren 60,0 % aller Unternehmen mit mehr als neun Beschäftigten innovationsaktiv (siehe auch Tabelle 55 im Anhang).

Abbildung 21: Innovatorenquoten 2018-2020



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023h), Darstellung JR-POLICIES.

Auch im internationalen Vergleich ist die oberösterreichische Innovatorenquote relativ hoch. Lediglich sieben Länder wiesen im Beobachtungszeitraum 2018-2020 eine höhere Quote auf: Estland (64,0 %), Schweden (66 %), Zypern (65 %), Finnland und Deutschland (69 %), Belgien (71,0 %) und Griechenland (73 %). Der Durchschnitt der EU-27-Länder (52,0 %) lag deutlich unter der Innovatorenquote Oberösterreichs (EUROSTAT, 2023b).

Wie in Österreich gesamt ist auch in Oberösterreich zu erkennen, dass Unternehmen in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 10-33: Herstellung von Waren) eher innovativ sind als Unternehmen im Dienstleistungssektor. In der Beobachtungsperiode 2018-2020 waren in Oberösterreich 63,9 % der Unternehmen in der Sachgütererzeugung und 55,0 % der Dienstleistungsunternehmen innovationsaktiv. Österreichweit waren die Werte mit 63,9 % bzw. 58,2 % gleich bzw. ähnlich hoch (siehe Tabelle 56 im Anhang).

***Unternehmen ab 50 Beschäftigten sowie Unternehmen mit höheren Technologie- bzw. Wissensintensitäten sind besonders innovationsaktiv.***

Das Maß der Innovationsaktivität steigt mit der Unternehmensgröße an. So konnten in mittelgroßen Unternehmen mit 50-249 Beschäftigten (92,2 % der Unternehmen dieser Beschäftigtengrößenklasse haben zwischen 2018 und 2020 Innovationsaktivitäten durchgeführt) sowie großen Unternehmen ab 250 Beschäftigten (76,6 %) in Oberösterreich deutlich häufiger Innovationsaktivitäten beobachtet werden als in kleinen Unternehmen mit 10-49 Beschäftigten (52,1 %; siehe Tabelle 56).

Neben der Unternehmensgröße korreliert die Innovationsaktivität positiv mit der Wissens- und Technologieintensität von Branchen. So haben in den Jahren 2018-2020 in Oberösterreich 85,6 % der Unternehmen aus dem Bereich Hochtechnologie und 83,6 % aus dem Bereich

Wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen angegeben, Innovationsaktivitäten durchgeführt zu haben (siehe Tabelle 57).

Innovation steigert die Profitabilität und beschleunigt das Wachstum der Unternehmen. Für besonders innovative Firmen wird der Heimmarkt rasch zu klein, insbesondere wenn es sich um eine Marktnische handelt. Im Querschnitt sind daher exportorientierte heimische Produzenten und multinationale Unternehmen überdurchschnittlich innovativ und produktiv. So haben Längsschnittanalysen gezeigt, dass ein starker Zusammenhang zwischen der Exportorientierung einer Branche und den Innovationsaktivitäten und F&E-Aufwendungen besteht. Mit einer stärkeren Fokussierung auf die Kernkompetenzen und einer zunehmenden Internationalisierung der Wirtschaftsbeziehungen, und damit dem erhöhten Risiko unerwarteter exogener Schocks, orientieren sich Unternehmen in der Anpassung ihrer F&E- und Innovationsaktivitäten noch stärker als in früheren Dekaden an der aktuellen Entwicklung des eigenen Unternehmens und den Nachfrageerwartungen nach den eigenen Produkten (Som und Dachs, 2018).

***Oberösterreichische Unternehmen sind häufig in der Lage, Innovationsaktivitäten erfolgreich am Markt umzusetzen. Fast jeder fünfte Umsatz-Euro der oberösterreichischen Unternehmen wurde im Jahr 2020 durch in den Jahren 2018-2020 eingeführte Produktinnovationen erzielt. In Österreich war dies für 13,0 % der Umsätze der Fall.***

Ein wesentlicher Indikator zur Beurteilung des Innovationsoutputs von Unternehmen ist der Umsatzanteil, den diese mit Produktinnovationen erzielen. Österreichweit wurden im Jahr 2020 durch Produktinnovationen, die in den Jahren 2018-2020 eingeführt wurden, rd. 48 Mrd. € an Umsätzen erzielt (Oberösterreich: 9,1 Mrd. €). Während der Anteil der innovierenden Unternehmen im Vergleich zur Vorperiode leicht gesunken ist, waren die innovationsaktiven Unternehmen erfolgreicher in der Umsetzung von Innovationen am Markt als noch

im Beobachtungszeitraum 2018-2020. Im Durchschnitt betrug der Anteil des Umsatzes oberösterreichischer Unternehmen, der im Jahr 2020 unmittelbar auf neue oder merklich verbesserte Produkte und Dienstleistungen zurückzuführen war, die in den Jahren 2018-2020 entwickelt wurden, 18,6 %. Etwa jeder fünfte Umsatz-Euro oberösterreichischer Unternehmen geht damit auf neue Produkte oder Dienstleistungen zurück. In Österreich konnte hingegen nur ein leichter Anstieg der Umsatzanteile durch neue Waren und Dienstleistungen von +1 %-Punkt gegenüber 2018 beobachtet werden.

Der Umsatzanteil von Marktneuheiten (korrespondierend zu sogenannten „radikalen Innovationen“) liegt in Oberösterreich mit 9,7 % signifikant höher als der österreichische Durchschnitt von 5,6 %. Große Anteile des Umsatzes durch neue Produkte oder Dienstleistungen wurden im Jahr 2020 in der Sachgütererzeugung erwirtschaftet.

***16,9 % der Unternehmen in Oberösterreich haben sich im Zeitraum 2018 bis 2020 an Innovationskooperationen beteiligt. Mehr als ein Drittel der technologischen Innovatoren (36,5 %) in Oberösterreich gab somit an, in den Jahren 2018-2020 an Innovationskooperationen aktiv beteiligt gewesen zu sein.***

Innovationskooperationen, d.h. die Zusammenarbeit von Unternehmen mit anderen Unternehmen oder Einrichtungen mit dem Ziel, Innovationen zu entwickeln oder einzuführen, sind im wirtschaftspolitischen Kontext hochrelevant. Kooperation ist die aktive Teilnahme eines Unternehmens zusammen mit anderen Unternehmen oder Organisationen an gemeinsamen Aktivitäten. Sie werden als wichtiger Baustein für erfolgreiche Innovationsaktivitäten angesehen und sind ein Merkmal für offene Innovationsprozesse. Innovationskooperationen werden meist eingegangen, wenn ein unternehmerischer Alleingang in Sachen Innovationsentwicklung aufgrund der vorhandenen Kompetenzen

oder Kapazitäten nicht möglich oder unwirtschaftlich für ein einzelnes Unternehmen ist. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen oder Einrichtungen ist es möglich, während des Innovationsprozesses auf zusätzliche komplementäre Ressourcen zurückzugreifen. Im Rahmen der Innovationserhebung wird erhoben, ob ein Unternehmen entweder bei F&E mit Dritten kooperiert, bei anderen Innovationsaktivitäten (außer F&E) oder bei normalen Geschäftstätigkeiten (die keine Innovations- und F&E-Tätigkeiten darstellen).

In den Jahren 2018-2020 sind 16,9 % aller oberösterreichischen Unternehmen sowie mehr als ein Drittel (36,5 %) der technologisch innovativen Unternehmen in Oberösterreich Innovationskooperationen eingegangen. Österreichweit meldeten 18,6 % der Unternehmen Innovationskooperationen in den Jahren 2018-2020. 23,4 % der innovativen Unternehmen und 50,4 % der technologisch innovativen Unternehmen waren aktiv an Innovationskooperationen beteiligt.

Innovationskooperationen finden besonders häufig in Unternehmen der Sachgütererzeugung statt. 17,5 % dieser Unternehmen in Oberösterreich und 19,0 % dieser Unternehmen in Österreich haben angegeben, zwischen 2018 und 2020 an Innovationskooperationen beteiligt gewesen zu sein. Auch hier wirkt der Größeneffekt: Große Unternehmen haben bedeutend mehr Kooperationen mit Dritten als kleine: Von den großen innovationsaktiven Unternehmen (250 und mehr Beschäftigte) waren zwei Drittel an Innovationskooperationen beteiligt.

15,0 % der bei Innovation kooperierenden Unternehmen hatten Partner aus der Wirtschaft (Zulieferer, Kunden, Beratungsfirmen) und 11,4 % der bei Innovation kooperierenden Unternehmen hatten Partner aus der Wissenschaft, wie öffentliche bzw. private Forschungseinrichtungen oder Laboratorien.

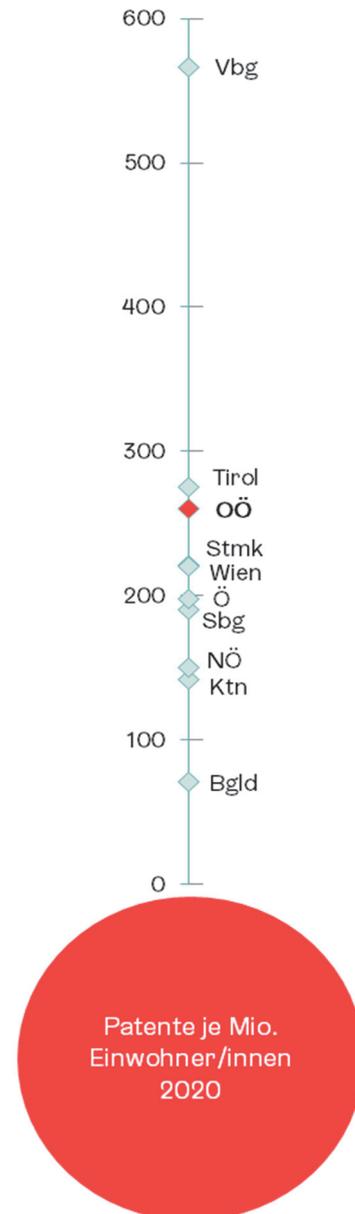
### 6.3 Entwicklung der Patentierungsaktivitäten

Um den Outcome von Forschung zu messen, werden in diesem Bericht Patentanmeldungen herangezogen. Diese werden anhand der EPO Worldwide Patent Statistical Database (PATSTAT) des Europäischen Patentamtes (EPO) analysiert. Für die regionale Analyse wurde die EPO-Patentdatenbank auf Erfinder/innen (anstelle von Anmelder/innen) abgefragt, um einen stärkeren Bezug zum Kompetenzträger (z.B. F&E-Standort oder Universität) als zum Verwerter (z.B. Konzernleitung) zu erhalten. Damit können regionale Verzerrungen minimiert werden.

Gemessen an der Anzahl der angemeldeten Patente weist Oberösterreich seit vielen Jahren die höchsten Werte aller Bundesländer auf. Oberösterreichische Erfinder/innen waren in den Jahren 2016-2020 (5-Jahres-Durchschnitt) an 22 % aller Patentanmeldungen mit mindestens einem österreichischen Erfinder bzw. einer österreichischen Erfinderin beteiligt. Mit relativ großem Abstand folgen die Steiermark (15,7 %), Niederösterreich (14,4 %) und Wien (14,2 %; siehe Tabelle 60).

Um die Anzahl der Patentanmeldungen in Relation zur Größe einer Region zu setzen, werden die Werte anhand der Bevölkerungszahlen normiert. Abbildung 22 zeigt, dass in Oberösterreich in den Jahren 2016-2020 im Jahresdurchschnitt rd. 260 Patente pro Million Einwohner/innen angemeldet wurden. Damit war Oberösterreich im Bundesländervergleich deutlich überdurchschnittlich (Österreich: 198). Lediglich die Bundesländer Vorarlberg (567) und Tirol (275) konnten höhere Werte aufweisen, während die Vergleichsbundesländer Steiermark (220), Niederösterreich (151) und Wien (220) deutlich weniger Patentanmeldungen vorweisen konnten.

Abbildung 22: Patentanmeldungen je Mio. Einwohner/innen 2020



Quelle: Europäisches Patentamt (2023), Darstellung JR-POLICIES.

Eine Betrachtung der Patentanmeldungen in den im Strategischen Programm definierten Handlungsfeldern zeigt, dass Oberösterreich (gemessen an Patentanmeldungen pro Million Einwohner/innen) besonders im Handlungsfeld „Effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion“ große Stärken aufweist. In den Jahren 2016-2020 lag der Anteil Oberösterreichs an allen EPO-Patentanmeldungen mit mindestens einem österreichischen Erfinder bzw. einer österreichischen Erfinderin im Handlungsfeld „Ef-

fiziente und nachhaltige Industrie und Produktion“ bei 31,4 %. Im Handlungsfeld „Effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion“ konnte in Oberösterreich ebenfalls der höchste Wert and Patentanmeldungen pro eine Million Einwohner/innen aller Bundesländer beobachtet werden: 8,11 Patentanmeldungen pro eine Million Einwohner/innen im Jahr 2020; Österreich: 3,6).

Ebenfalls überdurchschnittlich, wenn auch nicht so augenfällig wie im Bereich der nachhaltigen Industrie, waren die Patentanmeldungen je Million Einwohner/innen im Jahr 2020 in den Handlungsfeldern „Automatisierung/Robotik“ (14,3; Österreich: 9,99), „Digitale Transformation“ (11,28; Österreich: 8,38) sowie im Handlungsfeld „Vernetzte und effiziente Mobilität“ (17,29; Österreich: 14,28).

## 7 Das Monitoring des Strategischen Programmes #upperVISION2030

Das Strategische Programm #upperVISION2030 ist als laufender Strategieprozess aufgesetzt, um im Laufe der Umsetzung möglichst flexibel auf neue Herausforderungen, Chancen oder auch veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können. Um eine laufende Steuerung möglich zu machen, bedarf es unter anderem der Beobachtung der bisherigen Umsetzungsfortschritte. Daher werden im Rahmen eines Monitorings Umsetzungsfortschritte und Wirkungsorientierung laufend evaluiert.

Die Monitoringindikatoren wurden dem Strategischen Programm entsprechend in sieben Teilbereiche aufgeteilt: „Allgemeiner Handlungsrahmen“, „Bildung/Fachkräfte“, „Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien“, „Digitalisierung/Digitale Transformation“, „Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion“, „Entwicklung von Systemen & Technologien für den Menschen“, sowie „Connected & Efficient Mobility“ (siehe dazu auch Tabelle 3).

Die übergeordneten Teilbereiche „Allgemeiner Handlungsrahmen“, „Bildung/Fachkräfte“ sowie „Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien“ lassen sich aufgrund verfügbarer Sekundärdaten relativ genau eingrenzen. Aus diesem Grund wurden pro Teilbereich zwischen fünf und zehn Indikatoren gewählt, die die jeweiligen Umsetzungsfortschritte bzw. die Wirkungsorientierung hinsichtlich der Zielsetzungen des Strategischen Programmes gut abbilden können. Für die einzelnen Handlungsfelder wurden Indikatoren gewählt, die das jeweilige Thema

möglichst genau abgrenzen können. Gleichzeitig sollten diese einen Bezug zu den im Programm definierten Zielen aufweisen.

Beim Aufbau des Monitoringsystems für die Strategie #upperVISION2030 wurden unter Nutzung von NLP-Methoden Patente innerhalb derjenigen Themenfelder identifiziert, die im Handlungsrahmen des neuen Strategischen Programmes definiert wurden. Dabei wurden Patentabstracts nach Kombinationen von Schlüsselwörtern untersucht, die für die Themenfelder „Automatisierung/Robotik“<sup>9</sup>, „Digitale Transformation“, „Systeme und Technologien für den Menschen“, „Vernetzte und effiziente Mobilität“ und „Effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion“ relevant waren. Anhand von IPC-Klassen und themenspezifischen Terminologien wurden die Ergebnisse validiert und verfeinert.<sup>10</sup> Da die Anzahl der Patentanmeldungen auf Ebene der Handlungsfelder von Jahr zu Jahr sehr stark variieren kann, wurden für die Auswertung 5-Jahres-Durchschnitte herangezogen.

### 7.1.1 Allgemeiner Handlungsrahmen

Die Umsetzungsfortschritte im Bereich „Allgemeiner Handlungsrahmen“ werden anhand der Entwicklungen von Unternehmensneugründungen, exportierenden Unternehmen, unselbstständig Beschäftigten sowie F&E-Beschäftigten bzw. –Ausgaben gemessen.

Wie es in Tabelle 3 ersichtlich ist, war die Entwicklung dieser Indikatoren seit 2015 bis inklusive 2023 – mit Ausnahme der Unternehmensneugründungen und der schnellwachsenden Unternehmen – positiv. In den Jahren 2020 und 2021 waren Covid-19-bedingte Einbrüche zu beobachten. Die Anzahl der Unternehmensneugründungen ist generell seit einigen Jahren

<sup>9</sup> Das Themenfeld „Automatisierung/Robotik“ ist kein Handlungsfeld des neuen Strategischen Programmes, ist aber sowohl als Querschnittsthema als auch Kernkompetenz für Oberösterreich relevant und wurde daher in das Monitoring inkludiert.

<sup>10</sup> Das Thema „Effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion“ ist anhand einer vom EPO eingeführten Klassifikation für grüne Technologien („Technologies or applications for mitigation or adaptation against climate change“) sehr gut abbildbar. Daher wurde in diesem Fall diese Klassifikation genutzt.

eher rückläufig, was nicht zuletzt am Arbeitsmarkt liegen dürfte, wo händeringend nach Fachkräften gesucht wird. Unternehmensneugründungen aufgrund von Arbeitslosigkeit sind daher weniger wahrscheinlich als in Zeiten höherer Arbeitslosenquoten. Die Anzahl der Unternehmensneugründungen lag im Jahr 2021 um rd. ein Fünftel unter dem Basiswert.

***Die Wirkungsindikatoren im Bereich „Allgemeiner Handlungsrahmen“ zeigen bis zum Jahr 2023 teils deutlich nach oben. Das Bruttoregionalprodukt, die Anzahl der exportierenden Unternehmen sowie auch die Anzahl der Beschäftigten lagen in den aktuellen Beobachtungsjahren deutlich über den Basiswerten.***

Auch bei den allgemeinen Wirkungsindikatoren ist ein positiver Trend zu beobachten. Sowohl das Bruttoregionalprodukt (+17,6 % je Einwohner und +16,7 % je Erwerbstätigen) als auch die Anzahl der Frontrunner-Unternehmen (+5,1 %) zeigen, teils sehr deutlich, nach oben. Aufgrund der Covid-19-Pandemie waren in den Jahren 2021-2022 jedoch Rückgänge bei der Anzahl der schnellwachsenden Unternehmen (-1,4 %) und bei der Anzahl forschenden Unternehmen (-3,0 %) zu beobachten.

### 7.1.2 Bildung/Fachkräfte

Bestehende Ungleichgewichte zwischen nachgefragten und angebotenen fachlichen Qualifikationen am Arbeitsmarkt stellen industrialisierte Staaten seit Jahren vor große Herausforderungen. Österreich und seine Bundesländer sind dabei keine Ausnahme. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, ist auf die Qualifizierung und Ausbildung von Arbeitskräften höchstes Augenmerk zu legen. Gleichzeitig verhilft ein entsprechendes gut entwickeltes Monitoringsystem dazu, sich verstärkende Ungleichgewichte frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen um dem entgegenzuwirken: Die für den Hochschulstandort Oberösterreich ausgewählten Umsetzungsindikatoren (1) Anteil der Studierenden aus anderen Bundesländern und dem Ausland an allen Stu-

dierenden an oberösterreichischen Hochschulen, (2) Anzahl der belegten ordentlichen Studien in MINT-Fächern an oberösterreichischen Hochschulen sowie (3) Anteil der belegten ordentlichen Studien in IKT-Fächern an oberösterreichischen Hochschulen zeigen ein im Vergleich zum Basiswert weiterhin positives Bild: So konnte im Berichtszeitraum 2015 bis 2022 ein kontinuierlicher Anstieg des Anteils der Studierenden aus anderen Bundesländern und dem Ausland an allen Studierenden an oberösterreichischen Hochschulen verzeichnet werden, was die Attraktivität des Hochschulstandorts Oberösterreichs hervorstreicht. Verdeutlicht wird dies auch durch den Anstieg von +4,4 %-Punkten im Jahr 2022 gegenüber dem Basiswert.

Nicht minder positiv fällt die Entwicklung der beiden anderen genannten Umsetzungsindikatoren aus: Oberösterreich weist sowohl für die Anzahl der belegten ordentlichen Studien in den MINT-Fächern als auch für die Anzahl der belegten ordentlichen Studien in IKT-Fächern ein deutliches Plus gegenüber dem Basiswert von 16,5 % bzw. 49,3 % auf.

***Der Hochschulstandort Oberösterreich zieht verstärkt Studierende aus dem Ausland oder anderen Bundesländern Österreichs an. Ferner verdeutlicht sich die Attraktivität dadurch, dass die Kennzahlen zur akademischen Ausbildung in MINT- und IKT-Fächern stark nach oben weisen. Der positive Trend im Vergleich zum Basiswert konnte auch bei den Studienabschlüssen in MINT- und IKT-Fächern gegenüber fortgesetzt werden. Der Abwärtstrend beim Anteil der Lehrabschlüsse an der Erwerbsbevölkerung hat sich verlangsamt.***

Für die der Analyse zugrundeliegenden Wirkungsindikatoren (1) Anteil der Lehrabschlüsse an der Erwerbsbevölkerung, (2) Studienabschlüsse in MINT-Studienrichtungen je 1000 Erwerbstätige sowie (3) Studienabschlüsse in OÖ in IKT-Studienrichtungen je 1000 Erwerbstätige zeigt sich folgendes Bild:

Ogleich die positiven Entwicklungen gegenüber dem Basiswert für die beiden Indikatoren betreffend die Studienabschlüsse fortgesetzt werden konnten (+5,1 % für Studienabschlüsse in MINT-Studienrichtungen je 1000 Erwerbstätige und +9,2 % für Studienabschlüsse in IKT-Studienrichtungen je 1000 Erwerbstätige), ist gegenüber der Vorperiode ein leichter Rückgang im Promillebereich für beide Indikatoren beobachtbar. Positiv zu vermerken ist, dass der Indikator Anteil der Lehrabschlüsse an der Erwerbsbevölkerung mit einem Wert von +0,01 %-Punkten im Vergleich zur Vorperiode leicht gestiegen ist. Von einer Trendumkehr ist allerdings noch nicht zu sprechen, da sich im Vergleich zum Basiswert ein erneuter Rückgang im Jahr 2021 von -0,2 %-Punkten einstellte.

### 7.1.3 Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien

Die Umsetzungsfortschritte im Handlungsfeld „Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien“ werden anhand der Finanzierung der öffentlichen Forschung durch Unternehmen sowie durch den Anteil der direkt eingeworbenen Forschungsförderung gemessen an den F&E-Aufwendungen bewertet. Die Finanzierung der öffentlichen Forschung durch Unternehmen schwankt etwas, zeigt jedoch einen langjährigen positiven Trend. Auch der Anteil der jährlich eingeworbenen Forschungsförderung an den F&E-Aufwendungen verläuft nicht linear, sondern eher volatil. Langfristig sind die Werte jedoch stabil. Im Jahr 2023 lag dieser Anteil mit 8,1 % deutlich über dem Basiswert von 6,1 %.

***Die Forcierung wissensintensiver Unternehmensneugründungen erweist sich nach wie vor als schwierige Aufgabe. Die Gründungsintensität solcher Unternehmen lag im Jahr 2021 mit 5,6 % deutlich unter dem Basiswert von 8,6 %.***

Die Wirkungsorientierung im Handlungsfeld wird durch Indikatoren zu technologie- und wissensintensiven Gründungen, EPO-Patentan-

meldungen sowie Unternehmen mit Marktneuheiten gemessen. Beim Anteil der technologie- und wissensintensiven Unternehmensneugründungen in Oberösterreich ist, wie bei Unternehmensneugründungen insgesamt, ein deutlicher Negativtrend erkennbar. Im Jahr 2021 lag die Gründungsintensität solcher Unternehmen bei lediglich 5,6 % (Basiswert: 8,6 %). Die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen pro eine Million Einwohner/innen in Oberösterreich liegt unverändert hoch und mit 260,1 im Jahr 2020 über dem Basiswert von 238,3. Der Anteil der Unternehmen mit Marktneuheiten ist Schwankungen unterworfen, lag im Jahr 2020 mit 30,1 % deutlich über dem Basiswert von 24,9 %.

### 7.1.4 Digitalisierung/Digitale Transformation

Als ein Indikator für den Umsetzungsfortschritt im Handlungsfeld „Digitalisierung/Digitale Transformation“ wurde der Anteil der Erwerbstätigen im Bereich IKT herangezogen. Dieser Indikator ist von 2015 bis 2022 deutlich von 3,0 % auf 3,6 % angestiegen. Ebenfalls angestiegen ist die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen in den Bereichen „Digitale Transformation“ und „Artificial Intelligence“. Im Jahr 2020 wurden 11,3 Patentanmeldungen je Million Einwohner/innen zu diesen Themen registriert (Basiswert: 7,5).

***Während der Anteil der Erwerbstätigen im Bereich IKT sowie die Anzahl der Patentanmeldungen in den Bereichen „Digitale Transformation“ und „Artificial Intelligence“ seit 2015 deutlich angestiegen sind, ist der Anteil der Förderungen im Bereich IKT sowohl gemessen an Gesamtförderungen als auch an der Gesamtzahl der Projekte in den FFG-Basisprogrammen rückläufig.***

Die Wirkungsorientierung für die digitale Transformation wird anhand des Anteiles der Förderungen im Bereich IKT am Gesamtvolumen der Förderungen sowie anhand der Gesamtzahl der Projekte in den FFG-Basisprogrammen gemessen. Der Anteil der Förderungen im Bereich IKT an Gesamtförderungen der FFG-Basisprogramme lag im Jahr 2023 mit 18,2 % deutlich

unter dem Basiswert von 22,6 %. Auch der Anteil der Projekte im Bereich IKT gemessen an der Gesamtzahl der Projekte in den FFG-Basisprogrammen lag mit 16,6 % unter dem Basiswert.

### 7.1.5 Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion

Die Umsetzungsfortschritte im Handlungsfeld „Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion“ werden anhand von Patentanmeldungen oberösterreichischer Erfinder/innen gemessen. Zum einen wird die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen im Themenfeld „Automatisierung/Robotik“ herangezogen. Hier konnte in den letzten Jahren ein deutlicher Aufwärtstrend beobachtet werden (+4,8 %-Punkte im Jahr 2020 im Vergleich zum Basiswert). Zum anderen wurden Patente zum Thema „Nachhaltige Industrie“ ausgewertet. Auch bei diesem Indikator nimmt die Anzahl der Patentanmeldungen in den letzten Jahren tendenziell leicht zu (+1,6 %-Punkte).

***Die oberösterreichische Industrie wird laufend grüner. So gingen der sektorale energetische Endverbrauch in Unternehmen sowie die CO<sub>2</sub>-Emissionen der oberösterreichischen Industrie zurück, während der Anteil der umweltorientierten Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung wie auch der Anteil des energetischen Endverbrauchs an erneuerbaren Energiequellen angestiegen sind.***

Im Handlungsfeld „Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion“ wurden vielfältige Monitoringindikatoren ausgewählt. Die Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde in der Sachgütererzeugung in Oberösterreich ist im 2022 gestiegen und liegt jetzt mit 66,2 € über dem Basiswertes von 60,6 €. Sehr positiv war die Entwicklung in den weiteren Indikatoren der Wirkungsorientierung im Handlungsfeld „Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion“. So ist der sektorale energetische Endverbrauch in oberösterreichischen Unternehmen weiterhin rückläufig und lag im Jahr 2021 um rd. 13 % unter dem Basiswert. Der Anteil der umwelt-ori-

entierten Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung an der gesamten Bruttowertschöpfung in der Sachgütererzeugung stieg zwischen 2015 und 2021 um +4,0 %-Punkte an. Der Anteil der oberösterreichischen Erwerbstätigen im Branchenumfeld Automatisierung, Mechatronik und Robotik steigt kontinuierlich an (im Jahr 2021 um +1,0 %-Punkte über dem Basiswert). Dasselbe gilt für den Anteil erneuerbarer Energiequellen am energetischen Endverbrauch, der im Jahr 2021 um +1,6 %-Punkte über dem Basiswert lag. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen der oberösterreichischen Industrie lagen im Jahr 2019 unter dem Basiswert (4,8 %).

### 7.1.6 Entwicklung von Systemen & Technologien für den Menschen

Da das Handlungsfeld „Entwicklung von Systemen & Technologien für den Menschen“ besonders schwer abzugrenzen ist, wurde lediglich jeweils ein Indikator für Umsetzungsfortschritte und Wirkungsorientierung definiert. Die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen oberösterreichischer Erfinder/innen in den Bereichen „Digital Health“ und „Medical Materials“ ist in den Jahren 2015 und 2020 zurückgegangen (3,7 Patentanmeldungen pro Million Einwohner/innen im Jahr 2020 im Vergleich zum Basiswert von 6,5).

Der Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld „Systeme und Technologien für den Menschen“ lag 2020 mit 0,74 % leicht über dem Basiswert von 0,71 %.

### 7.1.7 Connected & Efficient Mobility

Der Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld Automotive hat sich in Oberösterreich von 2019 auf 2020 kaum verändert. Die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen oberösterreichischer Erfinder/innen im Bereich „Connected & Efficient Mobility“ ist in den letzten Jahren hingegen deutlich nach oben gegangen.

*Die Anzahl von EPO-Patentanmeldungen oberösterreichischer Erfinder zum Thema „Connected & Efficient Mobility“ ist in den letzten Jahren stark angestiegen.*

Der Anteil der Exportumsätze im Branchenumfeld Automotive zeigt wieder einen positiven Trend. Im Jahr 2022 lag dieser bei 18,6 %, über dem Wert der Vorjahresperiode jedoch leicht unter dem Basiswert von 20,1 %.

Tabelle 3: Monitoringindikatoren nach Teilbereichen<sup>11</sup>

Indikator Nr.	Handlungsfeld	Indikatoren - Ebene	Bezeichnung	Basiswert	2014 bzw. 2013 (F&E)	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Trend ab Basiswert	Trend zu Vorperiode		
1-01	Allgemeiner Handlungsrahmen	Umsetzungsfortschritt	Anzahl der Unternehmensneugründungen	6.184	5.985	6.047	6.492	6.013	5.692	5.054	4.928	5.203			-	↗		
1-02			Anzahl der exportierenden Unternehmen	10.960	10.296	10.461	10.600	11.023	11.256	11.383	11.757	11.986	11.986	12.268		+	↗	
1-03			Anzahl der unselbständig Beschäftigten	647.923	605.658	612.051	621.949	633.819	649.766	660.184	660.184	651.328	666.346	681.009	686.536		+	↗
1-04			F&E-Ausgaben	1.875.696	1.694.027	1.789.135	-	2.143.925	-	2.339.503	-	2.423.060	-	2.423.060	-		+	↗
1-05			Anzahl der F&E-Beschäftigten	12.595,2	11.636,6	12.729,3	-	13.419,6	-	15.089,3	-	15.578,9	-	15.578,9	-		+	↗
1-06	Wirkungsorientierung	Wirkungsorientierung	Bruttoregionalprodukt je Einwohner	43.100	39.900	40.600	41.600	42.900	44.800	45.700	44.000	47.000	50.700		+	↗		
1-07			Bruttoregionalprodukt je Erwerbstätigen	76.933	73.900	75.300	76.900	78.600	81.000	82.300	80.500	84.300	89.800		+	↗		
1-08			Anzahl der als Frontrunner zu klassifizierenden Unternehmen	157	152	143	149	160	162	162	162	165	163	165		+	↗	
1-09	Bildung / Fachkräfte	Wirkungsorientierung	Anzahl der schnellwachsenden Unternehmen	543	506	442	472	566	590	613	513	517	510		-	↘		
1-10			Anzahl der forschenden Unternehmen	720	709	739	-	712	-	776	-	753	-	753		+	↗	
2-01	Bildung / Fachkräfte	Umsetzungsfortschritt	Anteil der Studierenden aus anderen Bundesländern und dem Ausland an allen Studierenden an oberösterreichischen Hochschulen	31,9%	29,0%	30,0%	31,3%	31,9%	32,7%	33,0%	34,1%	35,4%	36,3%		+	↗		
2-02			Anzahl der belegten ordentlichen Studien in MINT-Fächern an oberösterreichischen Hochschulen	8.658	-	8.083	8.591	8.697	8.687	9.255	9.255	9.760	9.925	10.084		+	↗	
2-03			Anzahl der belegten ordentlichen Studien in IKT-Fächern an oberösterreichischen Hochschulen	3.020	-	2.937	2.997	3.042	3.020	3.020	3.500	3.919	4.146	4.507		+	↗	
2-04	Wirkungsorientierung	Wirkungsorientierung	Anteil der Lehrabschlüsse an der Erwerbsbevölkerung	1,21%	-	1,25%	1,23%	1,15%	1,06%	1,03%	1,02%	1,03%			0	↔		
2-05			Studienabschlüsse in MINT-Studienrichtungen je 1000 Erwerbstätige	1,98	-	1,88	2,12	1,95	2,11	1,97	2,17	2,08	2,08			+	↗	
2-06			Studienabschlüsse in OÖ in IKT-Studienrichtungen je 1000 Erwerbstätige	0,65	-	0,63	0,69	0,61	0,65	0,61	0,65	0,61	0,73	0,71		+	↗	

<sup>11</sup> Änderungen bis 1% werden in den Trendspalten als neutral (blau) ausgegeben.

Indikator Nr.	Handlungsfeld	Indikatoren - Ebene	Bezeichnung	Basisjahr	Basiswert	2014 bzw. 2013 (F&E)	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Trend ab Basiswert	Trend zu Vorperiode		
3-01	Kernkompetenzen / Schlüsseltechnologien	Umsetzungsfortschritt	Anteil der Finanzierung der öffentlichen Forschung durch Unternehmen	Ø 2013-2015, 2017	9,2%	9,3%	8,7%	-	9,7%	-	9,1%	-	7,1%	-	-	-			
3-02			Anteil der direkt eingeworbenen Forschungsförderung gemessen an den F&E-Aufwendungen der letzten F&E-Erhebung	Ø 2016-2018	6,1%	7,6%	6,0%	6,2%	5,4%	6,7%	5,8%	5,3%	6,4%	6,8%	8,1%	+			
3-03		Wirkungsorientierung	Anteil der technologie- und wissensintensiven Unternehmensneugründungen an aktiven Unternehmen derselben Branchen	Ø 2015-2017	8,6%	8,8%	8,7%	9,1%	8,1%	7,4%	6,0%	6,0%	5,6%	-	-	-	-		
3-04			Anzahl EPO-Patentanmeldungen mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Ø 2014-2016	238,3	235,0	237,0	242,7	244,4	251,7	256,3	260,1	-	-	-	-	-		
3-05			Anteil der Unternehmen mit Marktneuheiten an allen Unternehmen	Ø 2014, 2016	24,9%	22,6%	-	27,2%	-	24,8%	-	30,1%	-	-	-	-	-	-	
4-01	Digitalisierung / Digitale Transformation	Umsetzungsfortschritt	Anteil der Erwerbstätigen im Bereich IKT an allen Erwerbstätigen	Ø 2016-2018	3,00%	-	2,73%	2,91%	2,86%	3,22%	3,23%	3,81%	3,40%	3,55%	-	-	-		
4-02			Anzahl EPO-Patentanmeldungen zum Thema "Digitale Transformation" und "Artificial Intelligence" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Ø 2014-2016	7,5	7,0	7,3	8,1	7,8	8,0	10,3	11,3	-	-	-	-	-		
4-03		Wirkungsorientierung	Anteil der Förderungen im Bereich IKT an Gesamtförderungen der FFG-Basisprogramme	Ø 2017-2019	22,6%	-	-	-	16,5%	23,1%	28,2%	20,4%	25,5%	28,2%	18,2%	-	-		
4-04			Anteil der Projekte im Bereich IKT an Gesamtzahl der Projekte in den FFG-Basisprogrammen	Ø 2017-2019	16,6%	-	-	-	15,8%	15,6%	18,3%	15,4%	19,2%	19,8%	16,3%	-	-		
5-01	Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion	Umsetzungsfortschritt	Anzahl EPO-Patentanmeldungen zum Thema "Automatisierung/Robotik" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Ø 2014-2016	9,5	10,0	8,9	9,6	9,1	10,2	12,7	14,3	-	-	-	-	-		
5-02			Anzahl EPO-Patentanmeldungen zum Thema "Nachhaltige Industrie" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Ø 2014-2016	6,5	6,4	6,6	6,6	6,1	6,3	6,3	6,8	8,1	-	-	-	-	-	
5-03		Wirkungsorientierung	Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung je geleisteter Arbeitsstunde (ET)	Ø 2016-2018	60,60	-	56,61	59,44	59,69	62,66	61,90	60,01	62,68	66,15	-	-	-		
5-04			Sektoraler energetischer Endverbrauch (TJ) in Unternehmen bezogen auf den Produktionswert (TJ/Mio. €) in Unternehmen	Ø 2015-2017	2,01	2,09	2,02	2,04	1,96	1,84	1,82	1,83	1,75	-	-	-	-		
5-05			Anteil der umweltorientierten Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung an der gesamten Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung	Ø 2016-2017	6,3%	-	-	6,3%	6,4%	7,4%	7,4%	7,4%	8,9%	10,3%	-	-	-	-	
5-06		CO2-Emissionen der oberösterreichischen Industrie	Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld Automatisierung, Mechatronik, Robotik an allen Erwerbstätigen	Ø 2015-2017	9,0%	8,7%	8,9%	8,9%	9,2%	9,6%	9,8%	10,0%	10,1%	10,1%	-	-	-	-	
5-07			CO2-Emissionen der oberösterreichischen Industrie	Ø 2015-2017	12,951	-	12,670	12,854	13,329	11,639	12,772	12,542	13,576	-	-	-	-	-	
5-08		Anteil energetischer Endverbrauch von erneuerbaren Energiequellen an energetischem Endverbrauch in Unternehmen	Ø 2016-2018	10,7%	11,6%	12,0%	10,8%	10,6%	10,6%	10,8%	11,3%	10,6%	11,4%	12,3%	-	-	-		

Indikator Nr.	Handlungsfeld	Indikatoren - Ebene	Bezeichnung	Basiswert	2014 bzw. 2013 (F&E)	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Trend ab Basiswert	Trend zu Vorperiode
6-01	Entwicklung von Systemen & Technologien für den Menschen	Umsetzungsfortschritt	Anzahl EPO-Patentanmeldungen zu den Themen "Digital Health", "Medical Materials" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	6,5	6,8	6,3	6,3	4,9	4,5	4,2	3,7				-	
6-02		Wirkungsorientierung	Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld Systeme und Technologien für den Menschen an allen Erwerbstätigen	0,71%	0,73%	0,73%	0,70%	0,69%	0,71%	0,70%	0,67%	0,74%				+
7-01	Connected & Efficient Mobility		Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld Automotive an allen Erwerbstätigen	3,31%	3,11%	3,30%	3,29%	3,35%	3,45%	3,44%	3,48%	3,45%			+	
7-02		Umsetzungsfortschritt	Anzahl EPO-Patentanmeldungen zum Thema "Connected and Efficient Mobility" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	13,4	13,3	13,2	13,8	14,6	15,6	16,9	17,3				+	
7-03		Wirkungsorientierung	Anteil der Exportumsätze im Branchenumfeld Automotive an allen Exportumsätzen	20,1%	23,7%	22,9%	21,5%	19,7%	18,9%	18,6%	19,0%	17,9%	16,4%	18,6%		-

## 8 Bibliografie

- AMS (2021): Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit.  
[https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001\\_spezialthema\\_1021.pdf](https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001_spezialthema_1021.pdf), abgerufen am 15.11.2021.
- AMS (2024): Arbeitsmarktdaten. <http://iambweb.ams.or.at/ambweb/>, abgerufen am 12.01.2024.
- Dachverband der Sozialversicherungsträger (2024): Daten zur unselbstständigen Beschäftigung.
- Europäisches Patentamt (2023): EPO Worldwide Patent Statistical Database (PATSTAT). Spring 2023 Edition.
- EUROSTAT (2014): EUROSTAT indicators of High-tech industry and Knowledge-intensive services. Annex 3 - High-tech aggregation by NACE Rev. 2. [https://ec.europa.eu/eurostat/cache/metadata/Annexes/htec\\_esms\\_an3.pdf](https://ec.europa.eu/eurostat/cache/metadata/Annexes/htec_esms_an3.pdf), abgerufen am 03.08.2023.
- EUROSTAT (2023a): Unternehmensdemografie nach Größenklasse und NUTS-3-Regionen (2008-2020) Online Datencode:bd\_size\_r3, abgerufen am 27.11.2023.
- EUROSTAT (2023b): Enterprises with innovation activities during 2018 and 2020 by NACE Rev. 2 activity and size class [inn\_cis11\_inact], abgerufen am 21.11.2023.
- EUROSTAT (2023c): Abgeleitete Indikatoren der Unternehmensdemografie - NACE Rev. 2 (B-N ohne K64.2) [TIN00142], abgerufen am 10.12.2023.
- FFG (2024): FFG Förderstatistik, genehmigte Beteiligungen (Förderungen und Aufwendungen) der Jahre 2015-2023 (Datenstand: 04.03.2024); ohne Breitband-Initiative; ohne genehmigte Beteiligungen außerhalb Österreichs.
- KSV 1870 (2024): Sonderauswertung über insolvente Unternehmen 2015-2023.
- Österreichische Nationalbank (2023): Sonderauswertung zu Direktinvestitionen.
- Som O und Dachs B. (2018), Innovation ohne Forschung und Entwicklung?, Wirtschaftspolitische Blätter 4/2018, S. 543-555
- STATISTIK AUSTRIA (2023a): Sonderauswertung der Statistik zur Unternehmensdemografie.
- STATISTIK AUSTRIA (2023b): Statistik der schnellwachsenden Unternehmen, abgerufen am 11.11.2023.
- STATISTIK AUSTRIA (2023c): Österreichs Außenhandel nach Bundesländern. Im Auftrag der Wirtschaftskammerorganisation und der Landesregierungen. [https://wko.at/statistik/dashboards/Dashboard\\_Regionaler\\_Außenhandel\\_1.0.xlsx](https://wko.at/statistik/dashboards/Dashboard_Regionaler_Außenhandel_1.0.xlsx), abgerufen am 28.11.2023.
- STATISTIK AUSTRIA (2023d): Regionaldaten nach Bundesländern. <https://www.statistik.at/statistiken/internationaler-handel/internationaler-warenhandel/regionaldaten-nach-bundeslaendern>, abgerufen am 28.11.2022.
- STATISTIK AUSTRIA (2023e): Außenhandelsstatistik. Finanzierung durch Landesregierungen und Wirtschaftskammerorganisation. Werte 2022 vorläufig.
- STATISTIK AUSTRIA (2023f): Sonderauswertung Umsatzsteuer- und Umsatzsteuervoranmeldungsstatistik 2008-2023.
- STATISTIK AUSTRIA (2023g): Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Österreich 2002-2021.
- STATISTIK AUSTRIA (2023i): Eckdaten Bundesländer. Erwerbstätigenquote (15-64 J.) – ILO.

STATISTIK AUSTRIA (2023h): Europäische Innovationserhebung (CIS) 2018-2020.

STATISTIK AUSTRIA (2023j): Bruttoregionalprodukt nach ESVG 2010, NUTS2+NUTS3, abgerufen am 13.12.2022.

STATISTIK AUSTRIA (2023k): Regionale Hauptaggregate nach ESVG 2010, NUTS2+NUTS3, abgerufen am 13.12.2022.

STATISTIK AUSTRIA (2024): Sonderauswertung zur FATS-Statistik.

WIBIS – Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem (2023): Exportquote in %. <https://wibis-steiermark.at/wirtschaft/struktur-und-standort/exporte/>, abgerufen am 28.11.2022.

WIBIS – Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem (2023: Exportquote in %. [https://wibis-steiermark.at/freie-abfrage/wirtschaft/?tx\\_wibisdata\\_customquery%5Bd%5D%5BmainFeature%5D=58&tx\\_wibisdata\\_customquery%5Bcontroller%5D=ContentElement&cHash=e4a9a4afdebed1cf195f8ac1ddca651e#tab=tab-table](https://wibis-steiermark.at/freie-abfrage/wirtschaft/?tx_wibisdata_customquery%5Bd%5D%5BmainFeature%5D=58&tx_wibisdata_customquery%5Bcontroller%5D=ContentElement&cHash=e4a9a4afdebed1cf195f8ac1ddca651e#tab=tab-table), abgerufen am 16.11.2023.

WIBIS – Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem (2023: Exportquote in %. [https://wibis-steiermark.at/freie-abfrage/wirtschaft/?tx\\_wibisdata\\_customquery%5Bd%5D%5BmainFeature%5D=58&tx\\_wibisdata\\_custom](https://wibis-steiermark.at/freie-abfrage/wirtschaft/?tx_wibisdata_customquery%5Bd%5D%5BmainFeature%5D=58&tx_wibisdata_custom)

[query%5Bcontroller%5D=ContentElement&cHash=e4a9a4afdebed1cf195f8ac1ddca651e#tab=tab-table](https://wibis-steiermark.at/freie-abfrage/wirtschaft/?tx_wibisdata_customquery%5Bcontroller%5D=ContentElement&cHash=e4a9a4afdebed1cf195f8ac1ddca651e#tab=tab-table), abgerufen am 18.18.2022.

WKO (2023): Unternehmensneugründungen 1993-2022 – Endgültige Ergebnisse. <https://wko.at/statistik/ng/ng-bl.pdf>, abgerufen am 09.10.2023.

WKO (2023): Unternehmensneugründungen 1993-2022 – Endgültige Ergebnisse. <https://wko.at/statistik/ng/ng-bl.pdf>, abgerufen am 03.11.2023.

WKO Oberösterreich (2023): Neugründungstatistik 1.-3. Quartal 2023

International Monetary Fond 2022. World Economic Outlook – Countering the Cost-of-Living Crisis. Washington, DC

Europäische Kommission 2022. Autumn 2022 Economic Forecast – The EU economy at a turning point

Neusser, K., Hofer, H., Weyerstraß, K., Gadringer, M. 2022. Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2022–2023. IHS Wien.

Glocker, C., Ederer, S. (2022). Stagflation in Österreich. Prognose für 2022 und 2023. WIFO Monatsberichte, 95(10), 627-640.

AMS (2023): Spezialthema zum Arbeitsmarkt, Oktober 2023 - Aktuelle Entwicklung des österreichischen Lehrstellenmarktes.

## 9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Arbeitslosenquoten 2023 .....	8
Abbildung 2: Arbeitslosenquoten in Oberösterreich nach Altersgruppen 01/2019-12/2023.....	9
Abbildung 3: Arbeitslose Personen pro offener Stelle 10/2020-11/2023 .....	12
Abbildung 4: Lehrstellensuchende pro 100 Lehrstellen 01/2020-12/2023 .....	13
Abbildung 5: Veränderung der Beschäftigungsstruktur nach Technologiebereichen in Oberösterreich 2013 bis 2023 .....	16
Abbildung 6: Beschäftigungsveränderung nach Wirtschaftsabschnitten in Oberösterreich und Österreich 2013-2023.....	17
Abbildung 7: Erwerbstätigenquoten 2008-2022 .....	19
Abbildung 8: Veränderung der Bruttowertschöpfung nach Branchengruppen 2012-2022.....	23
Abbildung 9: Gründungsintensitäten in den Vergleichsbundesländern 2007-2021.....	24
Abbildung 10: Fünfjährige Überlebensrate von neu gegründeten Unternehmen 2007-2021 .....	25
Abbildung 11: Entwicklung der schnellwachsenden Unternehmen 2008-2021.....	26
Abbildung 12: Firmeninsolvenzen in den Vergleichsbundesländern 2015-2023.....	27
Abbildung 13: Nominelle Warenexporte in Österreich im Jahr 2022* (in 1.000 €) .....	28
Abbildung 14: Außenhandelsbilanzsaldo in Österreich 2022* .....	30
Abbildung 15: Exportintensitäten in Österreich 2022.....	31
Abbildung 16: Exportumsätze in den ersten Halbjahren 2020-2023 .....	32
Abbildung 17: Aktive und passive Direktinvestitionen 1990, 2000, 2010, 2020, 2021.....	34
Abbildung 18: Entwicklung der F&E-Ausgaben 2002-2021 (in Mio. €, nach Hauptstandort) .....	36
Abbildung 19: Entwicklung des Frauenanteils an allen F&E-Beschäftigten 2002-2021.....	37
Abbildung 20: Entwicklung der F&E-Quoten 2002-2021 .....	39
Abbildung 21: Innovatorenquoten 2018-2020 .....	40
Abbildung 22: Patentanmeldungen je Mio. Einwohner/innen 2020 .....	43

## 10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Konjunkturprognosen für Österreich .....	7
Tabelle 2: Anteile der Finanzierungssektoren an den F&E-Ausgaben in OÖ und Österreich 2021 .....	38
Tabelle 3: Monitoringindikatoren nach Teilbereichen .....	50
Tabelle 4: Technologiebereiche nach ÖNACE 2008-Klassifikation.....	58
Tabelle 5: Nationale Arbeitslosenquoten 2013-2023.....	60
Tabelle 6: Nationale Arbeitslosenquoten Männer 2013-2023 .....	60
Tabelle 7: Nationale Arbeitslosenquoten Frauen 2013-2023.....	60
Tabelle 8: Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen 2017-2023.....	61
Tabelle 9: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten 2016-2023 .....	61
Tabelle 10: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten (Österreicher/innen) 03/2020-12/2023.....	61
Tabelle 11: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten (Nicht-Österreicher/innen) 03/2020-12/2023..	62
Tabelle 12: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten unter 25 Jahren 03/2020-12/2023 .....	62
Tabelle 13: Arbeitslose Personen pro offene Stelle 03/2020-12/2023 .....	62
Tabelle 14: Sofort verfügbare Lehrstellensuchende pro 100 sofort verfügbare Lehrstellen10/2020-12/2022 .....	63
Tabelle 15: Anteil der Erwerbspersonen nach Bildungsabschluss 2022 .....	63
Tabelle 16: Erwerbstätigenquoten insgesamt (15-64 Jahre) 2012-2022.....	63
Tabelle 17: Erwerbstätigenquoten Männer (15-64 Jahre) 2012-2022 .....	64
Tabelle 18: Erwerbstätigenquoten Frauen (15-64 Jahre) 2012-2022 .....	64
Tabelle 19: Erwerbstätigenquoten österreichische Staatsbürger/innen (15-64 J.) 2012-2022 .....	64
Tabelle 20: Erwerbstätigenquoten nicht-österreichische Staatsbürger/innen (15-64 J.) 2012-2022.....	65
Tabelle 21: Erwerbstätigenquoten 15-24-Jährige 2012-2022 .....	65
Tabelle 22: Erwerbstätigenquoten 25-49-Jährige 2012-2022.....	65
Tabelle 23: Erwerbstätigenquoten 50-64-Jährige 2012-2022.....	66
Tabelle 24: Bruttoregionalprodukt in Mio. € 2012-2022.....	66
Tabelle 25: Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in 2012-2022 .....	66
Tabelle 26: Bruttowertschöpfung in Mio. € 2012-2022 .....	67
Tabelle 27: Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde in € 2012-2022.....	67
Tabelle 28: Gründungsintensitäten in Österreich 2010-2021.....	68
Tabelle 29: Schließungsintensitäten in Österreich 2010-2021.....	68
Tabelle 30: Gründungsintensitäten in technologieintensiven Branchen 2010-2021 .....	69
Tabelle 31: Schließungsintensitäten in technologieintensiven Branchen 2010-2021.....	69
Tabelle 32: Gründungsintensitäten in wissensintensiven Branchen 2010-2021.....	70
Tabelle 33: Schließungsintensitäten in wissensintensiven Branchen 2010-2021.....	70
Tabelle 34: Fünfjährige Überlebensraten von Unternehmen gegründet in den Jahren 2008-2016 .....	71
Tabelle 35: Entwicklung der schnellwachsenden Unternehmen 2008-2021 .....	71
Tabelle 36: Anzahl der Firmeninsolvenzen 2016-2023 .....	71
Tabelle 37: Nominelle Warenexporte in Österreich 2014-2022 (in Mio. €) .....	72
Tabelle 38: Nominelle Warenimporte in Österreich 2014-2022 (in Mio. €).....	72
Tabelle 39: Außenhandelsbilanzsaldo in Österreich 2014-2022 (in Mio. €).....	72
Tabelle 40: Exportquote in einer Region 2012-2022 .....	73
Tabelle 41: Anteil der Umsätze durch Exporteure an allen Umsätzen 2016-2022 .....	74
Tabelle 42: Exportintensitäten gemessen am Umsatz aller Unternehmen 2016-2022 .....	74
Tabelle 43: Exportintensitäten gemessen am Umsatz aller exportierenden Unternehmen 2016-2022.....	74
Tabelle 44: Anteil der Exporteure an allen Unternehmen 2016-2022 .....	75
Tabelle 45: Exportumsatz lt. UVA in Österreich jeweils 1. Halbjahr 2019-2023 (in Mio. €) .....	75
Tabelle 46: Aktive Direktinvestitionen 1990, 2000, 2010, 2018-2020 .....	75
Tabelle 47: Passive Direktinvestitionen 1990, 2000, 2010, 2018-2020.....	76
Tabelle 48: Anteil auslandskontrollierter Unternehmen an allen Unternehmen .....	76
Tabelle 49: Anteil auslandskontrollierter Unternehmen an allen F&E-Unternehmen .....	76

Tabelle 50: Entwicklung der F&E-Ausgaben 2006-2021 (in Mio. €, nach Hauptstandort) .....	77
Tabelle 51: Entwicklung der F&E-Beschäftigten 2006-2021 (in VZÄ, nach Hauptstandort) .....	77
Tabelle 52: Anteil Frauen an allen F&E-Beschäftigten 2006-2021 .....	77
Tabelle 53: F&E-Beschäftigten nach Beschäftigungskategorien 2021.....	78
Tabelle 54: Entwicklung der F&E-Quoten 2004-2021 .....	78
Tabelle 55: Innovatorenquoten 2008-2020 .....	78
Tabelle 56: Innovatorenquoten nach Beschäftigtengrößenklasse und Branchenaggregaten 2018-2020 .....	79
Tabelle 57: Innovatorenquoten nach Technologieintensitäten in der Sachgütererzeugung 2018-2020 .....	79
Tabelle 58: Innovatorenquoten nach Technologieintensitäten im Dienstleistungsbereich 2018-2020 .....	79
Tabelle 59: Umsatzanteil von neuen oder merklich verbesserten Waren und Dienstleistungen im Jahr 2020 nach Branchenaggregaten .....	80
Tabelle 60: Anteil der Patentanmeldungen je Bundesland an allen angemeldeten Patenten in Österreich 2016-2020 (5-Jahres-Ø) .....	80

## 11 Anhang

### 11.1 Allgemein

*Tabelle 4: Technologiebereiche nach ÖNACE 2008-Klassifikation*

Technologiebereich	ÖNACE 2008 2-Steller und Bezeichnung
<b>Hochtechnologie</b>	21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
	26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
<b>Mittelhochtechnologie</b>	20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen
	27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
	28 Maschinenbau
	29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
	30 Sonstiger Fahrzeugbau
<b>Mittelniedrigtechnologie</b>	19 Kokerei und Mineralölverarbeitung
	22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
	23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
	24 Metallerzeugung und -bearbeitung
	25 Herstellung von Metallerzeugnissen
	33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen
<b>Niedrigtechnologie</b>	10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
	11 Getränkeherstellung
	12 Tabakverarbeitung
	13 Herstellung von Textilien
	14 Herstellung von Bekleidung
	15 Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
	16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
	17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
	18 Herst. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
	31 Herstellung von Möbeln
	32 Herstellung von sonstigen Waren
<b>Weniger wissensintensive Dienstleistungen</b>	45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
	46 Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
	47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
	49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
	52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
	53 Post-, Kurier- und Expressdienste
	55 Beherbergung
	56 Gastronomie
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	

<b>Wissensintensive Finanzdienstleistungen</b>	64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
	65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
	66	Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
<b>Wissensintensive Hochtechnologie-dienstleistungen</b>	59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos
	60	Rundfunkveranstalter
	61	Telekommunikation
	62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
	63	Informationsdienstleistungen
	72	Forschung und Entwicklung
<b>Wissensintensive marktbezogene Dienstleistungen</b>	50	Schifffahrt
	51	Luftfahrt
	69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
	70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
	71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische chem. Untersuchung
	73	Werbung und Marktforschung
	74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
	78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
	80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
<b>Andere wissensintensive Dienstleistungen</b>	58	Verlagswesen
	75	Veterinärwesen
	85	Erziehung und Unterricht
	86	Gesundheitswesen
	87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
	88	Sozialwesen (ohne Heime)
	90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
	91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
	92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen
	93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung

Quelle: EUROSTAT (2014), Darstellung JR-POLICIES.

## 11.2 Arbeitsmarkt

Tabelle 5: Nationale Arbeitslosenquoten 2013-2023

Region	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Burgenland	8,5%	8,9%	9,3%	9,3%	8,6%	7,7%	7,3%	9,4%	7,7%	6,3%	6,4%
Kärnten	10,2%	10,8%	11,1%	10,9%	10,2%	9,2%	8,8%	11,3%	8,8%	7,1%	7,1%
Niederösterreich	7,8%	8,4%	9,1%	9,1%	8,7%	7,8%	7,5%	9,4%	7,5%	5,9%	5,9%
<b>Oberösterreich</b>	<b>5,1%</b>	<b>5,7%</b>	<b>6,1%</b>	<b>6,1%</b>	<b>5,8%</b>	<b>5,0%</b>	<b>4,8%</b>	<b>6,5%</b>	<b>5,0%</b>	<b>4,0%</b>	<b>4,2%</b>
Salzburg	5,1%	5,7%	5,9%	5,6%	5,3%	5,0%	4,6%	7,3%	5,6%	3,7%	3,8%
Steiermark	7,4%	7,9%	8,3%	8,2%	7,3%	6,3%	6,0%	8,4%	6,5%	5,2%	5,5%
Tirol	6,4%	6,9%	7,0%	6,4%	5,8%	4,9%	4,5%	8,1%	6,5%	4,0%	3,9%
Vorarlberg	5,8%	6,0%	6,1%	5,9%	5,8%	5,4%	5,3%	7,7%	6,5%	5,0%	5,2%
Wien	10,2%	11,6%	13,5%	13,6%	13,0%	12,3%	11,7%	15,1%	12,7%	10,5%	10,6%
Österreich	7,6%	8,4%	9,1%	9,1%	8,5%	7,7%	7,4%	9,9%	8,0%	6,3%	6,4%

Quelle: AMS (2024), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 6: Nationale Arbeitslosenquoten Männer 2013-2023

Region	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Burgenland	9,1%	9,4%	9,9%	9,6%	8,8%	7,9%	7,3%	9,2%	7,5%	6,4%	6,6%
Kärnten	11,0%	11,5%	11,8%	11,4%	10,5%	9,5%	8,9%	11,2%	8,8%	7,3%	7,5%
Niederösterreich	8,2%	8,8%	9,5%	9,4%	8,9%	7,8%	7,3%	9,1%	7,3%	5,8%	5,9%
<b>Oberösterreich</b>	<b>5,3%</b>	<b>5,9%</b>	<b>6,4%</b>	<b>6,3%</b>	<b>5,9%</b>	<b>5,0%</b>	<b>4,8%</b>	<b>6,5%</b>	<b>4,9%</b>	<b>4,0%</b>	<b>4,3%</b>
Salzburg	5,5%	6,1%	6,4%	6,1%	5,7%	5,2%	4,8%	7,4%	5,6%	3,9%	4,1%
Steiermark	7,9%	8,5%	9,0%	8,8%	7,7%	6,5%	6,2%	8,5%	6,6%	5,4%	5,8%
Tirol	6,4%	7,0%	7,1%	6,5%	5,8%	4,9%	4,5%	7,7%	6,1%	4,1%	4,2%
Vorarlberg	5,6%	5,9%	6,2%	6,0%	5,8%	5,3%	5,2%	7,6%	6,3%	4,9%	5,3%
Wien	11,7%	13,2%	15,4%	15,5%	14,6%	13,6%	12,8%	16,5%	13,8%	11,5%	11,8%
Österreich	8,2%	9,0%	9,8%	9,7%	9,0%	8,0%	7,6%	10,1%	8,1%	6,5%	6,8%

Quelle: AMS (2024), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 7: Nationale Arbeitslosenquoten Frauen 2013-2023

Region	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Burgenland	7,9%	8,3%	8,7%	8,9%	8,2%	7,5%	7,4%	9,7%	8,0%	6,2%	6,1%
Kärnten	9,3%	9,9%	10,4%	10,4%	9,8%	8,9%	8,6%	11,4%	8,9%	6,9%	6,6%
Niederösterreich	7,3%	8,0%	8,6%	8,7%	8,5%	7,8%	7,6%	9,8%	7,8%	6,0%	5,9%
<b>Oberösterreich</b>	<b>4,9%</b>	<b>5,4%</b>	<b>5,8%</b>	<b>5,9%</b>	<b>5,6%</b>	<b>5,0%</b>	<b>4,8%</b>	<b>6,6%</b>	<b>5,1%</b>	<b>4,0%</b>	<b>4,0%</b>
Salzburg	4,7%	5,2%	5,3%	5,1%	5,0%	4,7%	4,4%	7,2%	5,5%	3,4%	3,5%
Steiermark	6,9%	7,3%	7,5%	7,5%	6,8%	5,9%	5,8%	8,3%	6,4%	5,0%	5,1%
Tirol	6,3%	6,7%	6,8%	6,4%	5,8%	4,9%	4,5%	8,5%	6,8%	3,9%	3,7%
Vorarlberg	6,0%	6,1%	6,1%	5,9%	5,7%	5,5%	5,4%	7,9%	6,7%	5,1%	5,0%
Wien	8,6%	9,8%	11,3%	11,7%	11,3%	10,8%	10,6%	13,6%	11,6%	9,4%	9,3%
Österreich	7,0%	7,6%	8,3%	8,3%	7,9%	7,3%	7,1%	9,7%	7,9%	6,0%	6,0%

Quelle: AMS (2024), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 8: Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen 2017-2023

Region	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Oberösterreich</b>							
Jugendliche < 25 Jahre	5,6%	4,8%	4,7%	6,6%	4,5%	3,8%	4,4%
Erwachsene 25 bis 44 Jahre	5,6%	4,9%	4,6%	6,5%	4,9%	3,8%	4,0%
Ältere >= 45 Jahre	5,9%	5,2%	5,0%	6,5%	5,3%	4,2%	4,2%
gesamt	5,8%	5,0%	4,8%	6,5%	5,0%	4,0%	4,2%
<b>Österreich</b>							
Jugendliche < 25 Jahre	7,7%	6,7%	6,3%	9,3%	6,5%	5,4%	5,9%
Erwachsene 25 bis 44 Jahre	8,4%	7,6%	7,2%	10,0%	7,9%	6,2%	6,4%
Ältere >= 45 Jahre	8,8%	8,1%	7,8%	10,0%	8,5%	6,7%	6,5%
gesamt	8,5%	7,7%	7,4%	9,9%	8,0%	6,3%	6,4%

Quelle: AMS (2024), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 9: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten 2016-2023

Region	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Burgenland	98.484	100.342	102.329	103.857	102.971	106.505	109.629	110.829
Kärnten	202.459	205.437	209.332	211.499	205.619	212.083	217.656	219.073
Niederösterreich	580.688	591.282	604.640	614.758	610.825	625.016	638.118	643.755
<b>Oberösterreich</b>	<b>621.949</b>	<b>633.819</b>	<b>649.766</b>	<b>660.184</b>	<b>651.328</b>	<b>666.346</b>	<b>681.009</b>	<b>686.536</b>
Salzburg	243.790	248.107	253.338	256.445	248.075	252.127	262.854	266.648
Steiermark	484.617	496.719	512.395	520.433	510.398	523.241	535.906	539.340
Tirol	314.844	322.566	330.929	336.368	321.938	327.035	343.614	349.938
Vorarlberg	155.204	158.440	162.419	164.596	161.378	163.742	168.285	169.507
Wien	800.396	816.377	835.979	851.901	831.402	858.271	887.499	903.791
Österreich	3.502.43	3.573.09	3.661.13	3.720.04	3.643.93	3.734.37	3.844.57	3.889.44

Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger (2024).

Tabelle 10: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten (Österreicher/innen) 03/2020-12/2023

Region	03/2020	10/2020	03/2021	10/2021	03/2022	10/2022	03/2023	10/2023	12/2023
Burgenland	73.730	77.656	76.375	78.346	77.509	78.964	77.470	78.555	76.295
Kärnten	166.674	177.584	173.878	179.765	177.097	179.680	176.073	178.605	172.560
Niederösterreich	487.568	503.504	497.562	507.894	503.803	509.854	503.843	507.877	495.895
<b>Oberösterreich</b>	<b>529.742</b>	<b>541.812</b>	<b>537.444</b>	<b>545.693</b>	<b>542.220</b>	<b>544.886</b>	<b>540.029</b>	<b>540.627</b>	<b>531.308</b>
Salzburg	185.950	191.906	189.105	193.368	194.356	192.565	193.146	191.544	192.051
Steiermark	414.981	430.711	425.371	433.405	431.376	433.445	428.987	431.118	421.412
Tirol	241.759	250.322	246.565	254.083	256.862	253.209	256.789	252.975	256.397
Vorarlberg	118.877	120.211	119.459	121.355	121.874	121.078	121.544	120.557	121.136
Wien	590.112	599.111	597.729	608.393	609.088	613.322	609.835	613.609	607.071
Österreich	2.809.393	2.892.817	2.863.488	2.922.302	2.914.185	2.927.003	2.907.716	2.915.467	2.874.125

Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger (2024).

Tabelle 11: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten (Nicht-Österreicher/innen) 03/2020-12/2023

Region	03/2020	10/2020	03/2021	10/2021	03/2022	10/2022	03/2023	10/2023	12/2023
Burgenland	24.571	28.447	27.804	30.447	30.294	32.556	32.051	33.751	30.483
Kärnten	25.678	32.357	31.136	36.275	36.210	39.269	39.140	41.553	38.770
Niederösterreich	103.976	120.171	118.061	129.418	129.229	137.520	136.383	143.410	132.267
<b>Oberösterreich</b>	<b>105.675</b>	<b>120.325</b>	<b>119.948</b>	<b>132.968</b>	<b>134.809</b>	<b>144.980</b>	<b>145.183</b>	<b>151.541</b>	<b>139.942</b>
Salzburg	49.439	56.248	54.125	61.810	68.935	66.557	74.091	70.144	80.536
Steiermark	75.790	90.083	89.313	99.783	101.652	108.340	108.827	113.481	105.332
Tirol	60.244	67.490	65.202	76.701	88.951	82.020	97.801	86.030	106.261
Vorarlberg	39.066	41.007	40.720	43.744	47.896	45.440	50.311	46.385	50.759
Wien	220.805	246.268	247.021	268.265	271.452	288.058	288.767	301.268	288.843
Österreich	705.244	802.396	793.330	879.411	909.428	944.740	972.554	987.563	973.193

Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger (2024).

Tabelle 12: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten unter 25 Jahren 03/2020-12/2023

Region	03/2020	10/2020	03/2021	10/2021	03/2022	10/2022	03/2023	10/2023	12/2023
Burgenland	8.901	10.001	9.557	10.365	9.874	10.638	10.077	10.497	9.796
Kärnten	20.702	23.121	22.074	24.005	23.035	24.433	23.277	24.458	23.459
Niederösterreich	63.756	69.257	65.681	69.971	67.790	71.681	68.850	71.757	68.131
<b>Oberösterreich</b>	<b>79.220</b>	<b>84.138</b>	<b>81.145</b>	<b>85.582</b>	<b>82.908</b>	<b>86.567</b>	<b>83.107</b>	<b>85.757</b>	<b>82.173</b>
Salzburg	28.870	31.284	29.558	31.950	32.720	32.295	33.390	32.362	36.097
Steiermark	54.824	59.318	57.130	60.696	59.331	61.259	59.228	60.558	58.246
Tirol	37.952	40.721	38.523	41.890	43.238	42.282	44.972	41.845	47.920
Vorarlberg	21.457	22.340	21.386	22.341	22.269	22.073	22.251	21.430	22.603
Wien	74.599	79.456	79.336	84.763	84.879	88.898	86.755	90.171	87.270
Österreich	390.281	419.636	404.390	431.563	426.044	440.126	431.907	438.835	435.695

Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger (2024).

Tabelle 13: Arbeitslose Personen pro offene Stelle 03/2020-12/2023

Region	03/20	10/20	12/20	03/21	10/21	12/21	03/22	10/22	12/22	03/23	10/23	12/23
Burgenland	12,9	7,3	16,7	8,6	3,7	7,0	3,4	3,6	7,0	4,6	4,6	9,4
Kärnten	15,7	5,2	13,8	5,3	2,4	4,8	2,2	1,9	3,5	2,1	2,4	4,6
Niederösterreich	7,3	5,2	8,5	4,8	2,4	3,6	2,1	1,8	2,9	2,1	2,3	3,6
<b>Oberösterreich</b>	<b>3,5</b>	<b>2,3</b>	<b>3,6</b>	<b>1,9</b>	0,9	1,6	0,9	0,8	1,3	1,0	1,2	1,9
Salzburg	6,4	3,5	6,9	3,8	1,2	1,1	0,8	1,0	1,0	0,9	1,3	1,3
Steiermark	6,3	4,0	7,5	3,7	1,7	2,9	1,7	1,5	2,3	1,9	2,0	3,5
Tirol	10,5	6,5	14,1	7,9	2,1	1,7	1,4	2,0	1,6	1,7	2,4	2,0
Vorarlberg	4,9	4,5	4,9	4,5	2,0	2,2	1,5	1,8	1,9	1,7	2,1	1,8
Wien	20,3	14,1	20,4	11,7	6,7	8,6	6,0	5,4	8,5	6,5	6,1	7,8
Österreich	8,3	5,5	9,1	5,2	2,4	3,3	2,1	2,0	2,8	2,3	2,6	3,6

Quelle: AMS (2024), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 14: Sofort verfügbare Lehrstellensuchende pro 100 sofort verfügbare Lehrstellen 10/2020-12/2022

Region	10/20	12/20	07/21	10/21	12/21	07/22	10/22	12/22	07/23	10/23	12/23
Burgenland	69,8	174,3	200,0	64,6	102,3	131,7	50,7	107,9	162,9	90,4	101,7
Kärnten	86,3	197,7	84,9	39,0	80,8	62,8	43,5	89,8	79,6	46,2	106,1
Niederösterreich	157,5	189,1	122,2	94,1	99,6	83,6	79,4	70,8	104,6	73,7	79,0
<b>Oberösterreich</b>	<b>32,2</b>	<b>49,6</b>	<b>83,5</b>	<b>20,9</b>	<b>29,1</b>	<b>56,7</b>	<b>23,3</b>	<b>32,8</b>	<b>54,5</b>	<b>27,4</b>	<b>37,2</b>
Salzburg	29,2	53,2	31,1	16,2	21,5	21,7	21,0	22,7	28,3	25,4	29,2
Steiermark	84,0	130,0	129,8	58,8	68,9	87,8	48,4	58,9	110,4	69,3	79,8
Tirol	48,6	76,8	48,0	30,6	38,9	26,8	25,0	33,9	26,5	28,1	33,4
Vorarlberg	87,1	107,2	58,2	34,9	108,8	44,1	53,5	86,8	69,5	63,5	89,3
Wien	1.020,7	1.743,3	692,4	519,0	713,1	383,0	435,5	522,6	466,7	383,9	421,0
Österreich	107,0	172,4	126,9	70,5	98,2	87,7	67,3	87,4	101,7	76,8	96,9

Quelle: AMS (2023), Darstellung JR-POLICIES.

### 11.3 Struktur und Dynamik der Beschäftigung

Tabelle 15: Anteil der Erwerbspersonen nach Bildungsabschluss 2022

Region	Tertiärer Bildungsabschluss			Mittlerer Bildungsabschluss			Niedriger Bildungsabschluss		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Burgenland	33,3%	36,2%	34,7%	57,3%	50,0%	53,8%	9,4%	13,8%	11,5%
Kärnten	34,2%	36,8%	35,4%	56,6%	52,1%	54,5%	9,2%	11,1%	10,1%
Niederösterreich	35,2%	36,3%	35,7%	52,4%	52,0%	52,2%	12,4%	11,8%	12,1%
<b>Oberösterreich</b>	<b>33,4%</b>	<b>32,5%</b>	<b>33,0%</b>	<b>52,9%</b>	<b>51,0%</b>	<b>52,0%</b>	<b>13,7%</b>	<b>16,5%</b>	<b>15,0%</b>
Salzburg	33,0%	35,1%	34,0%	55,4%	53,5%	54,5%	11,5%	11,4%	11,5%
Steiermark	34,3%	34,7%	34,5%	54,8%	51,2%	53,1%	10,9%	14,1%	12,4%
Tirol	32,6%	34,4%	33,5%	52,8%	51,8%	52,3%	14,6%	13,9%	14,3%
Vorarlberg	31,1%	30,9%	31,0%	52,8%	54,1%	53,4%	16,1%	14,9%	15,6%
Wien	45,6%	50,3%	47,8%	38,9%	38,0%	38,5%	15,5%	11,7%	13,7%
Österreich	36,3%	38,0%	37,1%	50,6%	48,8%	49,7%	13,1%	13,2%	13,1%

Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger (2023), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 16: Erwerbstätigenquoten insgesamt (15-64 Jahre) 2012-2022

Region	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Burgenland	70,4%	69,8%	69,6%	69,8%	71,1%	71,8%	71,9%	72,0%	71,8%	73,3%
Kärnten	69,0%	69,2%	69,0%	69,9%	70,5%	71,8%	72,2%	70,2%	70,7%	72,5%
Niederösterreich	72,6%	72,8%	73,1%	73,1%	74,3%	74,4%	74,4%	74,1%	73,9%	74,7%
<b>Oberösterreich</b>	<b>74,9%</b>	<b>74,9%</b>	<b>74,8%</b>	<b>75,5%</b>	<b>75,8%</b>	<b>76,2%</b>	<b>77,1%</b>	<b>76,0%</b>	<b>76,3%</b>	<b>77,7%</b>
Salzburg	75,2%	73,7%	74,1%	75,1%	75,6%	77,0%	77,2%	76,1%	75,5%	77,7%
Steiermark	71,0%	70,7%	70,8%	71,4%	72,2%	73,2%	74,7%	73,3%	72,9%	74,7%
Tirol	74,2%	74,2%	74,3%	74,3%	74,8%	76,0%	76,5%	74,9%	74,1%	77,8%
Vorarlberg	73,8%	74,8%	75,1%	76,7%	76,3%	76,8%	77,1%	76,8%	76,2%	76,8%
Wien	65,9%	64,7%	64,6%	64,9%	65,3%	66,8%	67,1%	65,5%	66,2%	67,8%
Österreich	71,4%	71,1%	71,1%	71,5%	72,2%	73,0%	73,6%	72,4%	72,4%	74,0%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023); Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 17: Erwerbstätigenquoten Männer (15-64 Jahre) 2012-2022

Region	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Burgenland	75,9%	75,0%	74,3%	73,7%	75,8%	77,1%	76,9%	76,1%	76,4%	77,4%
Kärnten	74,0%	73,1%	73,4%	74,6%	74,8%	76,7%	77,5%	75,2%	75,3%	76,6%
Niederösterreich	77,2%	77,4%	77,0%	76,9%	78,1%	78,5%	78,8%	78,0%	77,6%	78,5%
<b>Oberösterreich</b>	<b>79,7%</b>	<b>79,7%</b>	<b>79,3%</b>	<b>80,0%</b>	<b>80,4%</b>	<b>81,4%</b>	<b>81,4%</b>	<b>80,2%</b>	<b>81,3%</b>	<b>81,9%</b>
Salzburg	80,4%	78,2%	78,4%	78,6%	79,9%	81,3%	81,1%	79,4%	79,5%	80,7%
Steiermark	76,4%	75,1%	74,9%	75,3%	75,7%	77,2%	79,2%	77,8%	77,3%	78,3%
Tirol	79,8%	78,6%	79,1%	78,9%	79,9%	80,5%	80,8%	79,7%	78,9%	82,5%
Vorarlberg	80,4%	80,2%	80,6%	82,0%	82,1%	82,6%	82,5%	81,4%	81,7%	82,5%
Wien	69,4%	67,4%	67,3%	67,3%	68,3%	70,6%	71,1%	68,7%	69,6%	71,6%
Österreich	76,2%	75,2%	75,1%	75,4%	76,2%	77,4%	78,0%	76,5%	76,7%	78,0%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023i); Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 18: Erwerbstätigenquoten Frauen (15-64 Jahre) 2012-2022

Region	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Burgenland	64,8%	64,7%	64,9%	65,9%	66,4%	66,6%	67,1%	67,8%	67,2%	69,3%
Kärnten	64,1%	65,3%	64,7%	65,1%	66,3%	67,0%	67,0%	65,3%	66,1%	68,5%
Niederösterreich	68,1%	68,4%	69,2%	69,2%	70,5%	70,3%	70,1%	70,1%	70,2%	70,9%
<b>Oberösterreich</b>	<b>70,0%</b>	<b>70,1%</b>	<b>70,1%</b>	<b>70,8%</b>	<b>71,1%</b>	<b>71,0%</b>	<b>72,8%</b>	<b>71,6%</b>	<b>71,2%</b>	<b>73,4%</b>
Salzburg	70,2%	69,4%	70,0%	71,6%	71,5%	72,9%	73,4%	72,8%	71,6%	74,7%
Steiermark	65,6%	66,3%	66,6%	67,3%	68,7%	69,0%	70,1%	68,8%	68,3%	71,1%
Tirol	68,6%	69,9%	69,5%	69,8%	69,8%	71,4%	72,1%	70,2%	69,3%	73,1%
Vorarlberg	67,3%	69,4%	69,6%	71,2%	70,4%	71,1%	71,6%	72,1%	70,8%	71,0%
Wien	62,5%	62,1%	62,0%	62,6%	62,4%	63,0%	63,2%	62,3%	62,7%	64,0%
Österreich	66,7%	66,9%	67,1%	67,7%	68,2%	68,6%	69,2%	68,3%	68,1%	70,0%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023i); Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 19: Erwerbstätigenquoten österreichische Staatsbürger/innen (15-64 J.) 2012-2022

Region	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Burgenland	71,1%	70,2%	70,2%	70,3%	71,8%	72,6%	72,3%	72,0%	72,4%	74,1%
Kärnten	69,2%	69,8%	69,8%	71,4%	71,5%	72,7%	72,9%	70,6%	71,5%	72,9%
Niederösterreich	73,1%	73,4%	73,8%	74,1%	75,5%	75,1%	75,2%	74,9%	74,9%	75,8%
<b>Oberösterreich</b>	<b>75,8%</b>	<b>75,0%</b>	<b>75,3%</b>	<b>76,5%</b>	<b>77,0%</b>	<b>77,2%</b>	<b>78,2%</b>	<b>77,2%</b>	<b>77,4%</b>	<b>78,6%</b>
Salzburg	76,2%	74,8%	75,0%	76,1%	76,4%	77,7%	77,3%	76,5%	76,2%	78,1%
Steiermark	71,9%	71,7%	72,1%	72,7%	73,4%	73,9%	75,9%	74,4%	73,8%	75,4%
Tirol	75,0%	75,0%	75,5%	75,6%	75,8%	76,9%	77,2%	75,8%	74,9%	77,7%
Vorarlberg	75,3%	76,2%	76,3%	77,5%	77,3%	77,4%	77,6%	77,8%	77,3%	77,9%
Wien	67,8%	67,3%	66,9%	68,2%	67,6%	69,1%	70,1%	69,1%	68,2%	69,5%
Österreich	72,5%	72,3%	72,5%	73,3%	73,8%	74,4%	75,0%	74,1%	73,8%	75,2%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023i); Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 20: Erwerbstätigenquoten nicht-österreichische Staatsbürger/innen (15-64 J.) 2012-2022

Region	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Burgenland	71,1%	70,2%	70,2%	70,3%	71,8%	72,6%	72,3%	72,0%	72,4%	74,1%
Kärnten	69,2%	69,8%	69,8%	71,4%	71,5%	72,7%	72,9%	70,6%	71,5%	72,9%
Niederösterreich	73,1%	73,4%	73,8%	74,1%	75,5%	75,1%	75,2%	74,9%	74,9%	75,8%
<b>Oberösterreich</b>	<b>75,8%</b>	<b>75,0%</b>	<b>75,3%</b>	<b>76,5%</b>	<b>77,0%</b>	<b>77,2%</b>	<b>78,2%</b>	<b>77,2%</b>	<b>77,4%</b>	<b>78,6%</b>
Salzburg	76,2%	74,8%	75,0%	76,1%	76,4%	77,7%	77,3%	76,5%	76,2%	78,1%
Steiermark	71,9%	71,7%	72,1%	72,7%	73,4%	73,9%	75,9%	74,4%	73,8%	75,4%
Tirol	75,0%	75,0%	75,5%	75,6%	75,8%	76,9%	77,2%	75,8%	74,9%	77,7%
Vorarlberg	75,3%	76,2%	76,3%	77,5%	77,3%	77,4%	77,6%	77,8%	77,3%	77,9%
Wien	67,8%	67,3%	66,9%	68,2%	67,6%	69,1%	70,1%	69,1%	68,2%	69,5%
Österreich	72,5%	72,3%	72,5%	73,3%	73,8%	74,4%	75,0%	74,1%	73,8%	75,2%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023i); Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 21: Erwerbstätigenquoten 15-24-Jährige 2012-2022

Region	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Burgenland	50,6%	46,4%	46,0%	45,2%	44,5%	47,7%	44,3%	43,2%	47,8%	50,3%
Kärnten	51,9%	54,3%	50,8%	50,3%	52,9%	52,2%	53,9%	50,5%	51,6%	50,1%
Niederösterreich	53,9%	54,2%	53,0%	51,4%	50,1%	49,7%	50,2%	51,3%	50,7%	51,7%
<b>Oberösterreich</b>	<b>62,0%</b>	<b>59,2%</b>	<b>57,3%</b>	<b>57,2%</b>	<b>58,0%</b>	<b>58,6%</b>	<b>57,7%</b>	<b>55,3%</b>	<b>56,7%</b>	<b>60,0%</b>
Salzburg	59,8%	54,9%	56,2%	55,8%	55,9%	56,3%	57,5%	54,7%	54,3%	57,8%
Steiermark	58,0%	51,9%	51,6%	51,8%	53,0%	52,3%	56,2%	51,7%	53,0%	55,3%
Tirol	58,7%	56,6%	53,7%	53,9%	53,5%	55,5%	53,8%	54,4%	53,1%	54,9%
Vorarlberg	58,5%	55,8%	57,8%	60,2%	58,3%	59,0%	60,2%	61,1%	58,4%	59,0%
Wien	38,8%	41,1%	42,0%	41,6%	39,7%	42,2%	41,4%	40,3%	39,1%	40,9%
Österreich	53,7%	52,1%	51,3%	51,0%	50,6%	51,3%	51,6%	50,2%	50,2%	51,9%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023i); Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 22: Erwerbstätigenquoten 25-49-Jährige 2012-2022

Region	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Burgenland	86,1%	86,4%	85,8%	86,6%	87,7%	87,2%	87,4%	88,4%	87,2%	87,9%
Kärnten	84,3%	83,7%	83,8%	85,0%	84,4%	85,4%	85,6%	83,8%	84,9%	86,6%
Niederösterreich	87,4%	86,5%	87,2%	86,5%	88,1%	87,5%	88,0%	87,6%	87,3%	88,5%
<b>Oberösterreich</b>	<b>88,2%</b>	<b>87,4%</b>	<b>88,0%</b>	<b>88,0%</b>	<b>88,0%</b>	<b>88,3%</b>	<b>89,1%</b>	<b>87,5%</b>	<b>87,4%</b>	<b>89,6%</b>
Salzburg	87,7%	87,5%	87,0%	87,4%	87,2%	89,1%	89,2%	88,1%	86,9%	88,7%
Steiermark	84,1%	85,2%	84,6%	85,0%	85,6%	86,1%	87,7%	85,3%	84,6%	87,7%
Tirol	86,6%	85,9%	86,4%	86,1%	86,5%	87,5%	87,8%	86,0%	84,6%	88,6%
Vorarlberg	86,6%	87,0%	85,8%	87,0%	86,2%	86,0%	87,0%	86,4%	86,4%	87,1%
Wien	79,3%	76,1%	75,7%	75,8%	75,5%	76,5%	76,6%	74,6%	76,1%	78,4%
Österreich	85,0%	84,0%	83,9%	84,0%	84,2%	84,7%	85,2%	83,8%	83,8%	85,9%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023i); Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 23: Erwerbstätigenquoten 50-64-Jährige 2012-2022

Region	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Burgenland	55,1%	56,1%	56,8%	56,8%	59,2%	60,9%	62,4%	61,6%	61,4%	63,6%
Kärnten	53,2%	54,6%	56,1%	57,3%	59,1%	61,8%	62,2%	60,7%	60,2%	63,4%
Niederösterreich	57,8%	60,6%	61,3%	63,5%	65,5%	66,9%	66,4%	65,5%	65,9%	66,0%
<b>Oberösterreich</b>	<b>58,8%</b>	<b>62,9%</b>	<b>62,9%</b>	<b>65,5%</b>	<b>66,1%</b>	<b>66,8%</b>	<b>68,7%</b>	<b>68,8%</b>	<b>69,2%</b>	<b>68,6%</b>
Salzburg	61,4%	60,6%	62,3%	65,1%	67,3%	68,3%	68,1%	67,8%	68,2%	70,2%
Steiermark	55,4%	56,8%	58,6%	59,9%	61,1%	63,5%	63,9%	65,3%	64,4%	64,2%
Tirol	60,2%	63,8%	65,3%	66,1%	67,1%	68,1%	69,8%	67,7%	67,7%	71,8%
Vorarlberg	59,0%	63,9%	66,4%	68,2%	69,6%	71,2%	69,8%	69,7%	69,1%	69,5%
Wien	54,7%	55,8%	55,6%	57,1%	60,1%	61,8%	63,3%	61,7%	61,9%	62,1%
Österreich	57,1%	59,4%	60,2%	61,9%	63,7%	65,2%	65,9%	65,3%	65,4%	66,1%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023j); Darstellung JR-POLICIES.

## 11.4 Bruttoregionalprodukt und Bruttowertschöpfung

Tabelle 24: Bruttoregionalprodukt in Mio. € 2012-2022

Region	2012	2014	2016	2018	2019	2020	2021	2022*
Burgenland	7.366	7.737	8.351	8.961	9.223	8.948	9.487	10.454
Kärnten	17.772	18.420	19.094	20.863	21.442	20.851	22.173	24.755
Niederösterreich	49.802	52.049	55.570	60.472	63.010	59.609	63.974	71.757
<b>Oberösterreich</b>	<b>53.978</b>	<b>57.137</b>	<b>60.754</b>	<b>66.135</b>	<b>67.961</b>	<b>65.738</b>	<b>70.492</b>	<b>76.781</b>
Salzburg	23.887	24.504	26.806	28.648	29.678	28.614	29.508	33.331
Steiermark	40.956	42.711	45.543	48.775	50.917	48.867	51.861	56.153
Tirol	28.191	29.853	32.356	34.826	36.095	33.742	34.325	39.329
Vorarlberg	14.584	15.860	17.060	19.307	18.900	18.313	20.562	23.588
Wien	81.982	84.750	91.943	97.152	99.782	96.064	102.720	110.923
Österreich	318.653	333.146	357.608	385.274	397.147	380.888	405.241	447.218

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023j), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 25: Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in 2012-2022

Region	2012	2014	2016	2018	2019	2020	2021	2022*
Burgenland	25.700	26.900	28.600	30.600	31.400	30.300	32.000	34.900
Kärnten	32.000	33.100	34.000	37.200	38.200	37.100	39.400	43.600
Niederösterreich	30.800	31.900	33.500	36.100	37.500	35.300	37.700	41.900
<b>Oberösterreich</b>	<b>38.100</b>	<b>39.900</b>	<b>41.600</b>	<b>44.800</b>	<b>45.700</b>	<b>44.000</b>	<b>47.000</b>	<b>50.700</b>
Salzburg	45.000	45.700	48.900	51.700	53.300	51.100	52.600	58.900
Steiermark	33.900	35.100	36.900	39.300	40.900	39.200	41.500	44.600
Tirol	39.500	41.200	43.600	46.300	47.800	44.500	45.100	51.200
Vorarlberg	39.200	42.100	44.100	49.100	47.700	46.000	51.300	58.300
Wien	47.500	47.600	49.600	51.300	52.400	50.200	53.400	56.600
Österreich	37.800	39.000	40.900	43.600	44.700	42.700	45.300	49.400

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023j), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 26: Bruttowertschöpfung in Mio. € 2012-2022

Region	2012	2014	2016	2018	2019	2020	2021	2022*
Burgenland	6.554	6.903	7.448	8.007	8.242	8.031	8.485	9.371
Kärnten	15.814	16.434	17.031	18.642	19.162	18.714	19.832	22.189
Niederösterreich	44.316	46.438	49.564	54.035	56.310	53.499	57.219	64.318
<b>Oberösterreich</b>	<b>48.032</b>	<b>50.977</b>	<b>54.187</b>	<b>59.096</b>	<b>60.734</b>	<b>59.000</b>	<b>63.048</b>	<b>68.820</b>
Salzburg	21.255	21.863	23.908	25.599	26.522	25.680	26.392	29.875
Steiermark	36.444	38.106	40.620	43.583	45.503	43.858	46.385	50.332
Tirol	25.085	26.635	28.858	31.119	32.257	30.283	30.701	35.251
Vorarlberg	12.978	14.150	15.216	17.252	16.890	16.436	18.391	21.142
Wien	72.950	75.613	82.005	86.812	89.170	86.216	91.873	99.422
Österreich	283.549	297.230	318.953	344.267	354.913	341.842	362.447	400.850

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023k), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 27: Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde in € 2012-2022

Region	2012	2014	2016	2018	2019	2020	2021	2022*
Burgenland	34,2	35,5	37,7	39,5	40,1	42,6	43,1	46,3
Kärnten	36,1	37,9	39,2	42,5	43,1	45,9	46,8	51,0
Niederösterreich	39,3	41,1	43,2	45,8	46,7	48,4	49,4	54,5
<b>Oberösterreich</b>	<b>40,7</b>	<b>43,6</b>	<b>45,3</b>	<b>48,2</b>	<b>48,9</b>	<b>51,6</b>	<b>52,0</b>	<b>56,0</b>
Salzburg	41,7	43,5	46,7	48,8	50,4	54,6	54,3	58,8
Steiermark	36,8	38,9	41,0	42,6	44,0	45,9	45,8	49,1
Tirol	39,7	42,4	44,8	46,8	47,9	50,5	50,0	54,1
Vorarlberg	44,7	47,6	50,4	55,4	53,9	57,6	61,8	68,8
Wien	46,5	48,2	51,3	52,3	52,3	55,7	56,6	59,9
Österreich	40,9	43,0	45,4	47,6	48,3	51,0	51,6	55,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023k), Darstellung JR-POLICIES.

## 11.5 Unternehmensdemografie

Tabelle 28: Gründungsintensitäten in Österreich 2010-2021

Region	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021*
Burgenland	10,5%	10,2%	10,1%	10,0%	9,5%	8,5%	8,0%	6,8%	6,9%	6,2%
Kärnten	8,0%	8,0%	8,9%	9,0%	9,2%	8,0%	7,2%	6,2%	5,6%	6,0%
Niederösterreich	9,2%	8,8%	8,7%	8,1%	8,5%	7,6%	7,1%	6,4%	6,0%	6,0%
<b>Oberösterreich</b>	<b>8,4%</b>	<b>7,8%</b>	<b>7,7%</b>	<b>7,8%</b>	<b>8,2%</b>	<b>7,4%</b>	<b>6,8%</b>	<b>6,0%</b>	<b>5,8%</b>	<b>6,0%</b>
Salzburg	7,6%	7,3%	6,9%	6,6%	7,0%	6,4%	6,2%	5,5%	4,7%	5,4%
Steiermark	8,9%	8,8%	8,3%	8,6%	9,2%	8,3%	7,4%	6,6%	6,2%	6,4%
Tirol	7,5%	6,7%	6,3%	6,4%	6,6%	6,3%	6,0%	5,2%	5,0%	5,4%
Vorarlberg	8,3%	7,2%	6,8%	6,7%	6,7%	6,8%	6,2%	5,5%	4,9%	5,5%
Wien	9,6%	9,0%	8,1%	8,0%	8,7%	7,9%	7,7%	6,9%	5,8%	6,3%
Österreich	8,8%	8,3%	8,0%	7,9%	8,3%	7,6%	7,0%	6,3%	5,7%	6,0%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023a), Darstellung JR-POLICIES

Tabelle 29: Schließungsintensitäten in Österreich 2010-2021

Region	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020*	2021*
Burgenland	6,5%	6,5%	7,1%	7,3%	7,0%	7,7%	7,1%	6,9%	6,3%	5,5%
Kärnten	6,2%	6,5%	6,4%	6,3%	6,6%	7,0%	6,6%	6,2%	5,2%	5,4%
Niederösterreich	6,3%	6,3%	6,8%	6,3%	6,4%	7,0%	6,6%	6,3%	5,4%	5,3%
<b>Oberösterreich</b>	<b>6,2%</b>	<b>6,2%</b>	<b>5,8%</b>	<b>5,5%</b>	<b>6,0%</b>	<b>6,2%</b>	<b>5,7%</b>	<b>5,5%</b>	<b>5,0%</b>	<b>5,0%</b>
Salzburg	5,8%	5,7%	5,5%	5,1%	5,3%	5,9%	5,2%	4,9%	4,4%	4,6%
Steiermark	6,1%	6,0%	6,0%	5,7%	6,0%	6,7%	6,3%	6,1%	5,0%	5,2%
Tirol	5,7%	5,7%	5,4%	4,7%	4,8%	5,7%	5,1%	5,1%	4,3%	4,7%
Vorarlberg	5,7%	5,9%	4,9%	5,0%	5,5%	5,9%	5,4%	5,3%	4,5%	5,2%
Wien	7,7%	7,5%	7,8%	6,5%	6,8%	7,4%	6,8%	6,6%	5,2%	5,9%
Österreich	6,5%	6,4%	6,4%	5,9%	6,1%	6,7%	6,2%	6,0%	5,0%	5,3%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 30: Gründungsintensitäten in technologieintensiven Branchen 2010-2021

Region	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021*
Burgenland	7,2%	6,9%	4,1%	6,5%	2,2%	9,3%	5,0%	6,6%	1,0%	7,1%
Kärnten	6,3%	6,9%	9,3%	5,4%	4,8%	5,5%	3,5%	3,6%	5,3%	5,3%
Niederösterreich	5,4%	5,1%	7,3%	4,4%	5,2%	4,6%	5,4%	4,5%	3,4%	3,5%
<b>Oberösterreich</b>	<b>4,5%</b>	<b>4,4%</b>	<b>3,9%</b>	<b>3,4%</b>	<b>4,1%</b>	<b>4,1%</b>	<b>3,1%</b>	<b>3,7%</b>	<b>4,2%</b>	<b>4,2%</b>
Salzburg	7,8%	7,9%	6,4%	4,7%	4,6%	6,0%	3,7%	3,0%	3,4%	2,9%
Steiermark	7,9%	6,1%	5,3%	5,1%	6,1%	4,8%	4,3%	7,8%	4,4%	3,5%
Tirol	6,8%	8,9%	8,4%	5,7%	6,3%	8,0%	4,3%	5,0%	4,7%	6,1%
Vorarlberg	4,7%	5,1%	3,9%	6,5%	7,1%	4,7%	3,4%	3,3%	2,5%	2,9%
Wien	7,9%	7,2%	6,9%	5,0%	7,6%	7,3%	6,4%	7,6%	5,3%	6,3%
Österreich	6,3%	6,1%	6,1%	4,8%	5,5%	5,5%	4,4%	5,1%	4,1%	4,4%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023a), Darstellung JR-POLICIES, ÖNACE 2008: 20, 21, 26-30

Tabelle 31: Schließungsintensitäten in technologieintensiven Branchen 2010-2021

Region	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020*	2021*
Burgenland	5,2%	8,9%	7,1%	4,3%	5,5%	5,2%	5,0%	7,5%	3,0%	5,1%
Kärnten	6,7%	7,6%	4,9%	3,5%	3,6%	2,0%	3,5%	2,0%	4,2%	4,2%
Niederösterreich	4,0%	4,8%	3,9%	2,6%	3,3%	4,1%	4,3%	3,3%	4,1%	3,4%
<b>Oberösterreich</b>	<b>5,1%</b>	<b>4,0%</b>	<b>3,3%</b>	<b>1,6%</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,0%</b>	<b>1,7%</b>	<b>2,1%</b>	<b>1,8%</b>	<b>2,4%</b>
Salzburg	4,3%	6,3%	4,5%	2,3%	3,1%	3,4%	3,7%	3,0%	1,1%	2,2%
Steiermark	5,3%	3,4%	3,6%	3,3%	2,7%	3,3%	2,3%	2,8%	1,1%	4,1%
Tirol	5,5%	5,5%	5,6%	2,9%	4,1%	4,9%	3,4%	2,5%	3,8%	2,6%
Vorarlberg	4,3%	3,8%	4,3%	2,6%	4,6%	3,4%	2,1%	2,1%	1,2%	2,5%
Wien	6,9%	6,2%	6,2%	6,0%	3,7%	6,5%	6,0%	6,2%	3,7%	2,7%
Österreich	5,2%	5,1%	4,4%	3,1%	3,6%	3,9%	3,4%	3,2%	2,7%	3,1%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023a), Darstellung JR-POLICIES, ÖNACE 2008: 20, 21, 26-30

Tabelle 32: Gründungsintensitäten in wissensintensiven Branchen 2010-2021

Region	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021*
Burgenland	8,6%	7,4%	6,9%	7,2%	7,5%	5,9%	6,1%	5,7%	5,5%	6,3%
Kärnten	8,0%	7,2%	7,1%	7,0%	7,2%	6,2%	6,4%	5,9%	4,4%	5,4%
Niederösterreich	8,0%	7,2%	6,9%	6,3%	6,8%	5,9%	5,8%	5,5%	4,8%	5,7%
<b>Oberösterreich</b>	<b>7,9%</b>	<b>6,8%</b>	<b>6,8%</b>	<b>6,5%</b>	<b>6,8%</b>	<b>6,4%</b>	<b>6,0%</b>	<b>5,0%</b>	<b>5,0%</b>	<b>5,7%</b>
Salzburg	7,0%	7,4%	7,0%	6,0%	6,5%	6,3%	6,0%	5,2%	4,5%	5,3%
Steiermark	8,5%	7,2%	6,7%	6,2%	7,1%	6,3%	5,9%	5,2%	4,9%	6,1%
Tirol	7,9%	6,8%	6,7%	5,5%	5,8%	5,8%	5,8%	5,1%	5,2%	5,9%
Vorarlberg	8,2%	6,3%	6,1%	5,9%	6,3%	5,9%	5,9%	5,4%	4,4%	5,8%
Wien	8,6%	7,7%	7,1%	6,9%	7,3%	6,3%	6,6%	6,4%	5,3%	6,0%
Österreich	8,2%	7,3%	6,9%	6,5%	6,9%	6,2%	6,2%	5,7%	5,0%	5,8%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023a), Darstellung JR-POLICIES, ÖNACE 2008: 50, 51, 59-66, 69-74, 78-80

Tabelle 33: Schließungsintensitäten in wissensintensiven Branchen 2010-2021

Region	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021*
Burgenland	6,8%	7,3%	5,3%	5,6%	5,1%	5,5%	5,6%	5,3%	4,2%	6,3%
Kärnten	6,3%	6,3%	5,9%	5,5%	5,3%	5,2%	5,2%	4,5%	3,9%	5,4%
Niederösterreich	6,4%	6,7%	5,4%	4,9%	5,3%	5,5%	5,1%	4,7%	3,9%	5,7%
<b>Oberösterreich</b>	<b>6,1%</b>	<b>6,5%</b>	<b>4,7%</b>	<b>4,7%</b>	<b>5,2%</b>	<b>4,7%</b>	<b>4,8%</b>	<b>4,4%</b>	<b>3,8%</b>	<b>5,7%</b>
Salzburg	5,8%	5,9%	5,1%	4,6%	5,3%	5,4%	4,8%	4,5%	3,7%	5,3%
Steiermark	6,5%	6,2%	5,2%	4,6%	4,8%	5,1%	5,2%	4,6%	3,3%	6,1%
Tirol	6,0%	5,2%	4,8%	4,1%	4,3%	4,9%	4,4%	4,4%	3,6%	5,9%
Vorarlberg	5,9%	6,5%	3,9%	4,1%	4,9%	4,9%	4,6%	4,8%	3,8%	5,8%
Wien	7,0%	6,5%	5,8%	5,2%	5,2%	6,0%	5,6%	5,3%	4,1%	6,0%
Österreich	6,5%	6,4%	5,3%	4,9%	5,1%	5,4%	5,1%	4,8%	3,8%	5,8%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023a), Darstellung JR-POLICIES; ÖNACE 2008: 50, 51, 59-66, 69-74, 78-80

Tabelle 34: Fünffährige Überlebensraten von Unternehmen gegründet in den Jahren 2008-2016

Region	2008- 2013	2009- 2014	2010- 2015	2011- 2016	2012- 2017	2013- 2018	2014- 2019	2015- 2020*	2016- 2021*
Burgenland	63,7%	54,8%	52,3%	48,2%	48,0%	42,5%	45,7%	48,4%	31,9%
Kärnten	57,9%	55,2%	54,9%	49,6%	49,7%	46,3%	50,1%	47,3%	35,2%
Niederösterreich	63,6%	57,6%	53,3%	49,9%	49,0%	46,1%	52,3%	50,6%	36,2%
<b>Oberösterreich</b>	<b>64,1%</b>	<b>57,4%</b>	<b>54,7%</b>	<b>53,2%</b>	<b>54,5%</b>	<b>50,2%</b>	<b>54,7%</b>	<b>52,0%</b>	<b>38,1%</b>
Salzburg	60,9%	57,9%	57,5%	54,6%	53,7%	49,7%	59,7%	57,1%	43,3%
Steiermark	60,5%	56,6%	54,9%	51,5%	51,9%	47,0%	52,8%	51,5%	35,1%
Tirol	60,0%	58,2%	56,0%	57,4%	56,2%	51,1%	58,4%	55,3%	45,7%
Vorarlberg	67,9%	59,0%	57,3%	58,4%	55,9%	51,5%	56,6%	52,4%	43,3%
Wien	56,4%	48,6%	46,2%	43,6%	42,9%	40,0%	49,2%	48,8%	39,7%
Österreich	60,8%	54,9%	52,5%	50,0%	49,6%	45,9%	52,6%	51,0%	38,3%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 35: Entwicklung der schnellwachsenden Unternehmen 2008-2021

Region	2008	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Burgenland	91	68	100	75	72	95	93	112	118	95	124
Kärnten	211	122	162	144	133	173	203	206	180	136	162
Niederösterreich	511	340	450	426	386	471	499	525	598	453	527
<b>Oberösterreich</b>	<b>638</b>	<b>382</b>	<b>479</b>	<b>506</b>	<b>442</b>	<b>472</b>	<b>566</b>	<b>590</b>	<b>613</b>	<b>513</b>	<b>517</b>
Salzburg	304	180	242	238	220	225	286	315	293	209	217
Steiermark	474	328	407	382	383	434	471	490	537	460	521
Tirol	324	228	295	256	265	279	301	340	364	235	245
Vorarlberg	198	131	149	127	131	146	153	149	156	126	144
Wien	965	675	801	832	816	878	958	953	1.047	848	865
Österreich	3.716	2.454	3.085	2.986	2.848	3.173	3.530	3.680	3.906	3.075	3.322

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023b), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 36: Anzahl der Firmeninsolvenzen 2016-2023

Region	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Burgenland	112	100	80	103	68	64	72	100
Kärnten	178	156	151	175	104	76	117	147
Niederösterreich	532	557	538	518	342	470	572	702
<b>Oberösterreich</b>	<b>399</b>	<b>383</b>	<b>348</b>	<b>355</b>	<b>194</b>	<b>194</b>	<b>336</b>	<b>397</b>
Salzburg	147	167	149	160	87	91	144	149
Steiermark	425	360	403	374	246	250	359	432
Tirol	120	140	139	164	105	100	174	183
Vorarlberg	71	68	66	83	37	30	71	80
Wien	1.070	985	994	1.013	575	768	1.066	1.185
Österreich	3.054	2.920	2.869	2.945	1.758	2.044	2.911	3.375

Quelle: KSV (2024), Darstellung JR-POLICIES.

## 11.6 Exportentwicklung und exportierende Unternehmen

Tabelle 37: Nominelle Warenexporte in Österreich 2014-2022 (in Mio. €)

Region	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022*
Burgenland	1.996	2.086	2.025	2.205	2.317	2.342	2.184	2.543	3.055
Kärnten	6.722	7.137	7.016	7.546	8.092	7.423	6.815	8.068	9.410
Niederösterreich	20.349	20.447	20.048	21.824	23.104	22.520	20.829	24.675	29.340
<b>Oberösterreich</b>	<b>32.045</b>	<b>33.460</b>	<b>33.782</b>	<b>36.520</b>	<b>38.024</b>	<b>39.989</b>	<b>36.720</b>	<b>42.685</b>	<b>52.422</b>
Salzburg	8.480	9.143	9.238	9.913	10.874	10.738	10.401	11.824	13.716
Steiermark	19.403	19.716	19.305	21.726	25.444	25.954	22.387	25.803	28.908
Tirol	11.248	11.451	12.327	12.491	12.650	13.182	12.995	14.621	16.648
Vorarlberg	8.867	9.456	9.537	10.216	10.497	10.691	10.417	12.557	13.915
Wien	18.995	18.642	17.847	19.497	19.069	20.663	19.819	22.700	26.713
Österreich	128.106	131.538	131.125	141.940	150.071	153.502	142.566	165.476	194.126

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023c), Berechnungen JR-POLICIES.

Tabelle 38: Nominelle Warenimporte in Österreich 2014-2022 (in Mio. €)

Region	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022*
Burgenland	2.741	2.615	2.473	2.525	2.606	2.770	2.428	3.093	3.589
Kärnten	5.690	5.856	6.013	6.500	7.063	6.922	6.036	7.552	9.171
Niederösterreich	23.801	23.055	22.215	24.679	26.913	27.102	23.340	29.901	36.702
<b>Oberösterreich</b>	<b>23.818</b>	<b>24.900</b>	<b>25.550</b>	<b>27.949</b>	<b>28.933</b>	<b>29.404</b>	<b>28.229</b>	<b>34.720</b>	<b>42.132</b>
Salzburg	11.089	11.872	12.457	12.995	13.171	13.543	12.245	14.169	16.343
Steiermark	13.475	13.765	14.413	17.040	19.291	19.599	17.051	20.238	22.789
Tirol	10.090	10.611	11.340	12.084	11.946	12.111	12.033	14.323	16.172
Vorarlberg	6.699	7.078	7.166	7.447	8.008	7.930	7.627	9.242	10.823
Wien	32.444	33.778	34.041	36.324	38.124	38.436	35.432	44.739	55.996
Österreich	129.847	133.529	135.667	147.542	156.056	157.817	144.421	177.977	213.717

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023c), Berechnungen JR-POLICIES.

Tabelle 39: Außenhandelsbilanzsaldo in Österreich 2014-2022 (in Mio. €)

Region	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022*
Burgenland	-745	-529	-448	-320	-288	-428	-245	-550	-320
Kärnten	1.032	1.281	1.003	1.046	1.029	501	779	516	1.047
Niederösterreich	-3.452	-2.608	-2.167	-2.854	-3.809	-4.582	-2.510	-5.226	-2.854
<b>Oberösterreich</b>	<b>8.227</b>	<b>8.560</b>	<b>8.232</b>	<b>8.571</b>	<b>9.090</b>	<b>10.586</b>	<b>8.490</b>	<b>7.965</b>	<b>8.571</b>
Salzburg	-2.609	-2.729	-3.219	-3.082	-2.298	-2.805	-1.844	-2.344	-3.082
Steiermark	5.928	5.951	4.892	4.686	6.153	6.355	5.336	5.565	4.686
Tirol	1.158	840	987	407	704	1.071	962	298	407
Vorarlberg	2.168	2.378	2.371	2.769	2.490	2.761	2.790	3.315	2.769
Wien	-13.449	-15.136	-16.194	-16.827	-19.055	-17.773	-15.613	-22.039	-16.827
Österreich	-1.741	-1.991	-4.542	-5.603	-5.985	-4.316	-1.855	-12.501	-5.603

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023c), Berechnungen JR-POLICIES.

Tabelle 40: Exportquote in einer Region 2012-2022

Region	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022*
Burgenland	24%	26%	26%	26%	24%	25%	26%	25%	24%	27%	29%
Kärnten	35%	36%	36%	38%	37%	38%	39%	35%	33%	37%	37%
Niederösterreich	39%	41%	39%	38%	36%	38%	38%	36%	35%	39%	41%
<b>Oberösterreich</b>	<b>57%</b>	<b>56%</b>	<b>56%</b>	<b>57%</b>	<b>56%</b>	<b>58%</b>	<b>57%</b>	<b>58%</b>	<b>56%</b>	<b>61%</b>	<b>69%</b>
Salzburg	35%	35%	35%	36%	34%	36%	38%	36%	37%	40%	41%
Steiermark	46%	46%	45%	45%	42%	46%	52%	51%	46%	50%	51%
Tirol	39%	38%	38%	37%	38%	37%	36%	36%	39%	42%	43%
Vorarlberg	57%	55%	56%	55%	56%	57%	54%	56%	57%	65%	61%
Wien	22%	22%	22%	21%	19%	21%	20%	21%	21%	22%	24%
Österreich	39%	39%	38%	38%	37%	38%	39%	39%	38%	41%	43%

\*vorläufige Werte

Quelle: WIBIS (2023), Darstellung JR-POLICIES

Tabelle 41: Anteil der Umsätze durch Exporteure an allen Umsätzen 2016-2022

Region	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022*
Burgenland	53,2%	53,5%	54,5%	53,5%	57,3%	59,9%	60,0%
Kärnten	57,7%	57,9%	57,8%	58,7%	60,0%	63,7%	62,8%
Niederösterreich	64,0%	61,8%	63,6%	61,7%	67,2%	67,5%	66,9%
<b>Oberösterreich</b>	<b>71,7%</b>	<b>71,4%</b>	<b>72,6%</b>	<b>72,5%</b>	<b>74,5%</b>	<b>74,9%</b>	<b>75,7%</b>
Salzburg	63,8%	68,4%	68,0%	67,3%	71,8%	72,1%	70,7%
Steiermark	58,8%	58,5%	59,5%	60,4%	64,0%	64,4%	61,6%
Tirol	55,6%	57,3%	57,2%	55,6%	60,7%	65,1%	61,0%
Vorarlberg	71,2%	71,1%	71,6%	71,6%	74,3%	75,6%	76,4%
Wien	45,6%	43,1%	44,1%	44,9%	45,0%	46,7%	48,5%
Österreich	57,7%	57,5%	58,3%	58,1%	60,3%	61,6%	61,8%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023f), Berechnung und Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 42: Exportintensitäten gemessen am Umsatz aller Unternehmen 2016-2022

Region	2016	2017	2018	2019	2020	2021*	2022*
Burgenland	16,0%	15,0%	15,0%	14,2%	13,6%	14,3%	13,7%
Kärnten	19,5%	18,9%	18,8%	18,3%	18,7%	20,2%	20,3%
Niederösterreich	15,3%	15,4%	15,8%	15,2%	15,1%	15,5%	15,8%
<b>Oberösterreich</b>	<b>28,1%</b>	<b>29,2%</b>	<b>29,5%</b>	<b>28,9%</b>	<b>28,4%</b>	<b>28,7%</b>	<b>30,7%</b>
Salzburg	15,4%	16,4%	15,9%	16,4%	16,7%	16,9%	16,0%
Steiermark	29,1%	24,5%	24,6%	24,9%	25,4%	24,9%	22,7%
Tirol	20,6%	20,6%	20,5%	20,3%	22,3%	26,6%	24,4%
Vorarlberg	32,0%	31,9%	31,6%	31,5%	32,7%	35,7%	33,3%
Wien	7,5%	7,3%	7,3%	7,2%	7,2%	7,5%	7,6%
Österreich	17,8%	18,4%	18,5%	18,3%	18,3%	18,9%	19,0%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023f), Berechnung und Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 43: Exportintensitäten gemessen am Umsatz aller exportierenden Unternehmen 2016-2022

Region	2016	2017	2018	2019	2020	2021*	2022*
Burgenland	30,1%	28,0%	27,5%	26,5%	23,8%	23,8%	22,8%
Kärnten	33,8%	32,6%	32,6%	31,2%	31,2%	31,7%	32,2%
Niederösterreich	23,9%	25,0%	24,8%	24,7%	22,5%	23,0%	23,7%
<b>Oberösterreich</b>	<b>39,2%</b>	<b>40,9%</b>	<b>40,6%</b>	<b>39,8%</b>	<b>38,1%</b>	<b>38,3%</b>	<b>40,6%</b>
Salzburg	24,2%	24,0%	23,4%	24,4%	23,2%	23,5%	22,6%
Steiermark	49,5%	41,9%	41,3%	41,3%	39,7%	38,6%	36,8%
Tirol	37,0%	35,9%	35,9%	36,5%	36,6%	40,8%	40,0%
Vorarlberg	45,0%	44,9%	44,1%	43,9%	44,1%	47,2%	43,6%
Wien	16,4%	17,0%	16,6%	16,0%	16,0%	16,1%	15,7%
Österreich	30,8%	32,1%	31,7%	31,5%	30,4%	30,7%	30,8%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023f), Berechnung und Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 44: Anteil der Exporteure an allen Unternehmen 2016-2022

Region	2016	2017	2018	2019	2020	2021*	2022*
Burgenland	11,0%	11,0%	11,2%	11,1%	14,7%	14,5%	14,3%
Kärnten	7,8%	8,0%	8,2%	8,0%	10,4%	10,5%	10,6%
Niederösterreich	9,3%	9,4%	9,4%	9,6%	13,0%	13,0%	12,8%
<b>Oberösterreich</b>	<b>11,5%</b>	<b>11,9%</b>	<b>12,1%</b>	<b>12,2%</b>	<b>15,2%</b>	<b>15,0%</b>	<b>14,9%</b>
Salzburg	9,9%	10,1%	10,3%	10,3%	13,5%	12,9%	13,1%
Steiermark	7,8%	8,2%	8,2%	8,1%	11,2%	11,0%	10,8%
Tirol	8,7%	8,9%	9,1%	9,1%	12,1%	11,7%	11,7%
Vorarlberg	14,7%	14,9%	14,7%	14,6%	19,9%	19,1%	19,1%
Wien	7,7%	7,9%	7,9%	8,0%	10,4%	10,2%	10,3%
Österreich	9,2%	9,3%	9,4%	9,4%	12,4%	12,1%	12,2%

\*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023f), Berechnung und Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 45: Exportumsatz lt. UVA in Österreich jeweils 1. Halbjahr 2019-2023 (in Mio. €)

Region	1. HJ 2019	1. HJ 2020	1. HJ 2021	1. HJ 2022	1. HJ 2023
Burgenland	912	701	841	1.002	983,1
Kärnten	3.053	2.657	3.243	3.981	4.005
Niederösterreich	7.647	6.866	8.370	9.875	9.934
<b>Oberösterreich</b>	<b>19.372</b>	<b>16.426</b>	<b>20.062</b>	<b>24.014</b>	<b>25.390</b>
Salzburg	5.194	4.520	5.240	6.034	6.421
Steiermark*	17.592	8.530	9.528	10.940	10.484
Tirol	5.204	4.632	6.532	7.251	7.365
Vorarlberg	5.021	4.398	6.134	6.199	6.355
Wien	9.240	8.303	9.662	11.563	11.655
Österreich	73.234	69.548	69.612	89.023	105.581

\*Die Kategorie „Ausland“ wurde in den vorliegenden Daten erst im Jahr 2020 eingeführt. Dies betrifft Unternehmen bzw. Privatpersonen, die zwar in Österreich umsatzsteuerpflichtig waren, jedoch keinen Sitz in Österreich hatten. Da für diese zuvor das Finanzamt Graz-Stadt zuständig war, sind die Werte für die Steiermark ab dem Jahr 2020 deutlich zurückgegangen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023f), Berechnung und Darstellung JR-POLICIES.

## 11.7 FATS-Statistik und Direktinvestitionen

Tabelle 46: Aktive Direktinvestitionen 1990, 2000, 2010, 2018-2020

Region	Aktive DI in Mio. €						Anteil 2020
	1990	2000	2010	2018	2019	2020	
Burgenland	7	104	294	703	756	733	0,4%
Kärnten	88	699	5.882	4.910	5.486	4.869	2,4%
Niederösterreich	183	1.622	8.429	16.359	13.325	11.928	5,8%
<b>Oberösterreich</b>	<b>689</b>	<b>3.942</b>	<b>13.858</b>	<b>23.051</b>	<b>25.012</b>	<b>26.041</b>	<b>12,7%</b>
Salzburg	187	1.899	10.085	18.377	19.261	18.994	9,3%
Steiermark	142	2.381	6.073	11.881	13.527	16.403	8,0%
Tirol	105	593	2.554	5.848	6.826	7.623	3,7%
Vorarlberg	65	596	2.834	4.619	5.228	5.536	2,7%
Wien	2.215	14.841	82.466	112.739	123.712	111.891	54,6%
Österreich	3.683	26.674	132.475	198.487	213.134	204.819	100%

Quelle: Österreichische Nationalbank (2024), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 47: Passive Direktinvestitionen 1990, 2000, 2010, 2018-2020

Region	Passive DI in Mio. €						Anteil 2020
	1990	2000	2010	2018	2019	2020	
Burgenland	59	221	559	1.067	1.135	1.091	0,7%
Kärnten	230	1.299	1.719	3.996	4.553	4.689	2,8%
Niederösterreich	752	2.388	8.691	6.264	12.605	11.452	6,8%
<b>Oberösterreich</b>	<b>843</b>	<b>4.558</b>	<b>11.689</b>	<b>19.599</b>	<b>20.421</b>	<b>19.790</b>	<b>11,8%</b>
Salzburg	727	2.006	3.647	11.868	11.473	11.413	6,8%
Steiermark	338	1.339	5.205	5.780	7.120	6.206	3,7%
Tirol	331	861	1.135	3.933	4.924	5.384	3,2%
Vorarlberg	230	456	1.421	2.093	2.822	3.246	1,9%
Wien	5.099	20.365	84.549	107.615	107.116	104.371	62,3%
Österreich	8.611	33.493	118.615	162.232	172.186	167.657	100%

Quelle: Österreichische Nationalbank (2024), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 48: Anteil auslandskontrollierter Unternehmen an allen Unternehmen

Region	Jahr	Einheiten	Beschäftigte	Umsatz	Produktionswert	Investitionen Sachanlagen
Oberösterreich	2015	2,3%	15,9%	23,2%	22,4%	17,7%
	2016	2,3%	16,6%	23,7%	22,8%	19,4%
	2017	2,3%	17,4%	23,8%	23,3%	17,8%
	2018	2,4%	17,8%	23,7%	23,2%	18,2%
	2019	2,3%	18,0%	23,7%	23,2%	18,4%
	2020	2,4%	17,9%	22,2%	21,3%	17,7%
Österreich	2015	3,3%	20,1%	33,5%	28,7%	29,6%
	2016	3,3%	20,6%	34,3%	29,5%	32,0%
	2017	3,4%	21,0%	34,6%	29,6%	33,1%
	2018	3,4%	21,1%	34,5%	29,6%	32,1%
	2019	3,3%	20,9%	34,3%	28,8%	29,3%
	2020	3,5%	21,0%	32,9%	27,1%	28,0%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2024), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 49: Anteil auslandskontrollierter Unternehmen an allen F&amp;E-Unternehmen

Region	Jahr	F&E-Einheiten	F&E-Ausgaben	F&E-Beschäftigte	F&E-Beschäftigte VZÄ
Oberösterreich	2015	15,4%	43,8%	31,9%	34,4%
	2017	15,6%	50,0%	36,7%	39,2%
	2019	15,7%	45,8%	34,4%	38,1%
	2021	15,5%	44,2%	33,8%	37,6%
Österreich	2015	16,3%	49,4%	37,6%	42,9%
	2017	17,6%	52,5%	41,2%	46,1%
	2019	17,5%	51,1%	41,0%	45,2%
	2021	17,7%	49,9%	41,3%	46,0%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2024), Darstellung JR-POLICIES.

## 11.8 Forschung und experimentelle Entwicklung

Tabelle 50: Entwicklung der F&E-Ausgaben 2006-2021 (in Mio. €, nach Hauptstandort)

Region	2006	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021
Burgenland	34,4	37,5	49,3	56,8	70,6	80,7	75,8	79,2	91,1
Kärnten	393,8	417,3	389,2	480,1	533,2	632,0	650,1	778,9	764,4
Niederösterreich	461,5	514,9	595,6	706,4	726,6	792,7	909,2	1.046,6	1.091,1
<b>Oberösterreich</b>	<b>964,9</b>	<b>1.044,6</b>	<b>1.134,1</b>	<b>1.295,9</b>	<b>1.694,0</b>	<b>1.789,1</b>	<b>2.143,9</b>	<b>2.339,5</b>	<b>2.423,1</b>
Salzburg	200,9	210,0	242,6	287,7	340,2	384,8	435,5	482,0	470,9
Steiermark	1.121,7	1.278,5	1.334,4	1.647,0	1.874,0	2.067,3	2.155,3	2.432,6	2.572,6
Tirol	556,7	573,8	683,1	728,8	911,1	975,1	978,2	1.026,1	1.116,8
Vorarlberg	154,6	173,2	204,8	202,8	243,9	295,9	314,7	345,4	388,6
Wien	2.430,1	2.618,0	2.846,6	2.870,8	3.177,8	3.481,4	3.627,1	3.910,9	4.306,8
Österreich	6.318,6	6.867,8	7.479,7	8.276,3	9.571,3	10.499,1	11.289,8	12.441,2	13.225,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023g), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 51: Entwicklung der F&E-Beschäftigten 2006-2021 (in VZÄ, nach Hauptstandort)

Region	2006	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021
Burgenland	335,7	385,3	464,2	573,6	700,5	735,8	773,5	793,4	642,0
Kärnten	2.326,6	2.525,6	2.726,3	3.048,5	3.241,6	3.455,0	3.639,2	4.136,8	3.941,1
Niederösterreich	3.998,5	4.274,0	4.770,9	5.324,2	5.630,5	6.289,9	7.025,8	8.211,6	9.127,8
<b>Oberösterreich</b>	<b>7.203,0</b>	<b>8.021,3</b>	<b>8.957,9</b>	<b>10.027,8</b>	<b>11.636,6</b>	<b>12.729,3</b>	<b>13.419,6</b>	<b>15.089,3</b>	<b>15.578,9</b>
Salzburg	1.834,6	1.953,5	2.222,6	2.560,9	2.856,3	3.116,2	3.546,3	3.973,1	4.244,8
Steiermark	9.291,7	9.995,5	10.664,5	12.128,5	12.923,9	14.286,3	15.550,4	17.038,7	18.508,1
Tirol	3.751,3	4.076,9	4.561,6	5.019,4	5.472,5	5.724,0	6.142,8	6.390,4	6.738,9
Vorarlberg	1.429,1	1.568,3	1.815,3	1.770,6	1.947,5	2.320,1	2.494,7	2.801,5	2.949,5
Wien	19.206,6	20.451,8	20.254,3	20.716,9	21.776,8	22.739,2	23.417,4	25.225,0	25.727,6
Österreich	49.377,0	53.252,2	56.437,5	61.170,4	66.186,1	71.395,9	76.009,7	83.659,9	87.458,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023g), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 52: Anteil Frauen an allen F&E-Beschäftigten 2006-2021

Region	2006	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021
Burgenland	25,3%	21,0%	21,8%	20,1%	17,2%	14,4%	16,9%	13,1%	15,3%
Kärnten	16,3%	15,7%	16,3%	16,4%	16,1%	16,7%	21,3%	20,8%	21,4%
Niederösterreich	22,0%	21,8%	22,0%	21,3%	20,4%	20,2%	21,2%	22,3%	22,9%
<b>Oberösterreich</b>	<b>11,2%</b>	<b>11,2%</b>	<b>11,5%</b>	<b>11,9%</b>	<b>12,2%</b>	<b>12,3%</b>	<b>12,4%</b>	<b>13,5%</b>	<b>14,4%</b>
Salzburg	19,7%	20,2%	21,7%	21,6%	24,0%	24,7%	24,0%	23,4%	24,3%
Steiermark	21,8%	21,6%	22,7%	22,7%	22,0%	22,0%	21,3%	21,4%	21,7%
Tirol	28,9%	30,7%	31,1%	30,1%	30,3%	31,5%	32,4%	30,2%	29,7%
Vorarlberg	11,4%	10,8%	13,8%	10,5%	10,7%	10,9%	11,1%	12,3%	10,7%
Wien	30,4%	31,0%	33,9%	34,5%	33,4%	33,4%	33,7%	33,8%	35,0%
Österreich	23,5%	23,7%	24,9%	24,7%	24,0%	23,9%	24,2%	24,2%	25,4%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023g), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 53: F&amp;E-Beschäftigten nach Beschäftigungskategorien 2021

Region	Wissenschaftliches Personal	Höher qualifiziertes nicht-wissenschaftliches Personal	Sonstige Beschäftigte
Burgenland	67,7%	29,0%	3,3%
Kärnten	67,3%	29,9%	2,8%
Niederösterreich	47,8%	46,4%	5,8%
<b>Oberösterreich</b>	<b>53,7%</b>	<b>40,6%</b>	<b>5,7%</b>
Salzburg	62,0%	34,1%	3,9%
Steiermark	58,6%	29,1%	12,3%
Tirol	61,6%	32,9%	5,5%
Vorarlberg	59,6%	36,6%	3,8%
Wien	68,2%	27,9%	3,9%
Österreich	59,5%	34,1%	6,4%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023g), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 54: Entwicklung der F&amp;E-Quoten 2004-2021

Region	2004	2006	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021
Burgenland	0,5%	0,5%	0,6%	0,7%	0,8%	0,9%	1,0%	0,9%	0,9%	0,8%
Kärnten	2,1%	2,5%	2,3%	2,4%	2,7%	2,9%	3,2%	2,9%	3,2%	3,0%
Niederösterreich	1,0%	1,2%	1,3%	1,5%	1,5%	1,6%	1,8%	1,8%	1,8%	1,8%
<b>Oberösterreich</b>	<b>1,9%</b>	<b>2,2%</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,5%</b>	<b>2,6%</b>	<b>3,2%</b>	<b>3,2%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,6%</b>
Salzburg	1,1%	1,2%	1,2%	1,3%	1,4%	1,5%	1,5%	1,6%	1,7%	1,7%
Steiermark	3,5%	3,7%	4,0%	4,1%	4,4%	4,9%	5,2%	4,9%	5,2%	5,2%
Tirol	2,0%	2,4%	2,3%	2,7%	2,7%	3,1%	3,1%	2,9%	2,8%	3,2%
Vorarlberg	1,3%	1,3%	1,3%	1,6%	1,5%	1,6%	1,9%	2,9%	1,8%	1,9%
Wien	3,1%	3,1%	3,2%	3,4%	3,3%	3,6%	3,7%	3,6%	3,6%	4,0%
Österreich	2,2%	2,4%	2,4%	2,6%	2,7%	3,0%	3,1%	3,1%	3,1%	3,3%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023g), Darstellung JR-POLICIES.

## 11.9 Innovationskraft und -verhalten der Unternehmen

Tabelle 55: Innovatorenquoten 2008-2020

Region	2008-2010	2010-2012	2012-2014	2014-2016	2016-2018	2018-2020
Burgenland	49,2%	53,4%	33,8%	38,3%	37,1%	41,7%
Kärnten	56,2%	57,0%	52,3%	53,4%	57,4%	49,4%
Niederösterreich	58,2%	50,7%	53,8%	56,4%	56,0%	56,1%
<b>Oberösterreich</b>	<b>60,6%</b>	<b>56,2%</b>	<b>64,6%</b>	<b>61,0%</b>	<b>63,3%</b>	<b>59,0%</b>
Salzburg	48,5%	51,0%	56,3%	53,4%	57,0%	56,2%
Steiermark	51,1%	55,5%	54,2%	62,8%	57,9%	58,5%
Tirol	53,4%	47,4%	41,2%	64,3%	65,3%	61,4%
Vorarlberg	57,3%	58,0%	55,1%	54,8%	58,0%	53,5%
Wien	64,4%	58,4%	65,9%	66,3%	60,6%	64,6%
Österreich	56,5%	54,4%	59,5%	62,0%	62,6%	60,0%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023h), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 56: Innovatorenquoten nach Beschäftigtengrößenklasse und Branchenaggregaten 2018-2020

Region	Sachgüter- erzeugung	Dienstleistungs- sektor	10-49 Be- schäftigte	50-249 Be- schäftigte	250 und mehr Beschäftigte
Burgenland	57,5%	32,7%	34,3%	85,6%	64,1%
Kärnten	52,8%	48,7%	42,0%	92,1%	68,8%
Niederösterreich	57,5%	56,6%	50,5%	78,1%	75,1%
<b>Oberösterreich</b>	<b>63,9%</b>	<b>55,0%</b>	<b>52,1%</b>	<b>92,2%</b>	<b>76,7%</b>
Salzburg	75,4%	70,0%	70,6%	77,6%	72,5%
Steiermark	68,2%	52,0%	54,7%	91,9%	66,3%
Tirol	71,3%	56,5%	56,8%	89,1%	75,5%
Vorarlberg	65,8%	60,7%	57,2%	100,0%	76,6%
Wien	63,4%	64,1%	61,4%	90,4%	72,9%
Österreich	63,9%	58,2%	55,2%	88,3%	73,2%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023h), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 57: Innovatorenquoten nach Technologieintensitäten in der Sachgütererzeugung 2018-2020

Region	Hochtech- nologie	Mittelhoch- technologie	Mittelniedrig- technologie	Niedrig- technologie
Burgenland	100,0%	88,1%	59,8%	14,2%
Kärnten	100,0%	73,3%	46,1%	46,1%
Niederösterreich	82,7%	86,8%	50,7%	47,8%
<b>Oberösterreich</b>	<b>85,6%</b>	<b>82,6%</b>	<b>56,9%</b>	<b>62,3%</b>
Salzburg	100,0%	100,0%	60,2%	92,1%
Steiermark	93,1%	90,7%	57,5%	68,7%
Tirol	100,0%	90,4%	60,9%	77,7%
Vorarlberg	100,0%	89,4%	54,8%	66,3%
Wien	87,6%	97,5%	41,2%	66,0%
Österreich	91,5%	87,7%	54,5%	61,8%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023h), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 58: Innovatorenquoten nach Technologieintensitäten im Dienstleistungsbereich 2018-2020

Region	Wissensinten- sive Hochtech- nologiedienst- leistungen	Wissensin- tensive Fi- nanzdienst- leistungen	Wissensinten- sive marktbe- zogene Dienst- leistungen	Andere wissens- intensive Dienst- leistungen	Weniger wis- sensintensive Dienstleistungen
Burgenland	100,0%	36,6%	0,0%	NV	29,4%
Kärnten	100,0%	59,4%	28,0%	100,0%	45,4%
Niederöster- reich	89,1%	83,6%	53,5%	100,0%	50,3%
<b>Oberöster- reich</b>	<b>83,6%</b>	<b>52,0%</b>	<b>51,9%</b>	<b>81,7%</b>	<b>49,1%</b>
Salzburg	90,6%	50,3%	79,5%	75,6%	67,7%
Steiermark	76,5%	60,2%	49,2%	57,6%	45,0%
Tirol	91,0%	59,5%	62,6%	100,0%	49,6%
Vorarlberg	57,6%	71,0%	70,0%	100,0%	57,2%
Wien	79,3%	59,5%	65,2%	83,5%	54,5%
Österreich	81,7%	59,2%	57,5%	85,0%	51,3%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023h), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 59: Umsatzanteil von neuen oder merklich verbesserten Waren und Dienstleistungen im Jahr 2020 nach Branchenaggregaten

Region	Sachgütererzeugung	Dienstleistungssektor	Gesamt
Burgenland	6,9%	6,2%	6,0%
Kärnten	9,2%	4,6%	6,2%
Niederösterreich	8,2%	3,4%	6,3%
<b>Oberösterreich</b>	<b>27,1%</b>	<b>9,6%</b>	<b>18,6%</b>
Salzburg	14,2%	5,0%	8,1%
Steiermark	29,1%	12,4%	23,0%
Tirol	12,7%	6,2%	9,5%
Vorarlberg	13,4%	11,2%	12,0%
Wien	13,0%	12,6%	11,9%
Österreich	17,8%	9,9%	13,0%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2023h), Darstellung JR-POLICIES.

## 11.10 Entwicklung der Patentierungsaktivitäten

Tabelle 60: Anteil der Patentanmeldungen je Bundesland an allen angemeldeten Patenten in Österreich 2016-2020 (5-Jahres-Ø)

Region	Gesamt	Digitale Transformation	Automatisierung/ Robotik	Systeme und Technologien für den Menschen	Vernetzte und effiziente Mobilität	Effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion
Burgenland	1,2%	0,7%	0,9%	1,5%	0,6%	1,8%
Kärnten	4,6%	2,2%	3,6%	2,8%	1,1%	3,5%
Niederösterreich	14,4%	15,3%	12,3%	13,2%	16,0%	15,5%
<b>Oberösterreich</b>	<b>22,0%</b>	<b>22,5%</b>	<b>23,9%</b>	<b>9,1%</b>	<b>20,2%</b>	<b>31,4%</b>
Salzburg	6,0%	4,1%	3,6%	6,6%	7,2%	3,2%
Steiermark	15,7%	17,2%	25,6%	10,2%	15,5%	18,3%
Tirol	7,1%	4,7%	4,0%	21,9%	6,8%	7,5%
Vorarlberg	12,8%	11,5%	9,9%	6,5%	16,8%	4,8%
Wien	14,2%	20,6%	14,7%	27,0%	14,4%	12,5%
Österreich	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Europäisches Patentamt (2023), Darstellung JR-POLICIES.

**[www.uppervision.at](http://www.uppervision.at)**



**[www.uppervision.at](http://www.uppervision.at)**

**Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH**

Hafenstraße 47-51, 4020 Linz, Austria  
Email: [info@biz-up.at](mailto:info@biz-up.at), Internet: [www.biz-up.at](http://www.biz-up.at)  
Tel.: +43-732-79810

